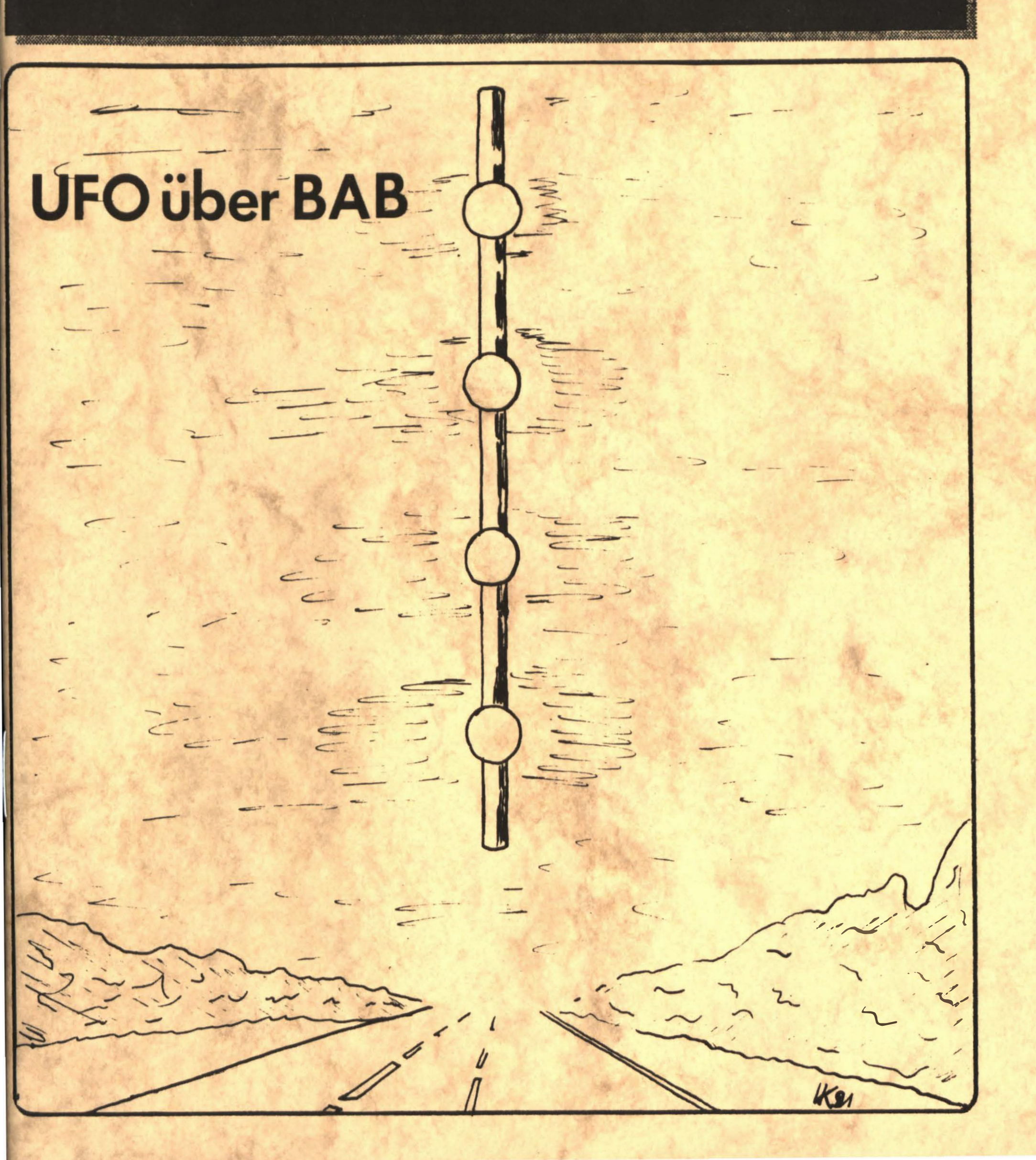
[21.01.92]

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

11.91
Nr. 189

CENAP REPORT



CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ **W. Walter**, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(*Tel.: 0621-701370*)

☐ **H.-J. Köhler**, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
(*Tel.: 0621-703506*)

CENAP, das CENTRALE ERFORSCHUNGSNETZ AUSSERGEWÖHNLICHER HIMMELSPHÄNOMENE, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. CENAP ist integriert in der gemeinnützigen GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARAWISSENSCHAFTEN (GWUP e.V., Vereinsregister Darmstadt Nr 2028).
1986 wurde CENAP vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORTs im Sinne des Pressegesetzes (§ 8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31. - Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der CENAP-Mitarbeiter entsprechen. - Für den Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. Druck:
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B. Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. - Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. - Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (alphabetisch): R.Henke, Sandhausen (Tel.: 06224/54303); H.J.Köhler, Mannheim (Tel.: 0621/703506) - W.Walter (Zentrale), Mannheim (Tel.: 0621/701370).

Wieder ein erkenntnisreicher CENAP REPORT liegt vor...
Turbulente Tage erfuhren wir in diesem Spätherbst, dieser CR ist für Sie ein teilweiser Nachvollzug dieser Geschehnisse - aber: Nicht alles, was hier ankam, konnte in diesem erweiterten Heft vorgelegt werden. Und wieder ist es an der Zeit Ihnen Versprechungen zu machen (die hoffentlich einzuhalten sind). So werden wir versucht sein, Ihnen die anliegenden Informationen demnächst weiterzugeben, wenn nicht wieder die Aktualität uns überfährt in der Ausgestaltung dieses, Ihres CENAP REPORTs! Unsere kleine und bescheidene Privatzeitschrift packt heiße Themen an und ist unbequem, ein Qualitätsmerkmal nicht unbedingt jeder auf diesem engen und kleinen Markt kursierenden Pamphlete, wie Sie es sicherlich zu schätzen wissen. Ganz zu schweigen von den uns enttäuschenden professionellen Literatur-Produkten, welche der realen Untersuchung unseres Sachgegenstandes wenig bereitstellen können und gänzlich andere Marktsegmente auflagenstark erobert haben: das träumende Publikum und dessen Naivität. Geben wir uns also weiterhin bescheiden mit dem CR ab und freuen uns dann, wenn Kollegen wie Ulrich Magin ein kleines Taschenbuch im Verlagswesen unterbringen durften und damit erfolgreich auch in der Buchhandlung bestanden haben.
Nur mit solchen Amateur-Heftchen wie den CR bekommt der real-forschende Geist einen echten Einblick in das große Bild des UFO-Phänomens. Wir danken Ihnen!
Mit herzlichen Grüßen, Ihr Herausgeber.

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

LÜGEN, NICHTS ALS LÜGEN?

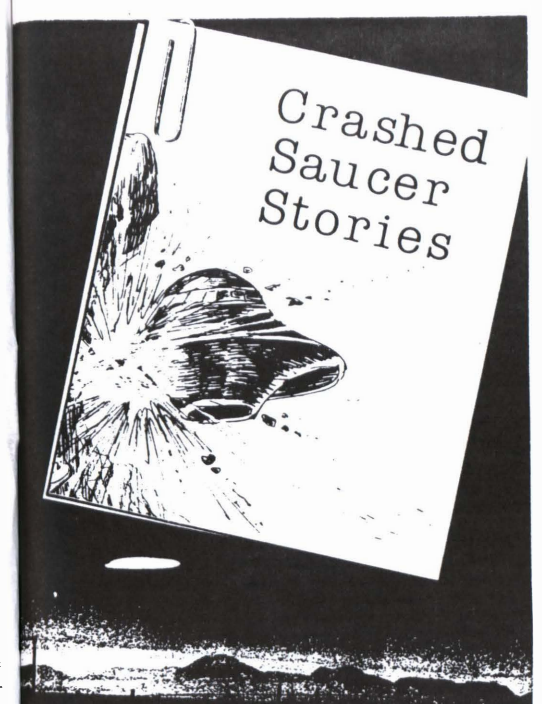
von Werner Walter, CENAP-Mannheim

"UFOs sind alles Lug und Trug", so eine populäre öffentliche Meinung. So geht es nicht, meinen wir! Bewußte Schwindelmanöver, Betrügereien und Fälschungen machen nicht den "UFO-Alltag" aus und führen nur ein kümmerliches Schattendasein. Dennoch, dieser Restprozentsatz bestimmt das Meinungsbild der Nation... Gerade all das, was uns als "Beweismaterial" für außerirdische Operationen angeboten wird entpuppt sich (leider) als übles Rettungsmanöver für eine unhaltbare Hypothese.

Am 7.September 1991 ging es durch die Medien: Eine Studie der Universität von San Francisco ergab, daß die meisten Menschen auf die schlimmsten Märchen hereinfallen. Sogar Profis wie Richter, Polizisten, Psychiater und FBI-Mitarbeiter ließen sich täuschen. Ausnahme: Geheimagenten. Die meisten Schwindler kommen so einfach davon, weil niemand auf ihre verräterische Körpersprache achtet. Agenten freilich sind auch darauf trainiert. Einige Tips für den Hausgebrauch: Wer die Unwahrheit sagt, fand Psychiater Paul Elkman heraus
- vermeidet Augenkontakt, macht ein unbewegtes Gesicht, kneift die Lippen zusammen;
- schaut traurig, ohne die Stirn zu bewegen;
- lächelt, während die Augen kühl bleiben;
- antwortet oft zögernd, mit angestrengter Stimme und wiederholt sich.

Ganz besondere Vorsicht ist angebracht, wenn das Gegenüber seinen Satz mit "Um ganz ehrlich zu sein" beginnt. Meist ist dann eine faustdicke Lüge unterwegs.
Naja, machen Sie das Beste daraus - für die Felduntersucher in unseren kargen Reihen kann dies eine gewiße Form der "Gebrauchsanleitung" sein. Nun, auf diesem Level will ich hier nicht weiterfahren, wenn ich auch zugestehen muß, daß dies vielleicht gar nicht verkehrt wäre, aber ich habe ein anderes Anliegen - für dieses Mal.
Wir wollen uns auch hier nicht Lügenblätter wie National Enquirer, Weekly World News und ihre deutschen Pendants derzeit vornehmen. Ausgangspunkt der notwendigen Betrachtung ist der IUR vom Mai/Juni 1991 (International UFO Reporter, J.Allen Hynek Center for UFO Studies, 2457 West Peterson Avenue, Chicago, Illinois 60659, USA). Jerome Clark (von dem ich nicht recht abzuschätzen weiß, was seine wirkliche Position im UFO-Feld ist) schreibt hier in seinem Editorial "Hohe Einsätze" ein Mahnwort an die UFO-Szene nieder. Wie alle Seiten anerkennen werden, machen Schwindeleien kaum nennenswerte statistische Zahlen aus, aber es gibt hohe Einsätze in Form von Behauptungen, die immer vielversprechend wirken: im Minimum einen signifikanten Beweis für die UFO-Realität, im Maximum die Antwort auf das UFO-Geheimnis. Ihrer Natur nach, erzielen solche Behauptungen stärkste Beachtung - und ein Schwindel der nicht wirkt ist es nicht Wert als solcher bezeichnet zu werden. Clark findet den Roswell-Zwischenfall nicht in jene Klasse gehörend, naja - seine Meinung.
Dafür aber nennt er (in Übereinstimmung mit den meisten UFO-Forschern!) konkret George Adamski und die anderen prominenten Kontakler der 50er Jahre Lügner hinsichtlich ihrer Darstellungen über Erfahrungen mit Raumleuten und der Produktion von gefälschten Nachweisen, gewöhnlich in Gestalt von Nah-Aufnahmen der vermeintlichen Fliegenden Untertassen. Clark: "Kein rationaler UFO-Forscher nimmt an, daß die von Frank Scully in Behind The Flying Saucers dargestellten Storys über UFO-Crashs im neu mexikanischen Aztec und anderen Örtlichkeiten des Südwestens wahr sind, oder gar die von Alex Hamilton 1897 behauptete Geschichte über eine Kalb-Napping-Erfahrung auf seiner Kansas-Ranch bzw gar die Marsmenschen-Lüge im texanischen Aurora-Grab. Sicher, auch diese Geschichten haben zuvor ihre Unterstützer gefunden (gelegentlich sogar noch nachdem der Betrug/Schwindel bekannt wurde). Und wer wirklich ernstgenommen werden will, wird die Berichte der Revolverblätter sorgsam prüfen, bevor er diese als reale Ereignisse auch nur betrachtet."
Gleichsam erkennt Clark auch, daß das UFO-Ghetto viele Schwindel mit sich

brachte, was eigentlich auch verständlich ist - hier wird also nichts be=schönigt. Nach dem Kollaps der 1950er Kontaktler-Bewegung (von der der Schweizer Billy Meier ein entferntes Echo darstellt) wurden Schwindel zur festen Betrachtungsweise der UFO-Bewegung durch die Öffentlichkeit, erkennt Jerome Clark haarscharf und zudem gesteht er ein, daß dadurch unser Fachgebiet auch zum Ziel des Amüsements verkommen ist. Zu den modernen Betrugsmanövern zählte so auch der französische Entführungsfall Cergy-Pontoise, welcher geradezu hysterisch von Pop-UFO-Fans bejubelt worden war und zu einem Buch ohne Ernsthaftigkeit führte. Gleichsam betont der CUFOS-Obere, daß es eine US-Entsprechung dazu gäbe und sich im zwar berichteten, aber niemals real geschehenen Aztec-Untertassen-Absturz manifestiere, der ebenso sich in zwei Büchern niederschlug und dort "ernsthaft" betrachtet wurde.
Für das Ende der 80er Jahre greift Clark als populäre Lügenbeispiele die sogenannten MJ-12-Dokumente und die Gulf Breeze-Fotografien (wir berichteten) an, welche sich eine ufologische "Bühne" erkämpft hatten. "Beide Vorgänge waren von Anfang an unter Verdacht gestanden", erklärt Clark selbstsicher. Damit sticht er sicherlich ins Wespennest, da es so einfach bei anderen Organisationen nicht gehandhabt wird und genug Gehirnschmalz dort verdreht wurde und dies Problem des naiven Wunschglaubens in breitesten Kreisen der UFO-"Gemeinde" er darin verfestigt, daß er auch deutlich macht, daß in diesen beiden Fällen genug "ernsthafte" UFOlogen aufgestanden seien und diese Fälle voreilig als "authentisch" erklärten.
"Gulf Breeze stellte sich als ein gewöhnlicher Betrug mit außergewöhnlichen Features heraus", und diese außergewöhnlichen Features sorgten dafür, daß der Sache die "Aura der Authenzität vermittelt" wurde. Dazu zählt sicher auch die Publikation des Vorfalls in Deutschland im renomierten Droemer-Knaur-Verlag, wo ein dicker Wälzer hierzu als "Dokumentation" erschien und der verantwortliche Lektor im Nachhinein in Anbetracht der Fälschungsnachweise als knallharter Profiteur herausstellte. So bringt Clark auch eine Warnung an: Bei all den scheinbar real klingenden UFO-Sichtungen durch respektierte Bürger ist immer damit zu rechnen, das da ein Schwindel einfließen kann! Weiterhin bezieht sich Clark erstaunlich deutlich in seiner Position, in welcher er darauf verweist, daß die Kritiker z.B.im Gulf Breeze-Fall das Recht auf ihrer Seite hatten, während die Promoter der Ideologie nun wirklich dumm dastehen. Die Haltung der Pro-Vertreter erwies sich hier als "negativ". Clark vergleicht Gulf Breeze gar mit Adamski! Auch in diesen beiden Fällen ging es immer hart und haarscharf am Rande des absoluten UFO-Beweises oder des totalen Reinfalls her - wieder ist die UFO-Bewegung gescheidert! Es wäre nun doch endlich einmal zu überlegen, ob man hier falschen Göttern und Propheten folgte, welche Konzepte scheinbar übermitteln, die unser aller Wunsch sind und dennoch nichts weiter als der unfaßbare Regenbogen...-und genau dies ist es, warum die Betrüger, Schwindler und Lügner auf diesem Gebiet so viel Beachtung finden: Sie entsprechen unseren heimlichen Wünschen und Träumereien.
Clark stellt so fest, daß die bisherigen Beweise für die UFO-Realität (nach unseren Vorstellungen) mit bemerkenswerten Fotografien zusammenfielen und diese eigentlich immer in sich als Schwindel "zusammenbrachen" - hier stimmt also etwas ganz gewaltig nicht. Dies bewies sich wieder im Gulf Breeze-Fall, wo ein bekannter UFO-Forscher gegenüber Clark schon zu Beginn dieser unsäglichen Affäre erklärte, daß **dies** der Durchbruch der UFO-Bewegung sei, wie es sich zeigte, war dies eher der typische Durchfall der UFO-Bewegung auf der Jagd nach falschen Zeichen. Dies ist nicht sonderlich neu, genau jene Einstellung vertraten UFOlogen vor mehr als drei Jahrzehnten hinsichtlich der Adamski-Schwindeleien. Wieder und wieder verfehlt die UFOlogie ihre hochgestreckten Erwartungen durch falsche Propheten.
Auf der selben Ebene liegt die Kernfrage rund um die MJ-12-Papiere, welche ebenso hochgesteckte Erwartungen produzierten und im Nichts sich verliefen, jedenfalls bei jenen, die bereit waren logischen Argumenten dagegen zu folgen, aber in der UFOlogie hat die Logik ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten...
Clark erkennt als Leiter einer der führenden weltweiten UFO-Organisationen, das MJ-12 in die Irre führte und am Ende "keinen Beweis" für populistische



Konzepte hinsichtlich Verschwörungstheorien im "Majestic 12"-Komplex mitbrachte. Da taucht nun ein gewaltiges Problem für die Vertuschungs-Manöver-Anhänger auf. Praktisch nichts in dieser Affäre ist in der realen Welt zu verfestigen und jene Leute die über supergeheime Vorgänge angeblich zu berichten wissen, stehen selbst im okkulten Dunkelreich der Anonymität oder wie im Fall der MJ-12-Papiere gar unter schwerem Manipulations-Vorwurf. Einzig was man einbringen kann ist die Aussagenkraft eines Robert Sarbacher und eines ehemaligen AF-general Arthur Exon, deren Informationen zum einen aber wieder vielschichtig interpretierbar sind und zum anderen auch nicht viel hergeben. In Anbetracht dieser Situation gibt es Kräfte in der UFOlogie, welche nach jedem noch zu kleinen Fetzen Papier greifen und dieses dann gehörig aufblasen. Clark wirft den Fälschern im MJ 12-Rahmen gar eine "diabolische Cleverness" vor, da sie es verstanden haben hier einen sogenannten Debunker mit einzubeziehen, den verstorbenen Donald Menzel - erster UFO-Erz-Skeptiker der Epoche...
Kurzfristig beeindruckte dies weite Teile der ufologischen Bewegung, da scheinbar hiermit festgefahrene Bahnen eine neuerliche "Bestätigung" fanden - alles wird kurzerhand streng geheim behandelt und es gibt Geheimdienst-Programme zur Verschleierung der ufologischen Wahrheit, wonach a.Fliegende Untertassen und damit auch Aliens aus dem Kosmos kommen sowie b.diese in irgendeiner Art und Weise mit (mindestens) der US-Regierung in Kontakt stehen. "Dieser psychologische Meister-Schachzug griff direkt die Erwartungen der naiven Seelen in der UFO-Gemeinde auf, welche tatsächlich annehmen, daß niemand wirklich UFOs ablehnen könne", greift Clark die Richtungshinweise auf. Es geht schlichtweg darum, die langgehegten Zweifel an Leuten wie Phil Klass und Menzel (sowie die ganze Meute der UFO-Skeptiker) zu nähren und sie als CIA-Agenten etc zu entlarven, da sie das ufologische Spiel kaputtmachen. Dieses Basiselement griff kenntnisreich der Fälscher der MJ-12-"Dokumente" auf und entsprach damit der ufologischen Volksseele.
Clark weiter: "Da gibt es keine Majestic-12-Gruppe, noch war da jemals eine solche, in dieser Stufe der Entwicklung ist die Debatte darum recht überflüssig geworden. Das wirkliche Rätsel liegt in der Identität des Schwindlers und seinen Motiven verborgen - die Antwort darauf ist wirklich interessant, wenn man sie jemals finden wird." Wie uns scheint ist hier Clark zunächst noch etwas undeutlich in seiner Sprache, da bereits genug "blaue Augen" in dem ufologischen Rund verteilt wurden. Dann jedoch hebt er den Rock ein bißchen an und erklärt, daß selbst das FBI den MJ-12-Fälscher bisher noch nicht gefunden hat, wie Howard Blum (nicht unbedingt eine glaubwürdige Quelle wird er von Clark genannt!) sagte. "Ich schätze, daß das Papier Teil einer Desinformations-Operation durch den militärischen Nachrichtendienst war und wahrscheinlich vom Luftwaffen-Büro für Spezial-Untersuchungen an der Kirtland AF-Basis herauskam, welche ebenso Quelle einiger weiterer sogenannter 'offizieller' UFO-Dokumente war. Sinn und Zweck mag es wohl sein, Untersucher vom Roswell-Zwischenfall wegzuführen", verteidigt nun der CUFOS-Mann umständlich.
Er dichtet hier an einer Bedrohung der offiziellen UFO-Geheimhaltung herum, daß diese durch die Roswell-Nachforschungen gefährtet sei und man so ein empfindliches Gegen-Spionage-Programm in Gang setzte, um UFOlogen und ihre Ak=



tivitäten in ein schlechtes Licht zu setzen. Wenn dies tatsächlich irgendeine Absicht gewesen sei, dann ist diese nur teilweise in Erfüllung gegangen, erschien doch bereits 1980 der Roswell-Buch-Klassiker, welcher derzeit noch von einigen neueren Publikationen ergänzt wird und zudem in einem nationalen TV-Dokumentation sich bereits einen zig-Millionen-Publikum anbot.
Dennoch, für Clark ist MJ-12 einer der gewichtigsten Schwindel-Fälle der UFOlogie, auch wenn sein Hintergrund für ihn nicht so klar ist. Abstürze/Bergungen waren seit jeher bestes Anlaufziel für Betrügereien und werden es ihrer Natur nach auch bleiben müssen, die Frage ist nur: Wie lächerlich macht sich die UFO-Bewegung mit der Handhabung dieses Themas?
Die UFO-Frage ist immer begleitet von der Schwindel-Theorie, und vielerlei solche Betrügereien sind sicherlich auch noch nicht aufgedeckt - so das daraus ein gefährlicher Komplex entsteht: Welche "guten Indizien" gehen auf nicht-enthüllte Fälschungen zurück? Uns macht dies keine allzugrossen Probleme, haben wir doch aus der UFO-Historie einiges lernen dürfen. Die populärste Theorie der außerirdischen Besucher brachte gerade in ihren bestechendsten "Nachweisen" die meisten Schwindel bisher ein, zumeist was Bildmaterial und "Dokumente" angeht. Warum sollte nicht auch in den verbalen Berichten sich Lug und Trug verborgen sein, was noch nicht einmal auf Entführungen beschränkt sein muß, sondern auch auf Begegnungen der besonderen Art (Autostops, Flugzeug-Piloten-Fälle, Kreatur-Sichtungen, Untertassen-Beobachtungen, EM-Effekte etc), die nur die ETs einbeziehen. Sie sehen, die Angelegenheit ist durchaus kompliziert. So empfiehlt auch Clark die "Wahrheitssuche, um die Fakten hervorkommen zu lassen". Doch er fügt auch an: "Jetzt gibt es mehr Schwindel als jemals zuvor. Die UFOlogie muß sie ausmerzen, dann können vielleicht die hohen Einsätze unserer Arbeit fruchten. Wenn man uns narren will, dann laßt es nicht zu, daß dies ausgerechnet jetzt geschieht."

Die September 1991-Nummer 11 vom Skeptics UFO Newsletter des Erzkritikers Philip J.Klass (404 "N" St.SW. Washington, DC 20024, USA) greift das haarige Absturz-Gerücht von Neu Mexiko 1947 wieder auf. Es gibt auch allen Grund dazu: Stanton T.Friedman scheint verwirrt zu sein - zum einen behauptet er nun, daß da gerade 2 Untertassen abstürzten, jede trug vier ETs an Bord wovon einer gar überlebte, während er widersprüchlicher Weise weiterhin die MJ-12-Papiere als authentisch bezeichnet, wo nur eine abgestürzte Untertasse und vier ET-Körper erwähnt werden. Ufologische Logik?
Inzwischen gibt es nach der MUFON-Konferenz von Chicago, abgehalten am 5.bis 7.Juli dieses Jahres, drei Lager der Anhänger von abgestürzten Untertassen:
+ William L.Moore behauptet, daß da eine Untertasse auf der Ranch von Mac Brazel, südöstlich von Corona, abstürzte - aber keiner der anno 1980 noch lebenden "Zeugen" berichtete von irgendwelchen Körpern der ETs. In dem Moore Buch fand sich ein zweiter Hand-Bericht, wonach Barney Barnett (nicht mehr am Leben) einem Freund erzählt habe, er habe eine abgestürzte Untertasse mit Körpern 1947 entdeckt. Ein anderer Barnett-Freund dachte, daß dies wohl in den San Augustin Plains, westlich von Socorro geschehen sei - mehr als 150 Meilen westlich der Brazel-Ranch. 1985 noch erklärte Moore auf der damaligen MUFON-Konferenz keine weiteren "zusätzlichen Darstellungen zur Unterstützung dieser Geschichte" gefunden zu haben und es für ihn unklar sei, ob, wenn es überhaupt wahr sei, da neben dem Untertassen-Absturz an der Brazel-Ranch noch ein weiterer in den San Augustin Plains geschah, oder ob ein und das selbe Geschehen gemeint sei.
+ Kevin Randle/Don Schmitt behaupten in ihrem aktuellen Buch "UFO Crash at Roswell", daß da nur eine Untertasse abstürzte und man vier Alien-Körper anhand einer Luftaufklärungs-Mission nahe der Brazel-Ranch fand. Ihre Version soll von vielen Zeugen bestätigt sein.
+ Friedman behauptet nun die zwei Abstürze aufgrund einer Kollision der beiden Untertassen mitten in der Luft. Hierauf gelangte eine nahe der Brazel-Ranch und die andere mehr als 150 Meilen westlich davon in den Plains of San Augustin herab. Friedman erklärt, daß da drei tote ET-Körper und ein überlebender ET an der San Augustin-Örtlichkeit geborgen wurden. Friedman´s Informationsquelle ist der jüngst aufgetauchte neue Zeuge George Anderson aus Springfield, Mo., der nach dem "Unsolved Mysteries"-Beitrag im TV sich an Friedman und Randle wande. Anderson (wir berichteten bereits) behauptete im Alter von fünf Jahren die abgestürzte Untertasse in den San Augustin Plains entdeckt zu haben (wieder sind keine weiteren Zeugen am Leben). Während nun Friedman sehr beeindruckt von Anderson´s Story ist, fand Kevin Randle genug Flecken in dieser Affäre, um sie abzulehnen.
Während der diesjährigen MUFON-Hauptveranstaltung schnitt Friedman kurz die MJ-12-Papiere an und wiederholte seinen kräftigen Glauben an deren Echtheit. Kurz kam er auch darauf zu sprechen, daß da wohl Anderson´s Geschichte im Widerstreit mit MJ-12 stehe, aber: "Der Mangel eines Beweises ist kein Beweis, das es an ihm mangle." UFOlogische Logik, stark beansprucht.
Nun liegen sich die verschiedenen Lager im Kreuzfeuer, während der MUFON-Konferenz zerstritten sich Friedman und Schmitt über die Glaubwürdigkeit von Friedman´s neuem Hauptzeugen George Anderson. Friedman bedauerte gleichzeitig, daß seine neuen Erkenntnisse nicht einmal 10 % Zuhörer fänden, wie damals das Buch von Moore. Schon griff er Moore und dessen MJ-12-Partner Jaime Shandera an, die aus vermeintlich hochstehenden Nachrichtendienst-Kreisen ihre Informationen erhielten: bekannt unter den Tarnnamen "Falcon" und "Condor", welche er selbst zum Gespött der UFOlogie nun stempelte und ihnen aktuell vorwarf, keine Beweise angeboten zu haben.
Und was ist mit Randle/Schmitt und ihrem neuen Buch? Dort werfen Sie wiederum Moore vor, daß dessen 1980er Werk nichts weiter als eine Aktualisierung des 1950er Buchs von Frank Scully sei, welches bekanntlich auf einem Scherz basierte! (Gemäß Friedman habe sich dennoch das Buch 40.000 x verkauft, was es damals bereits zum Bestseller machte.)
Wie bekannt liegen bereits Shandera/Moore und Randle/Schmitt im Krampf über die Glaubwürdigkeit von Col.Thomas DuBose (ehemals Stabsleiter für Brig.Gen. Roger Ramey vom 8th Air Force Command in Ft.Worth). Randle/Schmitt zitierten den heute 89jährigen DuBose gesagt zu haben, niemals die authentischen Roswell-Trümmer gesehen zu haben, sondern nur den Ballon-getragenen Radar-Reflektor, welches Ramey herbeibrachte um diesen den Nachrichtenmedien zu zeigen. Als Shandera DuBose Fotos der Trümmer zeigte, welche Randle/Schmitt selbst in Zeitungsarchiven ausgruben und DuBose nicht zeigten, änderte dieser seine Meinung und bestätigte, daß die Bilder die authentischen aufgegriffenen Trümmer zeigten! (Wir berichteten bereits.)
Randle/Schmitt hielten dagegen, daß die Bilder deutlich den Ballon-getragenen Radar-Reflektor zeigten und sicherlich kein abgestürztes ET-Fluggerät, welches imstande sei vier ETs an Bord zu tragen, wie nun Moore/Shandera behaupten - im übrigen sei dies auch durch einen noch lebenden Meteorologen bestätigt worden, der damals für Ramey die Untersuchung der Trümmer vollzog. Gen.Ramey hatte öffentlich verkündet, daß die Trümmer von der Brazel-Ranch nichts weiter als Teile eines Ballons waren. Damit haben sich die beiden Forscher selbst in den Finger geschnitten: Ist nämlich Ramey korrekt, dann gibt es keine abgestürzte Untertasse, keine Regierungs-Verschwörung - und keinen Markt für deren eigenes Buch!

Klar, das wäre ein Reinfall - hatte doch letzthin erst noch CUFOS seine Po= sition bezogen und den Roswell-Fall "den best-untersuchtesten und umfassend dokumentiertesten Vorfall in der Historie der UFOlogie, als auch den wich= tigsten von allen" genannt...
CUFOS hatte nun MJ-12 zu den Akten gelegt, vorher schon durch Mark Rodeghier die Ed Walters-Bilder aus Gulf Breeze zu Grabe tragen lassen und einen Ulk benannt, während MUFON´s internationaler Direktor, Walt Andrus, ihn immer noch "als den wichtigsten UFO-Fall der letzten 40 Jahre" nennt was uns im Gesamtzusammenhang dieser Betrachtung doch noch wichtig sein sollte festzu= stellen.
Klass nun geht Clark mit seiner neuen Stellungsnahme zu den "hohen Einsät= zen" nochmals an. Wie bereits festgestellt, hatte dieser sich schon einem gewißen Problempunkt in Sachen MJ-12-Papiere genähert, aber noch nicht den Mut am rechten Fleck gehabt. Clark sprach düster von einer Desinformations-Kampagene des Militärs, wobei es sich wohl doch um die Einzelaktion einer Person von AFOSI-Stab der Kirtland AFB handelte: dem ehemaligen Sgt.Richard C.Doty. Selbst Moore hat öffentlich bestätigt, daß sein "guter Freund Doty" in eine Reihe von Betrugsmanövern "verwickelt" war, die die Fälschung von Militär-UFO-Dokumenten in der Vergangenheit betreffen. Mitte der 80er wurde Doty nun vom AFOSI getrennt, weil er in West-Deutschland behauptet habe, ver= deckte Kontakte mit kommunistischen Geheimagenten zu pflegen. Damit war sei= ne Militär-Karriere abgeschloßen und heute verdingt er sich als "Manger" ei= ner Kantine auf der Kirtland AFB. Was Clark zudem vergißt zu sagen ist: Be= reits am 20.August 1987 (drei Monate nachdem die Papiere die Öffentlichkeit erreichten) gab Klass bereits eine CSICOP-Pressemitteilung heraus, in wel= cher er MJ-12 einen Schwindel nannte - und worauf CUFOS sich in einer von Moore/Friedman verfaßten Gegen-Erklärung gezwungen sah, die Authenzität der MJ-12-Papiere zu verteidigen.
In der IUR-Nummer vom Mai/Juni dieses Jahres ist zudem ein Artikel von Ted R.Spickler zu finden, worin er die Truman-Unterschrift auf dem MJ-12-Papier eine Fälschung via Fotokopie nannte - dies ist auch nicht neu, hatte Klass dies bereits vor vielen Jahren festgestellt und dokumentiert. Spickler sch= ließt seinen Beitrag so ab: "Auch wenn die Skeptiker nun die MJ-12-Schlacht gewonnen haben, so scheint es doch, als würden sie den Roswell-Krieg verlie= ren." Wirklich?
Während Kevin Randle letzthin in der "Larry King Live"-TV-Schau auftauchte, um Promotion für sein neues Buch "The UFO Crash at Roswell" zu machen, wurde er von King gefragt, ob es bereits schon früher mal ein Buch zu dem Fall ge= geben habe - worauf Randle antwortete: "Nein, nicht über diesen spezifischen Zwischenfall. Es wurde jedoch schon einiges zuvor über abgestürzte UFOs ge= schrieben." Klass war Gegenpart in dieser Sendung und zeigte sich geschockt von dieser Desinformation durch Randle, er wies auf das 1980er Buch von Moo= re hin. Dagegen hielt Randle, daß dies nicht so wichtig sei und er schließ= lich 300 Augenzeugen hierfür gefunden habe. Klass machte es deutlicher, daß es da nur drei erste-Hand-Zeugen gab: Bauer "Mac" Brazel, Maj.Jesse Marcel und Capt.Sheridan Cavitt, der auch zur Brazel-Ranch kam um die Trümmer zu bergen - Cavitt sei als einziger davon noch unter den Lebenden. Dieser je= doch wurde mit seinen kritischen Kommentaren zu dem Fall im ganzen Buch von Randle/Schmitt nicht einmal erwähnt.

Was gibt es eigentlich an der Entführten-Front an Neuigkeiten? Nicht, daß man dies Thema nur als Lügnereien bezeichnen könnte, aber jenseits der ob= jektiven Wahrheit ist es schon anzusiedeln. Klass berichtet nun von UFO-Ober-Entführungs-Opfer **Whitley Strieber**, daß dieser seinen "Communion Letter" mit der Frühjahrsausgabe im Juli eingestellt habe und in dieser letzten Nummer zwei bemerkenswerte Feststellungen trifft: Er habe von Anfang an nur für 2 Jahre dieses Projekt geplant gehabt und es habe zudem keine große Verbrei= tung gefunden. Strieber erklärt, das "alle guten Dinge mal ein Ende haben müssen. Ich bin kein UFO-Forscher und will nicht mehr den fortgesetzten Me= dienangriffen ausgesetzt sein, wie ich es erlebte, weil ich mich in diesem besonderen Feld engagierte. Zudem sind die sogenannten UFO-Logen wahrschein=



The Strieber Entity

lich die schrecklichsten, gemeinsten und verück= testen Leute, denen ich jemals begegnete. Ihre Interpretation der Besucher-Erfahrung ist von An= fang bis Ende Blödsinn. Die 'Entführungs-Berich= te', die sie bewirken sind nicht real. Es hande= lt sich hierbei um künstliche Produkte aufgrund der Hypnose und kulturellen Konditionierung."
Strieber greift weiter aus und wirft ein, daß die Presse und die UFO-Gemeinde zusammen jegli= chen Fortschritt auf diesem Gebiet blockieren, kein Wunder also, daß die Wissenschaft jenes The= ma als leicht irr behandelt. Solange Organisatio= nen wie MUFON und CUFOS existierten, sei keine Weiterentwicklung zu erfahren, da solange keine echten Fachleute an dem Thema arbeiten würden. Strieber kritisiert die Medien, auf ihn den Schatten des "selbsternannten Alien-Entführten" geworfen zu haben, ignorierend die Tatsache, das er in seinem Buch "Communion" selbst solche Be= hauptungen machte.
Strieber definierte seine derzeitige Einschät= zung zu den UFOs so:
"Ich bin sicher, daß wir es hier nicht mit Alien-Begegnungen zu tun haben, wie es die UFO-Gemein= de definiert. Es handelt sich um eine viel tie= fergehende und subtilere Angelegenheit. Die Communion Foundation zeichnete etwa 3.000 Erzählungen von fast 40.000 Eingängen auf, die solche Erfahrungen beinhalten sollen. Nur einige wenige davon besprechen spontan das, was man entfernt und irgendwie als eine sogenannte 'typische Entführungs-Erfahrung' nach Vorstellung der UFO-Gemeinde bezeichnen könnte. Und diese stammen zumei= st von Leuten, welche sich bereits mit der UFO-Literatur vertraut gemacht ha= ben. Um eine 'typische Entführungs-Erfahrung' einbringen zu können, muß man fast sicher zuerst sich mit UFO-Geschichten und UFO-Literatur beschäftigt ha= ben und/oder durch einen 'Experten' hypnotisiert werden, der selbst sich mit

der UFO-Konzeption identifiziert oder diesem Glaubenssystem verfallen ist. Hypnose durch UFO-Experten und durch Psychologen, welche diese unterstützen, öffnet nicht den Weg zur Wahrheit. Sie öffnet nur die Türe hin zur Phantasie, basierend auf moderner Folklore über Aliens und Fliegende Untertassen. Und sie öffnet die Türe hin zur Furcht."

Doch dann gibt sich Strieber wieder mystisch und lehnt die Möglichkeit ab, daß die "Besucher" irgendwie rein psychologischer Herkunft sind. Er schreibt so: "Die Ironie liegt darin, daß wenn die Aliens hier sind, wir sie nicht am Himmel finden werden. In unserem eigenen Verstand werden wir sie finden, denn der Verstand ist der der uns die Türe zu ihrer Welt öffnet - eine Welt die weitaus realer, wahrhaftiger und lebendiger ist als die unsere. Ich weiß nun, was sie sind, und trotzdem, irgendwie doch nicht. Es ist denkbar, das sie aus der Zukunft kommen, aber auch aus uns selbst heraus und von einer anderen Welt zugleich."

Inwieweit sich nun Dr.Michael D.Swords, David Jacobs und Chef-Entführungs-Guru Budd Hopkins sich diesem stellen werden ist noch unbekannt, wir sind aber gespannt. Swords hielt während der Chicagoer MUFON-Konferenz einen Vortrag zu dem von ihm akzeptierten UFO-Entführungen. Dabei streifte er natürlich das aktuell diskutierte Thema, wonach Außerirdische sich mit der menschlichen Rasse vermischen, kreuzen wollten und deswegen genetische Manipulationen mit den Entführten durchführten. Swords als Doktor der Biochemie, Wissenschaftsgeschichte und Technologie, nannte nicht die Namen von Hopkins oder Jacobs, gab aber an mit dem folgenden "zwei Freunde unglücklich zu machen": Obgleich Menschen und Affen zu "99 % identische genetische Übereinstimmung aufwiesen und auch verschiedene Chromosomen zu 100 % identisch sind, könne man beide miteinander nicht kreuzen". Nicht-Biologen werden davon nun enttäuscht sein, da daraus folgt, wenn sich selbst nicht die am nähest-stehenden irdischen Spezies nicht vermischen lassen, wie sollte dies dann gar mit außerirdischen und fremden Spezies möglich sein?

Doch Sword hält nach wie vor zu den Entführungs-Geschichten. Und so rätselt er herum, das vielleicht die ETs Pseudo-Ereignisse den "Opfern" induzieren, vielleicht aus psychologischen Gründen, die wir nicht verstehen können, vielleicht aber auch, weil die ETs uns biologisch ausmessen wollen, um damit unseren Verstand verstehen zu lernen (?) und auch um unsere emotionalen Reaktionen kennenzulernen (?). Doch eine mögliche Erklärung hielt Sword für zu wild und unwahrscheinlich, um sie auch nur zu erwähnen: Daß die ET-Entführungs-Geschichten das Produkt der Phantasie von vielleicht psychologisch zerrütteten Erdlingen sind. (Sword ist Führungsstab-Mitglied von CUFOS, Berater beim wissenschaftlichen Stab von Peter Sturrock´s Society for the Investigation of the Unexplained, sowohl auch MUFON-Berater.)

David M.Jacobs nun wieder stellte sein Papier "Was können wir bei Entführungs-Darstellungen wirklich glauben?" bei der MUFON-Konferenz vor. Hierbei erkannte dieser, daß die Hypnose nicht die "magische Straße zur Wahrheit" sei. Das ist aber neu! (?) Klass hält dagegen, daß Jacobs dies schon weitaus früher hätte in Erfahrung bringen können, da dessen Hausnachbar in Philadelphia, Dr.Martin T.Orne, als weltbekannter Klinik-Spezialist sich schon längst mit der Hypnose im klinischen Einsatz beschäftigt hatte und sonach auch im Klass-Buch "UFO-Abduction: A Dangerous Game", Kapitel 6, Erwähnung fand. Dr.Orne vertrat hier die Ansicht, daß selbst für erfahrene klinische Hynoseärzte nicht zu unterscheiden sei, was real ist und was der Konfabulation entspringt, wobei Konfabulation dafür steht, daß die betroffene Person unbewußt Erinnerungen "erfindet". Orne warnte gar davor, daß selbst tief in Hypnose befindliche Menschen bewußt lügen könnten.

Jacobs war soweit noch nicht, er sucht nun noch nach "dem Prozeß" der Trennung zwischen Realität und Imagination. Im Umgang mit etwa 300 Entführten habe er zwar noch nichts erreicht, aber "begonnen daraus zu lernen". Zusammengefaßt geht Jacobs davon aus, daß wenn die Darstellungen von der ET-Gestalt der Literatur abweicht, man dies dann Phantasie nennen sollte - also wenn nicht die kleinen, grauen und großköpfigen Wesen mit großen Augen beschrieben werden. Mut hat er ja, der Liebe. Hier wird nämlich das ET-Muster

QUELQUES ETRES INTERVENANT LORS D'ENLEVEMENTS (d'après dessins originaux)

1- NEW-YORK 1972

2- TRUMAN, KANSAS

3- AFFAIRE DAVIS

4- AFFAIRE WALTON

5- CAS EN PENNSYLVANIE

5- CROQUIS D'APRES LE DESSIN DE BARNEY HILL

6- CAS AU KENTUCKY

von den kleinen Grauen zur Norm erklärt. Jacobs findet so auch Hinweise auf eine unwahre Geschichte, wenn in der Entführungs-Story mehr als nur ein ET-Monolog stattfindet und mehr als nur telepathisch abläuft. Sobald die betroffenen "Opfer" mehr als nur "Stimmen im Kopf" wahrnehmen würden, sei dies sonach schon verdächtig. Würde nämlich mehr als dies geschehen, bestehe die Gefahr, daß das "Opfer" schon eigene Interpretationen einbringe und davor müße gewarnt sein. Sobald sich die ETs auch logisch verhielten, sei dies sehr verdächtig.

Jacobs führte so ein Beispiel auf. Etwa 30 x habe er eine Frau hypnotisiert, deren Story er zunächst für echt hielt. Sie berichtete ihm, bereits mit 6 Jahren entführt worden zu sein und vor das "Konzil" der ETs gestellt wurde, welches mit ihr diskutierte, welch wunderschönes kleines Mädchen sie doch sei.

Jacobs nannte auch jene recht verdächtig, die sich als "Channeler" betätigten oder sonstwie Botschaften verteilten. Nun gut.

Viele Entführte, so Jacobs, suchten dann ihr Heil in New Age-Gruppen, da nur diese scheinbar ihnen Sicherheit gäben und vielleicht Fragen beantworten könnten. Hier liegt die Gefahr, daß die Entführungs-Berichte eng sich mit Channel-Botschaften "verseuchen" ließen.

Klass betont so auch, daß demnächst im amerikanischen Verlag Simon & Schuster von Jacobs ein neues Buch namens "Secret Life: the Structure and Meaning of UFO Abductions" erscheinen wird, welches wohl diese neue "Alice im Wunderland"-UFO-Entführungs-Hypothese breittreten mag. Ob dadurch nun Hopkins entmachtet wird, ob dann Jacobs zum neuen Führer der UFO-Entführungs-Bewegung wird? Man darf auch hier gespannt sein.

Soweit also die Nachrichten aus den USA, nachfolgend einen Blick nach England, der sicherlich ebenso erhellend sein dürfte.

ENGLAND'S POP-UFOLOGIE

von Werner Walter, CENAP-MA

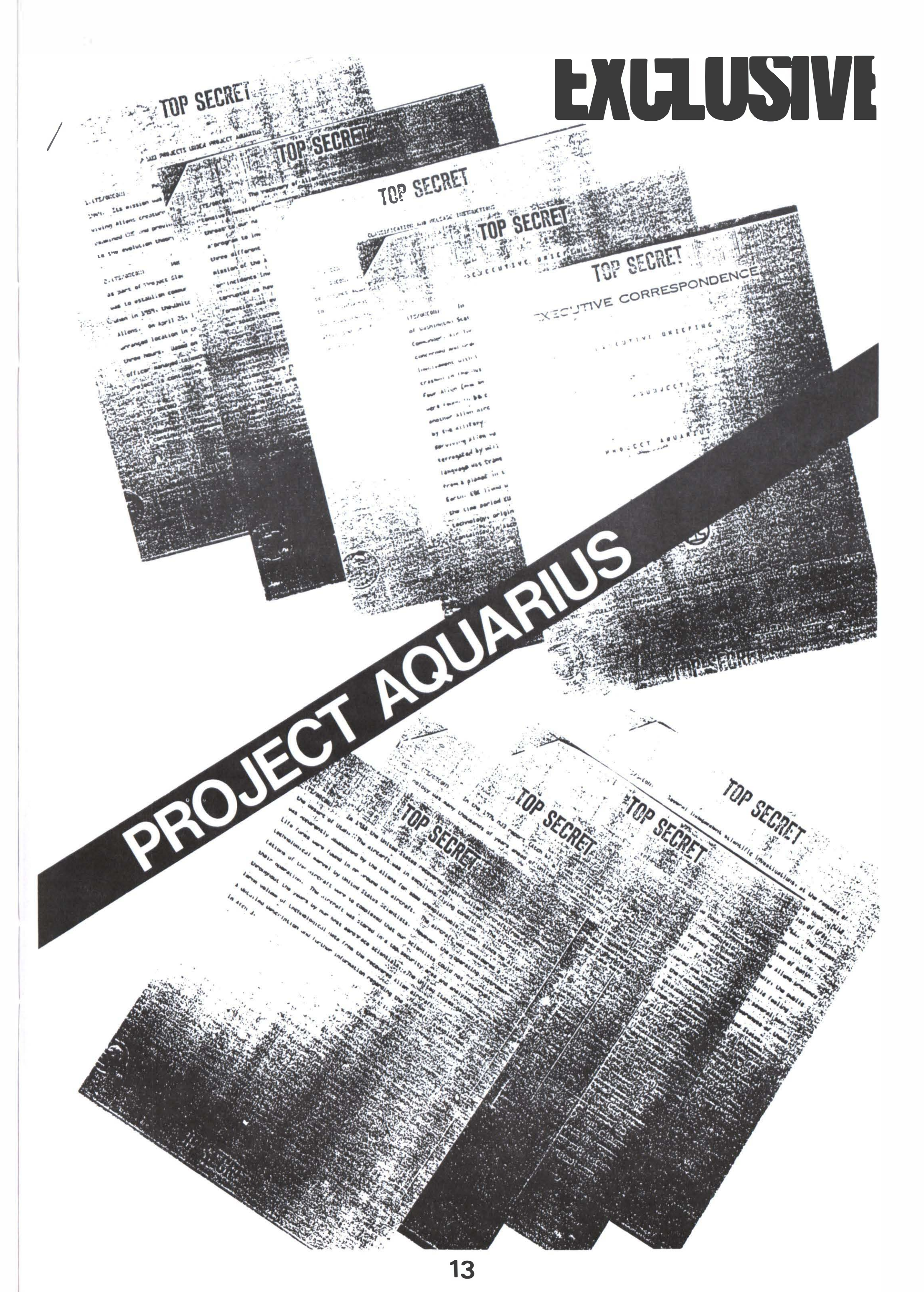
England, ein Land der ufologischen Tradition verpflichtet. Ein Land der geheimnisvollen Mysterien und Legenden im urbanen Bereich und einer lebendigen Folklore bis hin zu himmlischen Rätseln. Wohl in keiner europäischen Nation ist dort die ufologische Auseinandersetzung und Debatte so lebhaft und vielschichtig. Nach Frankreich und Italien ist wohl Britanien am fortschrittlichsten in der Positionsnahme angesiedelt zwischen ETH nach amerikanischer Konzeption und europäischer Selbstständigkeit in der Betrachtung des UFO-Komplexes in sozio-psychologischer/sozio-kultureller Sicht. Alle Fraktionen des breiten Spektrums haben auf der großen Insel starke Fürsprecher und Promoter.

Den Arcturus Book Service-Katalog vom Juli 1991 aufgreifend (Interessenten wenden sich an Arcturus Book Service, P.O.Box 831383, Stone Mountain, GA 30083-0023, USA), finden wir dort auch das neue Timothy GOOD-Buch Alien Liaison angeboten und besprochen. Alien Liaison hat als Unterschlagzeile DAS ULTIMATE GEHEIMNIS zu versprechen. Robert C.Girard von Arcturus ist selbst als Amerikaner viel gewohnt, nun aber stellt dieser fest, das Good in seinem neuesten Band sich voll auf den Wagen der amerikanischen UFOlogie vom Schlage MUFON/CUFOS einspannt. Good erklärt nun, daß die amerikanische Regierung "eine unspezifische Anzahl von fremden Raumschiffen erforscht und fremde Körper analysiert", ganz im Sinne von Bob Lazar und CoKG. Nach Good testen die US-Streitkräfte im geheimen Fliegende Untertassen in ihrem abgesperrten Testgebiet Traumland innerhalb der Wüste von Nevada. Good habe dazu einen "Wissenschaftler interviewt, welcher an einem solchen Raumschiff arbeitete" und er sprach mit einem ehemaligen Chef des US-Marine-Nachrichtendienstes, der ihm bestätigte, daß die USA solche fremden Raumschiffe aufgegriffen hätten. Gleichsam sprach Good mit einem Arzt, der "lebende Aliens untersuchte". Girard: "Gut. Dies ist nicht mehr der Good, den wir kannten. Er verfiel nun der in der amerikanischen UFO-Gemeinde vorherrschenden Psychose." Girard kann nur schwer akzeptieren, das Good nun all jenen Crash-Retrieval-Storys und Regierungs-Kontakt-mit-den-Aliens-Gerüchten auf den Leim ging, die in Amerika derzeit die Runde machen und aller Deutlichkeit nach auf durchsichtige Scherze, auf Psychoten und pathologischen Lügenerzählern zurückgehen - wenn Good dies nun alles ernst nähme, sei er recht naiv.

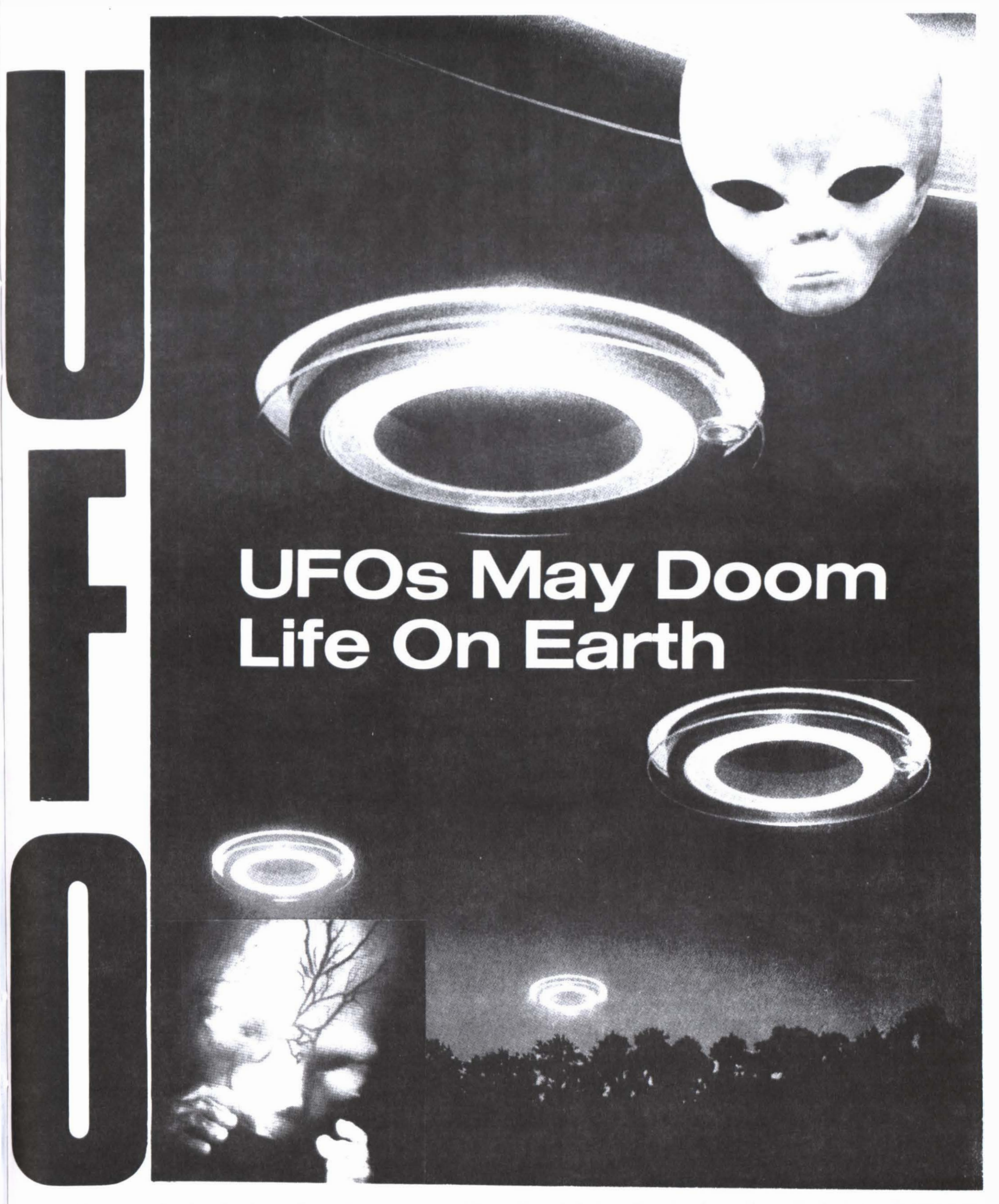
Jetzt wird es Zeit einmal die aktuellen Ausgaben von **UFO - The Journal of UFO Investigation** von Quest International in England zur Hand zu nehmen,beginnen wir mit Nr.3 von 1991. Zunächst geht es um die die Konferenz ´91 in Bristol, welche nach G.W.Birdsall erstmals dafür sorgte, daß die anwesenden Journalisten während der Presse-Konferenz länger dablieben als jemals zuvor. Besonders weil es hier wieder und wieder um das sogenannte Regierungs-Cover Up ging. Ein führender sowjetischer Militär habe während der Konferenz einem bekannten europäischen Magazin gleich fünf Fotos von einem angeblichen Alien überreicht, die Story dazu solle in diesem Sommer veröffentlicht werden. Bisher wurde dazu uns nichts bekannt....

Die am 23.März abgehaltene Konferenz über UFOs und Kornkreise. Enttäuschung kam bei den QUEST-Veranstaltern auf, daß Johannes von Buttlar wegen schlechten Wetterverhältnissen in Süddeutschland nicht mit seinem Privat-Flugzeug starten konnte, aber "sein Freund und Kollege" Michael Hesemann war schon am Tag zuvor eingetroffen und erhellte damit das nebelige England. Immerhin:es nahmen 400 Teilnehmer die UFO-Nachrichten entgegen.

UFO brachte in einer Exclusiv-Darstellung die Papiere des sogenannten Projekt Wasermann, und hinkte damit der Zeit hinterher, mit der By-line "Augen auf das Universum". Das sogenannte TOP SECRET/ORCON-"Dokument" soll mit Datum des 14.Juni 1977 ein Einweisungs-Papier zum Projekt Aquarius gegenüber Präsident Jimmy Carter sein, welches auf verschlungenen Wegen 1983 in die Hände von Bill Moore gelangte. Durch die CR-Berichterstattung hierzu kennen Sie bereits die Hintergründe - wenig Zweifel besteht inzwischen darin, daß dieses "Dokument" eine Fälschung aus der Doty-Werkstatt ist. Es geht hier



also um einige tiefgreifende Behauptungen, die wir hier zusammenfassen möch= ten.
Zunächst haben nur MJ-12-Mitglieder Zugriff zum Project Aquarius - keine an= deren Regierungsbehörden, über Projekt Wassermann gibt es nur zwei Ausgaben des zusammenfassenden Berichts, wo diese verfügbar sind weiß nur der MJ-12-Stab. Wie es begann. 1947 stürzte ein Flugzeug außerirdischer Herkunft in der Wüste von Neu Mexiko ab, diese Maschine wurde vom Militär geborgen. Vier Aliens (nicht vom Homo Sapiens-Type) wurden in dem Wrack geborgen. Spät im Jahr 1949 stürzte eine weitere Alien-Maschine in den USA ab und wurde weit= gehendst intakt noch vom Militär geborgen. Ein Alien von extraterrestrischer Natur überlebte den Crash. Der Alien nannte sich selbst EBE. Das Verhör von EBE nahm Nachrichtendienstpersonal einer Basis in Neu Mexiko vor. Man erfuhr so, daß dieser Alien von einem Planeten des ZETA RITICULI-Sternensystems, et= wa 40 LJ von der Erde entfernt, stammte. Aufgrund einer unerklärlichen Krank= heit verstarb EBE am 18.Juni 1952. Die Folge. Daraufhin wurden die drei be= kannten UFO-Projekte Grudge, Sign und schließlich Blue Book ausgebildet, 90% der 12.000 Berichte, welche die USAF analysierte, bestanden aus "Schwindel, erklärlichen Himmelsphänomenen oder natürlichen astronomischen Objekten". Es scheint uns bemerkenswert, daß die Project Aquarius-Papiere hier sofort den SCHWINDEL vorrangig nennen, während in originalen Behörden-Dokumenten dieser an letzter Stelle rangiert! Unterbewußte Reaktion des verantwortlichen Was= sermann-Schreibers auf sein bewußtes Tun, hat er sich damit verraten...?
Wie auch immer, die anderen 10 % (so Aquarius) seien "legitime Alien-Sich= tungen und/oder -Vorfälle" (womit auch wieder nur einer populären Meinung/An= sicht entsprochen wird, während in der Realität hier ebenso noch Raum blieb für Fälle mit "ungenügenden Informationen", psychologische Erklärungen etc).
1953 wurde ein Project Gleam auf Befehl von Präsident Eisenhower einberufen, da dieser glaubte, daß die UFOs eine Bedrohung der nationalen Sicherheit für die USA darstellten. 1966 wurde aus Projekt Schimmer dann Projekt Wassermann - was zunächst als paralleles UFO-Sichtungs-Meldesystem zu Blaubuch war (?). Aquarius beschäftigte sich nur mit echten Alien-Fällen (was damit dem land= läufigen Glaubenssystem entspricht, wonach Blaubuch nur eine Art "Filter"-System darstellte, um die "echten" UFOs weiterzureichen).
1949 wurde das Project Pando einberufen, welches medizinische Informationen über die Aliens beschaffte. Project Sigma wurde 1954 Teil des Project Gleam, 1976 dann ein spezielles Projekt - seine Mission: Kommunikation mit den ALFs. 1959 war der erste Erfolg beschieden, die USA nahmen primitive Kommunikatio= nen mit Aliens auf. Am 25.April 1964 kam ein USAF-Geheimdienstler mit zwei Aliens an einem zuvor ausgehandelten Ort in der Wüste von Neu Mexiko zusam= men; der Kontakt dauerte drei Stunden. 1972 wurde Project Snowbird eingese= tzt um geborgene Alien-Flugzeuge in den Testflug zu überführen. Dieses Pro= jekt wird in Nevada derzeit noch fortgeführt. Project Pounce wurde 1949 ein= gesetzt um Daten über die Weltraumfahrt-Technologie der Fremden zu sammeln. Auch dieses Projekt läuft heute noch.
Den USA gelang es 1958 in der Utah-Wüste ein drittes Alien-Flugzeug aufzu= greifen - diese Maschine war völlig in Ordnung. Aus irgendwelchen unbekann= ten Gründen hatten die Fremden diese Maschine aufgegeben, da keinerlei ALFs sich innerhalb des Körpers befanden. Diese Maschine wurde in ein streng-ab= geschirmtes Gebiet verbracht und von den besten Aerospace-Wissenschaftlern analysiert (Klass war nicht darunter, Oberg auch nicht, deutsche UFOlogen die hauptberuflich in der Aerospace Industry arbeiten genauso wenig). Klar, die USA gewannen dadurch einen gewaltigen Vorsprung (?). 1976 konnte MJ3 be= richten, daß die Alien-Technologie Tausende Jahre an Vorsprung zur Irdischen besitze, die meisten gewonnenen wissenschaftlichen Informationen müßten der= zeit unverstanden bleiben (?).
Natürlich, als 1969 das offizielle Projekt Blaubuch dichtmachte, lief Proje= kt Wassermann im geheimen weiter, dies unter ausschließlicher Kontrolle von MJ12/NSC (=Nationaler Sicherheitsrat). Im weiteren waren natürlich CIA/DCD und MJ12 weiter am Ball um legitime UFO/IAC-Sichtungen/Vorfälle zu untersu= chen. Alle daraus entstammenden Berichte gingen direkt an MJ12. 1969 stand es für die US-Regierung fest, daß die Aliens nicht feindlich sind und ihre



Anwesenheit keinerlei Bedrohung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten bedeutete - auch nicht sonderlich neu. Kein Wunder also, wenn Bill Moore, Jaime Shandera und Tim Good sehr skeptisch hinsichtlich der Authenzität die= ses Papiers sind und QUEST hier zu 100 % übereinstimmt. Hauptaugenmerk ist hier, wie sich der Alien selbst als EBE bezeichnen sollte, was aus seiner Si= cht völliger Unsinn sein müßte. QUEST lehnt auch Projekt Sigma und Schneevo= gel als UFO-betreffend ab, da man inzwischen weiß, das es zwar solche Proje-

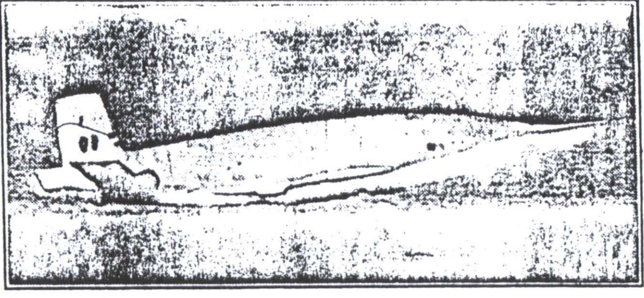
ktnamen gab,diese aber "definitiv keinen UFO-Bezug hatten". Warum man dann diese Sache breit im UFO-Journal von QUEST darbringt ist ein anderes Rät= sel. Nun, der Vollständigkeit halber stellten wir Ihnen nun den Inhalt des Project Aquarius-"Dokuments" vor, zu dem Moore ja abenteuerliche Geschich= ten ursprünglich in Umlauf gesetzt hatte (mal wieder).

1952: Ein berühmter Bericht als geheimer Testflug identifiziert?

Im selben UFO-Quest-Journal finden wir einen weiteren interessanten Artikel. Wie bekannt gab es während der NATO-Übung Mainbrace am 19.9.1952 eine Obser= vation durch fünf RAF-Leute an der Topcliffe-Basis, welche einen reflektie= renden Diskus über der nahen RAF-Basis Dishforth in Yorkshire ausmachten. Die fraglichen Offiziere meldeten, daß das observierte UFO der Bahn eines Meteor-Jets folgte, welcher sich um 10:53 h zur Landung vorbereitete. Hier Flight Lieutenant John Kilburn mit seiner Erklärung: "Die Meteor zog von Ost nach West, als ich das weiße Objekt am Himmel bemerkte. Das Objekt war silbern und von runder Gestalt, etwa 3.300 m hoch und fünf Meilen östlich des Flugzeugs. Es schien, als bewege es sich mit geringerer Geschwindigkeit als die Meteor, aber auf dem selben Kurs. Die Kollegen schauten hoch und sa= hen es ebenso. Wir dachten, es handle sich um einen Fallschirm. Als wir es so beobachteten, behielt der Diskus seine geringe Geschwindigkeit bei, bis er nach Sekunden begann abzusteigen, wobei er wie ein Pendel von links nach rechts schwang. Als die Meteor ihren Landeanflug begann, schien das Objekt ihr zu folgen. Aber nach einigen Sekunden hielt es inne und hing mitten in der Luft rotierend. Dann beschleunigte es mit unglaublicher Geschwindigkeit nach Westen, drehte südöstlich und verschwand dann. Es ist schwierig, seine geschwindigkeit einzuschätzen. Dieser Vorfall geschah innerhalb von 15 oder 20 Sekunden. Während seiner Zeit, wo es in der Sonne rotierte, konnten wir darauf die Sonne reflektieren sehen. Es schien die Größe eines Vampire-Jets in ähnlicher Höhe zu haben. Wir sind alle überzeugt, daß dies irgendein so= lides Objekt war. Unser aller Meinung nach war es etwas, was wir trotz un= serer langen Erfahrung in der Luft-Beobachtung noch niemals sahen."
Der Bericht ging an die NATO-Oberen und den Chief of Air Staff in England. Graham Townsend entdeckte einen TIMES-Bericht über die heutzutage längst vergessenen Testflüge eines australischen Experimental-Flugzeugs namens JIN= DIVIK, welches ursprünglich als ferngesteuerte Maschinen im abgeschirmten Woomera-Langstrecken-Testgelände 230 Meilen nordwestlich von Adelaide aus= probiert wurde.Am 3.Mai 1953 wurde JINDIVIK vor vielen Militärvertretern aus aller Welt vorgeführt. Dieses RPV (=Remotely Piloted Vehicle) wurde in Eng= land entwickelt und gebaut und sollte dazu dienen Bodenangriffe durchzufüh= ren und auch See-gestützte Ziele anzugreifen (ggb.sogar mit Atomsprengkopf). Die Fernsteuerung dieser Maschine wurde auf ein Meteor-Flugzeug zugeschnit= ten! Und der offizielle Testflug wurde auch von einer Meteor aus gelenkt! JINDIVIK wurde von der Fairey Aviation Company gebaut, welche sieben Jahre lang in Woomera Tests durchführte und England so auch mit dem ersten dort eingesetzten Fernsteuer-Projektil "Stooge" versorgen konnte. Bekannt wurde auch, daß zwar offiziell diese Maschine als RPV im Mai 1953 vorgestellt wur= de, aber bereits im August 1952 einsatzbereit war, nachdem sie bereits im November ihre letzten Abschlußtests erfahren hatte. Anfang 1952 standen be= reits 12 dieser Jets einsatzbereit in den Hangars.
Verdächtig, nicht wahr? Das Pendel-Manöver, welches die Zeugen beschrieben, mag auf kurzfristige Kurs-Manipulationen und Störungen dieser zurückzufüh= ren sein. Bekannt sind zudem die wahrnehmungspsychologischen Verzerrungen während und nach der Observation ungewohnter Flugerscheinungen, perspekti= fisch ausgelegt kann somit durchweg von einem Flugzeug die Impression auf= treten, daß dieses wie ein schimmernder Diskus erscheinen mag. Es sprechen zuviel Zufälle in diesem Fall wohl für die Fehldeutung eines bisher geheimen Flugzeugs als sogenanntes UFO, seit Arnold anno 1947 ist dieses Phänomen uns durchaus bekannt geworden und wahrlich auch in diesem Fall einbringbar anzu= wenden. Ein ganz erheblicher Anteil am Gesamt-UFO-Phänomen stellen Flugzeug-Verwechslungen (wenn auch meist bei Dunkelheit, aber warum nicht auch bei Tage?) da. Hier wieder ein "klassisches" Beispiel...

y of the that for uch more a develop- st diseases, he general ." The ex- s in recent he field of conditions

pparent in- among old al deterio- an accu- deferred, ve been ssened sults



The Jindivik Mark I radio-controlled jet aircraft after being launched at Woomera rocket range, Australia.

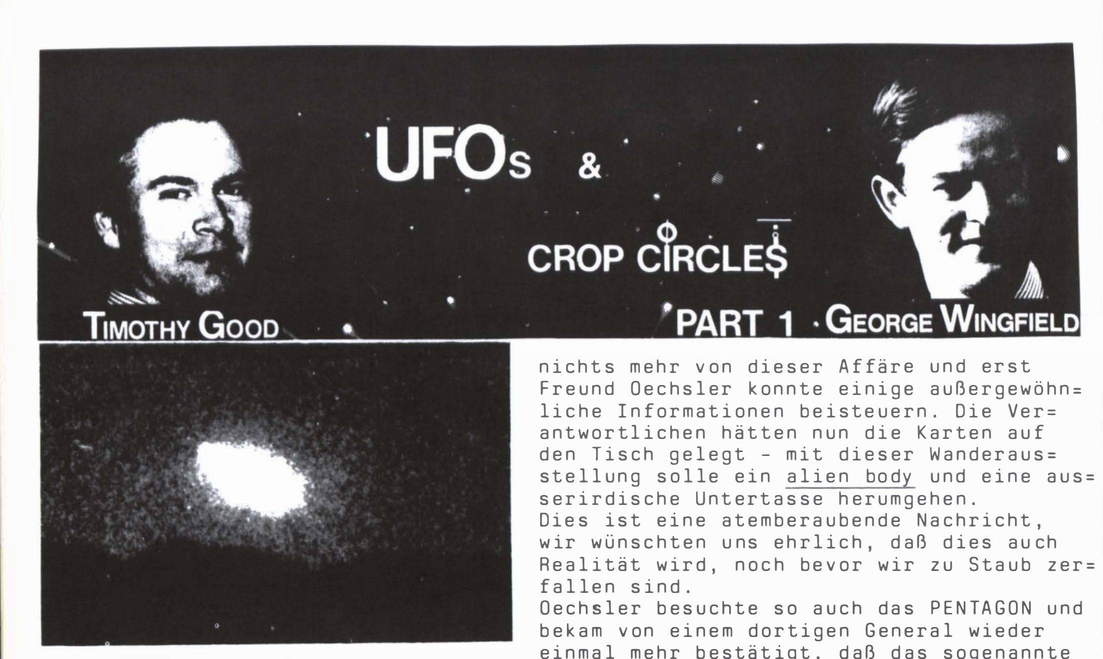
tha. been general s. I was tra subsequently boatmen ran although some following day, th It would not be p incomplete crews. fore was to right Raheng, which we before, in order to was a further d done and I starte now my troubles night one of m settled down in me up again ruining a So

of work," after which he shook | Siddeley engine has a maximum
chief designer | about 1,600lb

In der Nr.4 vom UFO-Quest-Journal verkündet das Editorial den Erfolg dieser Publikation, welche nicht nur im Abo zu beziehen ist, sondern inzwischen auch am Kiosk -"ein gesunder Anstieg der Verkaufszahlen" sei eingesetzt... Dies ist u.M.nach auch kein Wunder, verkauft das Journal doch genau das,was das Volk wünscht und ist damit vom Markt der "Spezialisierung" in den brei= ten Öffentlichkeitsmarkt eingestiegen. Wie auch immer, nun zu einigen neuen Abenteuern aus der ufologischen Zauberwelt.

Die Geheimnisse mehren sich

Timothy Good + George Wingfield stellten sich der britischen Talkshow "Dave Barrett" und verkündeten hier so manchen Thrill.
Good: Die US-Regierung besitze eine Anzahl aufgegriffener Fliegender Unter= tassen und setze nun diese der Forschung und dem Testflug aus...und: dies scheinbar recht erfolgreich. Dies wurde "bestätigt" durch den ehemaligen Direktor der National Security Agency, Admiral Bobby Ray Inman; aber ebenso durch Rear-Admiral Sumner Shapiro, ehemaliger Direktor des Marine-Nachrich= tendienstes. Beide erzählten so Good´s Freund Robert Oechsler (Ex-NASA-In= genieur) diese aufregenden Tatsachen vom Untertassen-Einsatz weiter. "Und andere Leute bestätigten mir, daß die USA einige dieser Maschinen teste", wird Good nicht müde. Bereits im April 1954 habe ein Gerald Light zusammen mit einem Bishop McIntyre und anderen "Top-Leuten" (?) auf Edwards AFB ei= nen Hangar besucht, wo sie sahen wie Aliens den US-Fliegern ihre Maschinen demonstrierten. Selbst Präsident Eisenhower habe sonach kurz zuvor diesen geheimnisvollen Ort besucht. Und jetzt wird es obertoll: Selbst Testpilot + Astronaut Gordon Cooper habe bestätigt, das in den 50ern eine UFO-Landung auf Edwards AFB gefilmt wurde und er diesen Film gesehen habe, wobei eine klassische Fliegende Untertasse zu sehen war!
Good versucht nun eine Kopie dieses Films zu erhalten, bestrebt diesen in eine anglo-amerikanische Dokumentation einzubringen. Entweder diesen Film oder gar einen anderen aus dem Jahr 1964, welcher auf der Holloman AFB in Neu Mexiko aufgenommen wurde, welcher mehrere in der Luft befindliche und eine zur Landung ansetzende Untertasse zeigt - schließlich gar seien Aliens ausgestiegen und in Kommunikation mit Geheimdienstlern und USAF-Offizieren sowie Wissenschaftlern getreten. Spielberg´s Film "Unheimliche Begegnung..." läßt grüßen. Good bekam diese Story von einem Mann namens Paul Shartle be= stätigt, welcher Sicherheitschef der Dokumentations-Abteilung an der Norton AFB war, wo man diese filmischen Unterlagen geraume Zeit aufbewahrte. Der amerikanische Filmproduzent Robert Emenegger soll einige Male diesen Film gesehen haben und man habe ihm gar diesen zur Verwendung in einer früheren Dokumentation angeboten, welcher er in den frühen 70ern drehte. Aber im letz= ten Moment wurde die Übergabe durch Col.William Coleman gestopt - auch mit jener Person sprach Good und bekam alles von dieser bestätigt.
1989 kam Good nun in Kontakt mit der Firma Kenneth Feld Production, welche erklärte, daß die US-Regierung eine Raumfahrt-Ausstellung international auf die Räder bringen möchte; darin sei ein 1:1-Space Shuttle-Modell eingebra= cht und 2.000 m² für eine UFO-Ausstellung, welche durch die Beratung von nie= mand anderen als Good zustandekommen soll. Doch dann hörte dieser lange ni=

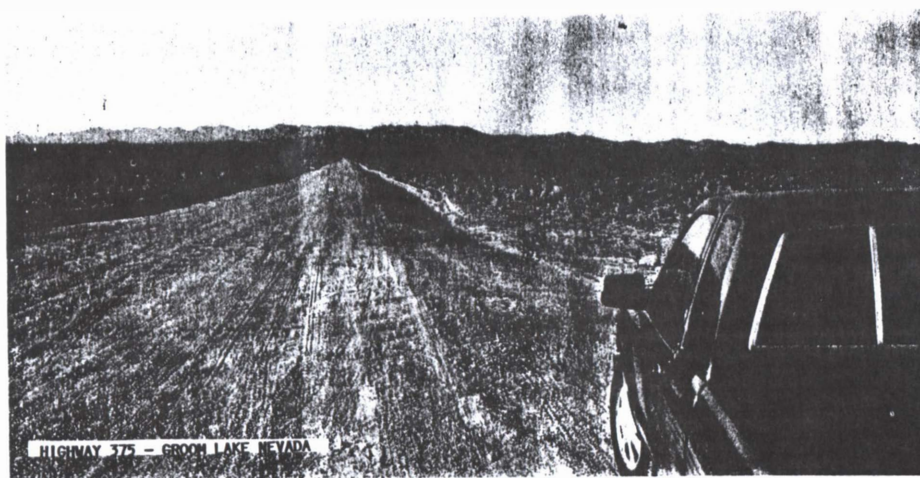


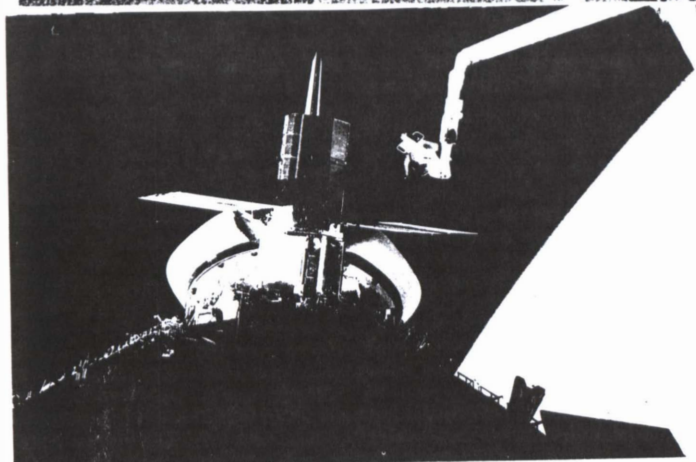
UFO PHOTOGRAPHED OVER AREA 51

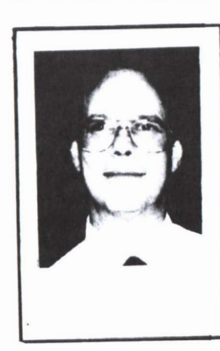
nichts mehr von dieser Affäre und erst Freund Oechsler konnte einige außergewöhn= liche Informationen beisteuern. Die Ver= antwortlichen hätten nun die Karten auf den Tisch gelegt - mit dieser Wanderaus= stellung solle ein alien body und eine aus= serirdische Untertasse herumgehen.
Dies ist eine atemberaubende Nachricht, wir wünschten uns ehrlich, daß dies auch Realität wird, noch bevor wir zu Staub zer= fallen sind.
Oechsler besuchte so auch das PENTAGON und bekam von einem dortigen General wieder einmal mehr bestätigt, daß das sogenannte **Cosmic Journey Project** tatsächlich geplant ist... Oechsler bestätigte zudem gegenüber Good, daß die USA derzeit einige Technologien der ETs übernommen haben und supergeheim testen - z.B.befände sich, ganz sicher, 20 meilen außerhalb von Houston eine Anlage in der man mit Antigravitation arbeite und daran auch US-Astronauten teilnähmen...
Aliens mit Heimtücke. Good vertritt nun die Ansicht, daß die Aliens oder lieben ETs eine Desinformation mit uns betrieben. In anderen Worten: ET wün= scht nicht, das sein Herkunftsplanet bekannt wird. Dies würde aus den vielen Berichten schon deutlich, die vorherrschen und in denen immer andere Ört= lichkeiten der Herkunft genannt würden. Das die Phantasie der betroffenen Berichterstatter für das Durcheinander im UFO-Feld in dieser Frage zuständig sein könnte, nein - das mag ein zu komplizierter Gedanke jenseits aller Ver= nunft sein. Es ist schon erstaunlich, so meinen wir, mit welcher lockerer Hand hier Thesen zu Tatsachen gestempelt werden.
Gemäß dem Wissenschaftler Bob Lazar, so meldet Good, befände sich zehn Mei= len südliches des Groom Lake eine Örtlichkeit namens Papoose Dry Lake - je= ner ultimate Ort, wo nun eine "Reihe" von außerirdischen Fahrzeugen gela= gert und einige davon getestet würden. Bob erzählte Tim, wie er tatsäch= lich selbst eine Zeitlang am Antriebssystem einer Fliegenden Untertasse mit= gearbeitet habe. Absolute Geheimhaltung herrscht natürlich am Papoose-Trok= kensee vor: Die Geheimhaltungsstufe läge 38 Schritte noch über "above-top-secret"! Da Bob hinsichtlich der Frage, ob da auch lebende Aliens mitarbei= teten, ein klares NEIN einbrachte, ist das Geheimnis nurmehr noch geheimnis= voller geworden.
Das Interview soll demnächst fortgesetzt werden, inzwischen lese ich die ak= tuellen "Perry Rhodan"-SF-Romane und bin bestens bedient (!).

News aus der Quest-UFO-Welt!

Mit einem sagenhaften Buged von 61.000 $ lief vom 3.bis 7.Mai 1991 in der Arizona-Wüste der "Welt-UFO-Kongreß" ab, einberufen von Wendelle C.Stevens. Tony Dodd war natürlich auch anwesend und steigert sich in bestimmte Vor= stellungswelten hinein: Seiner Meinung nach sei England eine jener Nationen, in welcher UFO-Informationen am meisten unterdrückt würden - muß also gleich hinter dem Eisernen Vorhang liegen. Was sind dies für irre Gedanken??? Stevens bekam die unschätzbare Hilfe von dem "deutschen Forscher Michael He= semann" zu spüren. Forscher??? Reisender in Sachen UFOs...





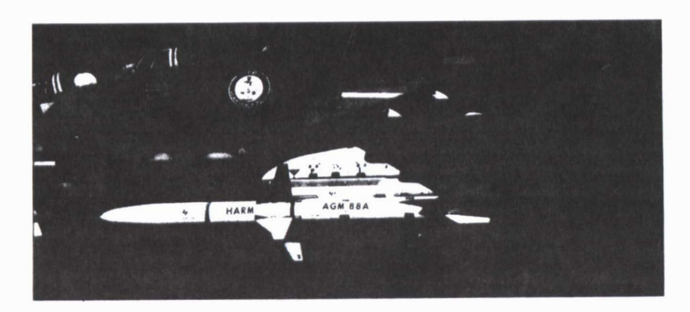


BOB OECHSLER - FORMER NASA EMPLOYEE HELPED DESIGN THE SPACE SHUTTLE LAUNCH ARM (PICTURED)

Raketen-artiges Objekt zieht an Zivil-Flugzeug der Alitalia vorbei!

Vielleicht haben Sie rund um den 6.Mai Meldungen gelesen, wonach bereits am Sonntag, den 21.April 1991, über dem Luftraum des englischen Kent gegen 21h eine UFO-Begegnung stattgefunden haben mag. Ähnliches ist nicht gänzlich un= bekannt in Zeiten starker Luftraumfrequentierung. Um es gleich vorweg zu neh= men, eigentlich ein UFO im ufologischen Wunschsinne ist es auch gar nicht, dennoch handelt es sich um eine erschreckende Begegnung wie sie auch Ihnen jederzeit drohen könnte.
Eine McDonnel Douglas MD80 befand sich mit Pilot Achille Zaghetti auf dem abendlichen Flug vom italienischen Milano hin zum Airport London Heathrow. Diese Flugroute zählt zu den ausgelastesten der ganzen Welt! Der Airliner trug neben der Crew noch 57 Passagiere an Bord. Fast direkt über Lydd Ranges, einem Testgelände des Verteidigungsministeriums (Danger Zone D044 am Shorn= cliffe Camp), zog plötzlich eine Art Rakete, leicht bräunlich und drei Meter lang, aus gegenüberliegender Flugrichtung kommend nur 300 m an dem Flugzeug vor= bei. Dies geschah in etwa 7.100 m Höhe; die Sicht in der noch leicht erhel= lten Flugzone war laut örtlicen Luftfahrt-Kontrolleuren "ausgesprochen gut". Die Sichtung wurde durch den Kopiloten in der Maschine bestätigt, doch damit fing der Zirkus erst an: Obgleich die Crew die Sichtung gegenüber der Boden= kontrolle im Londoner Air Traffic Control Centre, West Drayton, sofort mel= dete und hier deutlich von einer RAKETE sprach, machte man in späteren Mit=

teilungen daraus die Meldung von "einem raketenähnlichen Objekt", welches
nach "umfangreichen Ermittlungen" nicht identifiziert werden konnte. Unter=
sucher des Luftfahrtamtes dachten zunächst an eine optische Illusion, aber
dann zeigten Radaraufzeichnungen an, daß man kurz nach der Nachricht von
Capt.Zaghetti 10 nautische Meilen hinter der Alitalia MD80 eine schwache
Spur registrierte. Weitere Flugzeuge waren zu diesem Zeitpunkt nicht in dem
Gebiet festzustellen gewesen. Cleo Procter, Luftfahrt-Kontrolleur am Lydd
Airport: "Das MoD (Verteidigungs-Ministerium) unterrichtet uns immer dann,
wenn es Einsätze über 2.200 m Höhe gibt, hier gab es aber keinerlei Meldung
an uns. Sollte es Raketenübungen gegeben haben, sind die eh Top Secret..."
Duncan Lennox, Herausgeber der Zeitschrift "Jane´s Strategic Weapons Syste=
ms", erklärte dagegen klar und deutlich, daß die Schilderung der Crew auf
eine Zielrakete oder "Drohne" hinweise, welche praktisch von der Artillerie
und Luftverteidigung eingesetzt werden. Diese Zielraketen sind 3,5 m lang,
turbojetbetrieben und haben 400 mph drauf. Solche Raketen tragen zwar keine
Sprengköpfe mit sich, können aber beim Aufschlag aufs Cockpit für große
Schäden sorgen und die Crew ausschalten, wodurch das Flugzeug selbst dem Ab=
sturz ausgeliefert ist.
Im Gegensatz dazu äußerte sich ein Sprecher des Verteidigungs-Ministeriums.
Es habe keine militärischen Operationen an Ort zu jener Zeit gegeben. Die
Streitkräfte haben mit dieser Angelegenheit angeblich nichts zu tun gehabt.
Außerdem wisse jeder, daß die Testgebiete Sonntags nicht betrieben würden,
und wenn, dann würden bestenfalls handgetragene Waffen eingesetzt. Royal Air
Force, Marine und Armee leugneten ab, irgendetwas mit diesem Geschehen zu
tun zu haben. Wie auch immer, in der Vergangenheit ist immer wieder bekannt
geworden, daß die Militärflieger gelegentlich zivile Airliner sich für so=
genannte Scheinangriffe aussuchen - 1980 verschwand eine italienische DC-9
über der See nahe Sizilien mit 81 Menschen an Bord. Eine Radaraufzeichnung
belegte, wie ein unidentifiziertes Flug-Objekt sich auf Kollisions-Kurs be=
fand bevor das Flugzeug vom Radarschirm verschwand. 1982 wurde wieder eine
italienische DC-9 erschüttert, als sie in knapp 4.000 m flog und ein geheim=
nisvolles Objekt nahe ihr explodierte - Passagiere berichteten von einem
schnell-bewegenden Projektil "ähnlich einer Rakete". 1968 bereits scheint
eine Aer Lingus Viscount in die irische See gestürzt zu sein, nachdem sie
auf der Flugbahn einer vermeintlichen Rakete geraden war - 61 Menschen gel=
ten seither als vermißt. 1974 bargen Fischer in diesem Gebiet Fragmente
einer Zielrakete oder eines kleinen ferngesteuerten Flugzeug...
Gab es im aktuellen Fall einen Flugunfall in Form einer durchgegangenen Ra=
kete von Bord eines anderen Flugzeugs militärischen Typs? Der Verdacht lie=
gt nahe für QUEST - was auch aus obigen Beispielen verständlich wird. Doch
eine andere Lösung, welche von QUEST unverstanden übergangen wird, bietet
sich zudem an. In der Diskussion um den hier behandelten Zwischenfall gab
nämlich die Luftfahrtbehörde doch noch an, es bestände die Möglichkeit, daß
die Crew einen herumziehenden BALLON als Rakete fehldeutete. Klar, diese Lö=
sung erscheint bei erster Betrachtung als purer Unfug. Hat man doch sofort
die Projektion eines Wetterballons, Party-Gag-Ballons oder Stratosphären-
Forschung-Ballons im Kopf. Auch wieder verständlich, wenn noch nicht voll
umfassend. Wir haben nämlich noch einen Kandidaten, welcher bereits einmal
in ähnlicher Situation die gleiche Verwirrung bei Piloten und Untersuchern
erzeugte. Die Gäste von meinen VHS-, Universitäts- und UFO-Tagungs-Dia-Vor=
trägen werden sich an den sogenannten **Solarzeppelin** erinnern. Dazu schlage
man bitte CR 115, Sept.1985, nach - hier hatten wir in 'BILD'-schöne UFOs
und "CENAP forscht nach..." auf den Seiten ab 12 einen Vorfall mit einem
griechischen Flugzeug der "Olympic Airways" vom 15.8.1985 auf dem Weg nach
Zürich nach Athen geschildert, wobei ebenso eine "Rakete" gesehen wurde,wie
sie 60 m unter dem Rumpf der in 8.000 m Höhe fliegenden vorbeizog und als
"braun, schwarz, glänzende" Rakete oder gar UFO dargestellt wurde. Auch wir
dachten zunächst in diesem Fall an eine Rakete, doch bald darauf entpuppte
sich das ganze Geschehen als ein Kinderspielzeug vom Typ UFO-Solar. Die sel=
be Lösung bietet sich geradezu auch für den englischen Fall an. Bis auf die



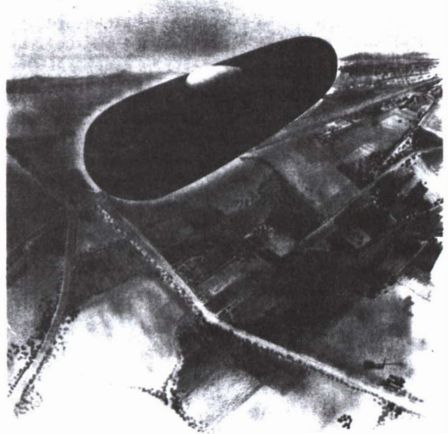
THE MINISTRY OF DEFENCE ALLEGE NO MISSILE OR ROCKET LAUNCH FROM A BRITISH SYSTEM WAS RESPONSIBLE FOR THE SIGHTING: HOWEVER, NO DENIAL WAS FORTHCOMING IN RELATION TO AN APPARENT USAF GROUND TO AIR OR AIR TO AIR MISSILE, SIMILAR TO THE ONE SHOWN HERE - A USAF F-4G CARRYING A TEXAS INSTRUMENTS AGM-88 'HARM' ANTI-RADAR MISSILE

QUEST INTERNATIONAL Page 1?

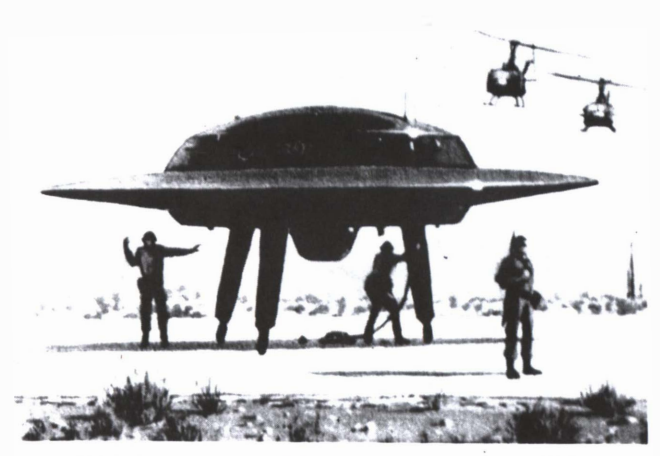
Von der Flugzeug-getrage=
nen Rakete bis hin zum
Kinderspielzeug SOLAR-UFO
ist das UFO-Phänomen in
bestimmten Fällen gekenn=
zeichnet. Oftmals sind
auslösende Stimulis zwar
augenscheinlich, aber es
bedarf schon einiger Er=
fahrung im Umgang mit der
UFO-Thematik, um schließ=
lich doch auf den richti=
gen Auslöser zu kommen.
Und nicht immer ist auch
bei zunächst klaren Sich=
tungen auch wirklich al=
les "klar", wie der hier
behandelte Vorfall auf=
zeigt.



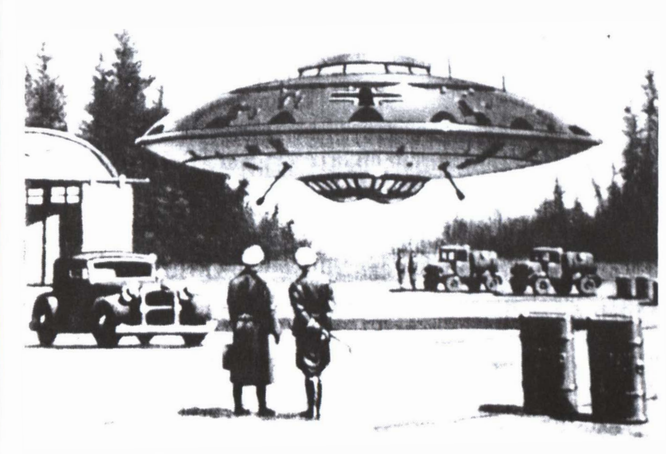
Geschwindigkeit ist alles stimmig und
voll übertragbar auf den 85er Fall. Mir
scheint es nicht weit hergeholt anzuneh=
men, daß die Illusion des dahinschweben=
den Solar-Ballons plus der Flugzeugei=
genbewegung die Sichtung erst perfekt
machte. Aufgrund der großen Flugzeugei=
gengeschwindigkeit und der geringen Di=
mension des 3-m-Ballons relativerte si=
ch die optische Wahrnehmung als sponta=
nes und streßiges Problem für die Flie=
gercrew. Wie verwirrend derartige uner=
warteten Begegnungen sein können, weist
auch nebenstehende Rekonstruktion von
italienischen Kollegen auf: Irgendwann
1979 verfolgten Militärjets aufgrund ei=
nes bodengestützten UFO-Alarms eine am
Himmel schwebende schwarze Wurst und mit
an Bord befindlicher Fotoausrüstung ge=
lang es dieses Gebilde aufzunehmen. UFO=
logen erhielten dann Anfang der 80er Jah=
re Kopien der schlechten Bordkanonen-Ka=
mera-Aufnahmen, die sie zu nebenstehen=
der Rekonstruktion veranlaßten. Gerade wird mir die ungewohnte Verbindung



L'oggetto osservato e filmato da un aereo militare in volo nei pressi di Treviso nel 1979 (disegno U. Furlan)


SITE 51 "DREAMLAND" [REF: QP/02]


CONTACT FROM PLEIADES [REF: QP/05]


NAZI FLYING DISC [REF: QP/01]

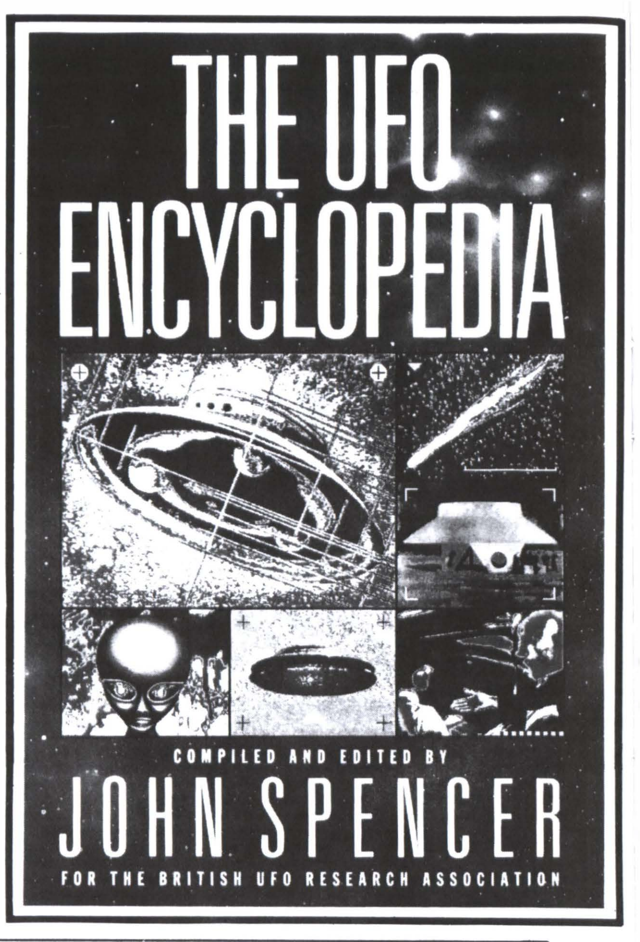
deutlich, wonach tatsächlich vorhandene Stimulis in hochtechnisierter Zeit mit den jeweiligen Symbolen dieser Zeit in Einklang gebracht werden, auch wenn hierzu im Einzelfall gar nicht die Notwendigkeit besteht.
Zum Schluß der QUEST-Betrachtung noch ein Tip für Bildersammler. Insgesamt zehn Laser-Farbkopien im A3-Format bietet nun QUEST zum Kauf an, es handelt sich hierbei um Kunstwerke von Jim Nichols aus Tucson, Arizona. Jedes Poster wird für 4 £ abgegeben und eine Liste erhält der Interessierte über Quest International, 42 Carr Manor Drive, Leeds, LS17 5AU, England.

Und was ist mit BUFORA los?
Eine der ältesten englischen UFO-Vereinigungen ist die British UFO Research Association (BUFORA) mit Kontaktadresse James Danby, 16 Southway, Burgess Hill, Sussex, RH15 9ST, England. BUFORA versteht sich ebenso als offen-gesinnte Organisation, wenn auch inzwischen mit recht kritischer Annäherung an das UFO-Problem, was auch nicht immer gegeben war... Die Zeitschrift **UFO Times** ist das Zweimonatsmagazin dieser UFO-Gruppe, zu deren Führungsgilde Leute wie Jenny Randles, John Spencer, Philip Mantle und Hilary Evans gehören. Klingende Namen auch auf dem europäischen Kontinent.
In der Nr.13 vom Mai 1991 erfahren vom ufologischen Aufschwung in England weiteres. BUFORA ist im weiteren nicht mehr nur irgendeine UFO-Gruppe, sondern eine eingetragene Gesellschaft mit Firmensitz in Staffed, wo nun auch ein Vollzeit-Job im Verwaltungsbereich heraussprang. Neue Marktstrategien und breite PR-Arbeit rund um profitable Aktionen wie UFOCALL (UFO-Informationsdienst via Telefonauskunft vom Tonband abrufbar) machten dies notwendig, gleichsam war natürlich ein bemerkenswerter Anstieg der Mitgliederzahlen registriert worden, wodurch die Kosten für eine hauptamtliche Kraft tragbar wurden. Erstaunliche Entwicklungen auf einen fast schon totgesagtem Randbereich der menschlichen Zivilisation und Kultur...-der Evolution der UFOlogie.
An späterer Stelle in diesem CR möchten wir noch spezielle Fall-Entwicklungen in England betrachten und dies wegen ihrer deutschen Parallelen tun, da wir von dieser Entwicklung selbst überrascht wurden.
Nun zur Ausgabe der UFO TIMES vom Juli 1991. Das Editorial bringt die Trennung zwischen US-amerikanischer UFOlogie und der sozio-psychologischen Forschung in Europa mit der Überschrift Zuviele MJ-12´s auf den Punkt. Mike Wootten (Suite 1, The Leys, 2c Leyton Road, Harpenden, Herfordshire, AL5 2TL, UK) gesteht ein, jedes Mal aufs Neue überrascht zu sein, wenn er ein amerikanisches UFO-Magazin aufschlägt und dort immer wieder "neue" Artikel über die Abenteuer rund um MJ-12 und dem Roswell-Zwischenfall auffindet. Inzwischen ist dort ein Grad der Wildheit und der Perplexion erreicht worden, womit der Leser kaum mehr zurechtkommen kann. Das Ganze versteht Wootten als Zeitverschwendung und wirft ein, daß wenn tatsächlich ein fremdes Raumschiff in Roswell abstürzte und die USAF das Wrack aufgriff, es logisch sein sollte, daß die US-Regierung in den letzten 44 Jahren vielerlei wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Studie der abgestürzten Untertasse gewonnen haben müßte. Dennoch, "wird der Space Shuttle mit einer vergleichsweisen primitiven Feuerwerks-Technologie in den Orbit gebracht und Jetflugzeuge werden immer noch mit Staustrahltrieben vorangetrieben. Wo bleibt da die Science-Fiction-Technologie der Aliens?"
Stanton Friedman, ein lautstarker MJ-12-Vertreter, selbst erklärt fortgesetzt in seinen enthusiastischen Vorträgen, daß er selbst früher einmal berufsmäßig in die Entwicklung gescheiderter Antriebs-Projekte wie derer von Nuklearraketen und elektromagnetisch-betriebenen U-Booten verwickelt war - all dies wurde mit riesigen Kostenaufwendungen durch die amerikanischen Steuerzahler vorangetrieben und selbstentwickelt - ohne ET-Einfluß. Warum sollte dann auch Projekt Blaubuch einberufen worden sein und Leute wie Hynek und dem Condon-Ausschuß blockiert worden sein, wenn man den hardware-UFO-Beweis selbst von diesen Leuten untersuchen lassen könnte? Dies ist sicherlich nicht ohne Ernst zu diskutieren, wird aber umgangen.
So denkt Wootten nun, daß die antreibende Kraft hinter dem langen Leben von MJ-12 und Roswell einzig der Wunsch der Untersucher ist, daß die UFOs doch außerirdischer Herkunft sein mögen. Dadurch entsteht die Notwendigkeit, diesen Mythos am Leben zu erhalten, wenn auch mit künstlich-erzeugten Papieren und Fällen. Ob damit die UFOlogie wirklich überleben kann, ist die berechtigte Frage.

Ein weiterer Fall in England gelöst

In der ufologischen Szene ist ein englischer Film-Fall kaum bekannt, wenn auch außerordentliches Bildmaterial dadurch vorliegt. Es handelt sich um den sogenannten Peter Day-Film von 9:05 h des 11.Januar 1973, welcher mehrmals in Britanien im BBC-Fernsehen während der Dokumentation "Out of this world" gezeigt wurde und ein leuchtendes Objekt zeigt, welches ruhig entlang einer Baumallee in Buckinghamshire zieht. Dieses rotorange-glühende Objekt zieht parallel zur Erde rasch dahin und ist etwa 23 Sekunden lang auf dem Film zu sehen.
Fotograf Day war derart erstaunt über das daherkommende Gebilde, daß er es mit einer mitgeführten 8mm-Kamera aufnahm (mit einer Boots "Pacemaker 200" und einem Kodachrome 40 Movie Film, Typ A). Es handelt sich um einen 25 DIN-Film, der schließlich von Kodak in Hemel Hempstead entwickelt wurde. Zwischen Kugelblitz, Earthlight und durchgegangener Rakete pendeln die Erklärungen hin und her. Steuart Campbell hat nun neues Material ausfindig gemacht, welches dieser Geschichte eine neue Richtung gibt. In der Vergangenheit gab es Hinweise, wonach ein US-Militärflugzeug vom Typ F-111 sich zur gleichen im fraglichen Gebiet befand und mit einem Triebwerksschaden gar abstürzte. 1983 hatte sich eine UFO-Gruppe in Swindon auf den Fall eingepegelt und kam zur Folgerung, daß da tatsächlich eine F-111 im Gebiet war und wahrscheinlich Auslöser für die UFO-Aufnahmen war. Auch wenn damals dies eher auf



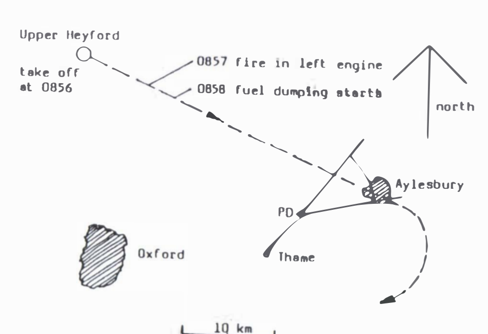


---

wenig Gegenliebe in der ufo=logischen Gemeinde stieß, zeigt sich nun diese Folge=rung als exakt. Bereits da=mals war in Presseberichten durchgesickert, daß die F-111 mit ihrem Höhenruder me=chanische Probleme hatte und in der Gegend herumkreiste, um Treibstoff abzulassen. Es ergaben sich damals jedoch noch einige Schwierigkeiten das auf dem Film sichtbare Objekt mit dem Flugzeug in Verbindung zu bringen, wer den Film kennt, weiß wovon hier gesprochen wird. Klar ist zudem, daß die USAF da=mals sich weigerte ihre Un=terlagen zu dem Geschehen herauszugeben.
Unter Anwendung der Freedom of Information Act gelang es nun Steuart Campbell eine Kopie des damaligen Berichts zu erhalten, wodurch auch der zeitliche Ab=lauf des Flugunfalls deutlich wird.
"Sewn 12" war der Kodename für den verunglückten F-111E-Kampfbomber (Serien-Nummer 68-024) vom 20th Tactical Fighter Wing der USAFE mit ihren 72 Maschi=nen dieses Typs in Upper Heyford zu jener Zeit. Um 8:56 h startete Sewn 12 in Begleitung von Sewn 11 von Upper Heyford. Die Maschine war besetzt mit Major Robert J.Kroos und Captain Roger Beck und diente für diese Mission als Führungsmaschine. Der Start ging gegen den Wind in südöstliche Richtung di=rekt über Aylesbury hinweg. Während des Startvorgangs ging um 8:57 h bei Se=wn 12 der linke Motor in Feuer auf. Obgleich das Feuer recht schnell mit den an Bord befindlichen Löschgeräten ausgeschaltet wurde, kam es dadurch jedoch zu einem Schaden der Hydraulik-Kontrollen, wodurch das Höhenruder schwer na=ch rechts ausschlug. Der Pilot konnte nurmehr seinen Kurs beibehalten, indem er die Maschine links hielt. Da die Crew einen Absturz befürchtete, ließ sie ab 8:58 h Treibstoff ab. In diesem Flugzeug ist der Treibstoff-Ablaßstutzen genau zwischen den zwei hinteren Motor-Ausläßen angebracht. Über die Nach=brenner wird der Treibstoff gezündet und verbrannt, sodaß dieser nicht den Boden erreichen kann, was gewaltige ökologische Schäden mit sich bringen würde. Aufgrund dessen, daß nurmehr ein Motor arbeitete, mußte die Crew den Nachbrenner zugeschaltet lassen, um dadurch ausreichend Kraft für den Flug zu erhalten. Der Pilot von Sewn 12 ließ sich von seinem Kollegen in Sewn 11 über die Feuerschleppe hinter sich unterrichten, da er dies nicht unter Kon=trolle halten konnte und nie wissen konnte, wann das Feuer auf die Maschine überschlägt. Doch es war alles in Ordnung gegen 9 h. Am 9:07 h gab es keine Feuerschleppe mehr, da Sewn 12 den Treibabstoffablaß einstellte. Zu dieser Zeit befand sich die Maschine in 600 m Höhe, weiterhin gegen Süd-Osten zie=hend. Zu jener Zeit befand sich Peter Day 6 km entfernt und hatte kurz zu=vor sein "UFO" gefilmt, genau auf der Bahn von Sewn 12. Die F-111 zog hinter Aylesbury bei und flog nach Upper Heyford zurück, was sie jedoch nie mehr erreichen würde. Bei Bedford verlor die Mannschaft völlig die Kontrolle da=rüber und mußte aussteigen, die 12 Millionen-£-Maschine ging beim Absturz verloren.
Warum auf dem Day-Film nun die Maschine nicht sichtbar wurde, sondern sich nur ein dahinziehender Feuerball erscheint ist klar: aufgrund der Feuersch=leppe des abgelassenen und gezündeten Treibstoffes wurde die F-111 selbst aus der Sicht von Day verdeckt. Obgleich die F-111 mit etwa 919 km/h dahin=flog, erschien sie in 6 km Distanz nurmehr langsam über den Horizont dahin=ziehend. Da man die verwendete Kamera-Optik kennt ist daraus zu berechnen, daß die Maschine fünf Sekunden braucht, um das Sichtfeld der Optik bei die=ser Entfernung und Eigengeschwindigkeit zu durchwandern.
Wermutstropfen. Campbell versuchte mit Hilfe der amerikanischen UFO-Organi=sation CAUS den Unfallbericht über den F-111-Absturz zu erhalten, leider sah er sich da von dieser Gruppe verlassen in der Verfolgung seiner Spur. CAUS gelang es nicht den gewünschten Bericht zu erhalten. Daraufhin setzte Camp=bell selbst alle Hebel in Gang um die notwendigen Informationen zu erhalten. Doch es war einfacher als gedacht: Campbell schrieb die USAFB von Upper Hey=ford direkt an und bekam das zuvor als "zurückgehalten" bezeichnete Papier ausgehändigt. BUFORA kommentiert dies so als eine "Schande" für die amerika=nische UFOlogie, welche sich scheinbar zu sehr mit fruchtlosen Nachweisen rund um die MJ-12-Dokumente müht.

Und was gibt es sonstnoch in England? Natürlich, die Kornkreise. Noch bevor Mitte September die Künstler David Chorley und Doug Bower sich bekannten, für eine gewaltige Menge an Kornkreis-Graffiti verantwortlich zu sein, berichte=te BUFORA in seinem Spezialbericht "A Crop Circle Revolution?" vom Juli 91 von der Entdeckung "vieler weiterer Kornkreis-Späße" von mindestens zwei neuen Gruppen von Kornkreis-Herren, welche gar kurzweilig in Haft genommen wurden, weil man ihnen "Sachschäden" zu Last legte. BUFORA nennt so 1991, **das Jahr der Schwindler**. Bereits im frühen Mai nahm man Kornkreis-Zauberer in Butleigh Wootton und Cirencester fest, deren Kunstwerke von George Wingfield als authentisch betrachtet worden waren.

UFO Times is published and set by BUFORA Ltd. Printed by Newton Mann Ltd, Matlock, Derbyshire



Sketch plan of the route of the F-111 in relation to Peter Day (PD) and his filming direction

Eine fünfwöchige Kreis-Beobachtung wurde mit Hilfe von Prof.Ohtsuki von der japanischen Waseda Universität organisiert und Operation **Blue Hill** benannt. Hierzu wurden Infrarot-Überwachungsgeräte, automatische Wetterstationen und Radar eingesetzt - die Posten wurden kontinuierlich abgelöst und neu besetzt. Am 30.Juni erschienen dann 2 Formationen kaum eine halbe Meile von der Überwachungsstation entfernt. Während der Operation Blue Hill reiste Prof.Ohtsuki mit einer Studentengruppe an, um an der CERES-Circles-Watch teilzunehmen. In Japan hatte Ohtsuki inzwischen 30 von 48 dort bekannt gewordenen Kreis-Funde besucht und 12 davon (40 %) als Schwindel betitelt - davon war auch das einzige dort bekanntgewordene Piktogramm betroffen. Die japanischen Kreise tauchen natürlich nicht im Getreide auf, sondern in Reis-Anlagen, die im Wasser stehen und wo Schwindel besonders schwierig (?) durchzuführen sind. Bei seiner Ankunft in England erklärte Ohtsuki, wie schwer es ihm falle, zwischen echten Kreisen und Fälschungen zu unterscheiden. Und er gestand zu, daß die Ereignisse über Kreisauffindungen mit dem englischen Kornkreis-Phänomen nichts vergleichbares an sich hätten! Er betonte auch, daß das Kreis-Phänomen vor 1989 in Japan unbekannt war und erst mit der öffentlichen Gewahrwerdung der englischen Kreise in massiver Presse-Berichterstattung aufkam. Eine BBC-Film-Dokumentation wurde mit recht hohen Zuschauerquoten in Japan empfangen - danach wurden Meldungen über Funde von 1979 in Japan laut, dann welche von 1985 und 1988. Prof.Ohtsuko fragte bei seinen Kollegen in China und Korea nach, dort kannte man das Phänomen erst gar nicht.

Ohtsuki lehnt völlig die Hypothese ab, daß die Kornkreise von einer Art unbekannter Intelligenz geformt würden, er hält sich auf der Ebene von Dr.Meaden und nennt die UFO-Problematik damit in Verbindung gebracht eine Herausforderung für die "Wissenschaft des 21.Jahrhunderts". CERES hielt in Devizes einen Circles-Workshop ab und Prof.Ohtsuki zeigte dort einen faszinierenden Videofilm über seine Experimente mit künstlich erzeugten Plasmagebilden in den Anlagen seiner Universität. In der UFO-Bewegung wurde darüber bereits in gewißen Bereichen diskutiert. Es gilt hier anzumerken, daß der "Feuerball" mehr an eine Flamme erinnert und sich innerhalb der kleinen Plasma-Kammer spiralig herabbewegt um für 0.3 Sekunden auf einen Bogen mit feinem Aluminium-Puder aufzusetzen, wodurch Kreise von 1-2 cm Durchmesser erzeugt werden. Die hierbei entstandenen Kreise sind umringt. Dies wird als ein Muster-Experiment zur Erzeugung der "authentischen" Kreise angesehen, was sich aber in der Wirklichkeit draußen auf dem englischen Feld bisher noch als Tatsache verweigerte, wohingegen die Schwindler an allen Ecken und Ende auftauchten und die phantastischsten Zeichen seit jeher produzierten...

Zwei neue BUFORA-Werke von John Spencer auf dem Buchmarkt erschienen. John Spencer ist durch sein Mammutwerk UFOs 1947-1987: The 40.Year Search For An Explanation (Fortean Tomes, London, 1987, ISBN 1-870021-02-9) in Europa bekanntgeworden, nun bringt er zwei neue Bände heraus: "UFOs - The Definitive Casebook" und "The UFO-Encyclopedia" (£14.99 und £16.95), welche erhältlich sind über; BUFORA, 16 Southway, Burgess Hill, Sussex, RH15 9ST, England. Während das bekannte Vorläuferwerk eher an Fachleute herangetragen werden sollte, sind die Neuveröffentlichungen auf breite Schichten der Bevölkerung ausgelegt und sollen Kinder genauso begeistern wie Erwachsene, was sicherlich ein problembeladener Balanceakt wurde und vielleicht auf Kosten der inhaltlichen Qualität ging. Spencer jedoch wünscht neue Kreise auf das Thema einzuschwören, wozu er natürlich neue Prioritäten setzte. Seine neuen Kreise definiert er so: Die Zuschauer von beliebten Talkshows und Seifen-Opern wie "Coronation Street". "Faire Kompromisse" mußte er so eingehen, wie diese jedoch aussehen, gab es nicht bekannt...Auweiha.



Von Rudolf Merget und Rainer Karrais

Die meisten in Deutschland angeblich gesichteten UFO's (Unidentified Flying Object: „nichtidentifiziertes fliegendes Objekt") haben sich bei Nachforschungen der privaten Forschungsorganisation CENAP in Mannheim als kleine Heißluftballone herausgestellt.

Das geht aus einer als „Gläsernes Buch" betitelten UFO-Untersuchung hervor, welche die Forscher vor kurzem veröffentlicht haben.

Seit 1976 hat CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) 314 Meldungen über angebliche UFO-Erscheinungen in der Bundesrepublik registriert und 230 Fälle nach Vorliegen ausreichender Informationen analysiert. „Meistens liegt die Lösung dann schon auf der Hand", verrät Werner Walter, 33, der Leiter von CENAP (siehe Interview auf dieser Seite).

Insgesamt sind in der Statistik 1300 Fälle von UFO-Sichtungen in aller Welt aufgeführt. Auch fünf Sichtungen in Heilbronn, Böckingen und Leingarten zwischen 1983 und 1990 weist der Bericht aus. Es habe sich nach allen Untersuchungen herausgestellt, so Walter, daß die meisten UFO's von Menschenhand gemacht seien. Ein kleiner Rest (1,6 Prozent) aller untersuchten Fälle sei aufgrund der mangelhaften Datenlage nicht mehr zu rekonstruieren gewesen. „Das ist statistisches Rauschen", kommentiert Walter diesen Umstand.

30 Prozent aller UFO-Meldungen beruhten auf der Beobachtung von Miniatur-Heißluftballonen, in 21 Prozent der Fälle seien die angeblichen Weltraumfahrzeuge helle Planeten und in zehn Prozent Meteoriten gewesen. Nur sechs Prozent der Fälle beruhten auf Schwindel oder Jux. In keinem Fall habe ein Beweis für die Existenz eines wirklichen UFO-Phänomens gefunden werden können, berichtet die Organisation, die sich die kritische Untersuchung von parawissenschaftlichen Erscheinungen zur Aufgabe gemacht hat.

Die Rechnung für die UFO-Gläubigen sieht zunächst überzeugend aus: Auf 200 bis 400 Milliarden schätzen Astronomen die Zahl der Sterne in unserem Milchstraßensystem. Ein halbes Prozent dieser Himmelskörper sollte ähnlich wie in unserem Sonnensystem von Planeten umgeben sein und damit eventuell Lebenschancen für außerirdische Zivilisationen bieten.

Vor diesem Hintergrund bewegen immer wieder neue Meldungen über Besucher von Planeten mit höher entwickelten Zivilisationen in ihren UFO's seit fast 50 Jahren die Gemüter der Menschheit. Sie begnügen sich nicht mit einfacher Beobachtung, sondern entführen und studieren auch Erdenmenschen, wenn man entsprechenden Aussagen glauben will.

Die Ära der Berichte über seltsame, diskusartige Flugobjekte,

Neun riesige glühende Scheiben am Himmel

die über den Himmel flitzen oder hubschrauberartig auf die Erde herabschweben können, hatte schon während des Zweiten Weltkrieges begonnen. Piloten der Alliierten sollen die Objekte beobachtet und für deutsche Geheimwaffen gehalten haben. Richtigen Schwung bekam die mysteriöse Angelegenheit erst am 24. Juni 1947 mit dem Bericht des Privatfliegers Ken Arnold, der behauptete, an diesem Tage über dem Mount Rainier in den USA neun riesige glühende Scheiben von Untertassenform gesehen zu haben.

Von da an gab es eine Flut von UFO-Berichten aus allen Gebieten der Erde. **Auf zahlreichen Kongressen redete man sich die Köpfe heiß über die Beobachtungen, die**

Irdische Statthalter: UFO-Zeitung aus den 50er Jahren.



Höchst entwickelte Lebewesen

brauchen nach Meinung von Prof. Harlow Shapley nicht auf unserer Erde zu existieren. Von mindestens hundert Millionen Sternen glaubt dieser Gelehrte der Harvard-Universität (USA), daß auf ihnen die Entwicklung menschlicher und noch hoher stehender Lebewesen möglich sei

Interplanetarische Raumfahrt • Untertassen-Sichtungen • Erlebnisse • Astronautik

Nr. 26, Oktober 1958 — Herausgegeben von der DEUTSCHEN UFO-STUDIENGEMEINSCHAFT — Einzelpreis 0,50 DM

Dr. Williamson in Deutschland



Europareise des bekannten jungen amerikanischen Gelehrten, Verfertiger der Fußabdrücke des Venusiers, bei dessen erster Begegnung mit George Adamski

Als Sonderveranstaltung der Deutschen UFO-Studiengemeinschaft hatte am Dienstag, dem 9. September 1958, in Wiesbaden der hochinteressante Lichtbildervortrag von Dr. George Hunt Williamson, USA, über „Vorgeschichtliche südamerikanische Kulturen und UFO" in der Boseschule stattgefunden.

Der Leiter der Deutschen UFO-Studiengemeinschaft, Karl L. Veit, begrüßte Dr. Williamson und gab eine kurze Darstellung über Leben und Schaffen des erst zweiunddreißigjährigen, ebenso mutigen wie geistig ungemein regsamen Gelehrten.

Während des letzten Krieges war Dr. Williamson Radio-Direktor bei hohen Dienststellen der amerikanischen Armee und im Hauptquartier. Er besuchte die Universitäten in New Mexiko und Denver, studierte Anthropologie, Soziologie, Biologie, Philosophie und Geologie.

Von der Archäologischen Gesellschaft des Staates Illinois erhielt er für außerordentliche wissenschaftliche Forschungsarbeiten die Auszeichnung des Goldenen Schlüssels. Seine sozial-anthropologischen Arbeiten leistete er im Norden der USA, Mexiko und Kanada. In fünf amerikanischen wissenschaftlichen Lexikas (z. B. „Who is who in USA?") ist Dr. Williamson genannt. Seine Gattin, Betty, geb. Hettler, stammt von deutschen Vorfahren, ist Chemikerin und Anthropologin, besitzt die Dekrete der Eastern New Mexiko Universität und der Universität von Arizona.

Beide sind Mitglied der Amerikanischen Anthropologischen Gesellschaft und der Amerikanischen Gesellschaft für Fortschritt der Wissenschaften. Dr. Williamson ist Ver-

Wissenschaft — Wochen-Magazin · Samstag, 28. September 1991

Die „Fliegende Untertasse“ gilt seit jeher als äußerst wendiges Transportmittel der Besucher aus fremden Welten. Bisher gibt es jedoch keinerlei Beweise für deren Existenz. – Foto: Rainer Karrais

amerikanische Luftwaffe strengte eine mehrjährige Untersuchung an, und schließlich beschäftigten sich sogar die Vereinten Nationen mit den manchen bedrohlich erscheinenden Objekten.

Die Amerikaner sollten seit 1947 einige abgestürzte außerirdische Raumschiffe geborgen und an Bord verschiedene humanoide Lebensformen gefunden haben, hieß es in unbestätigten Aussagen. Und in jüngster Zeit fanden die jetzt als menschliches Machwerk entlarvten Kreise in englischen Getreidefeldern, die auch als mutmaßliche Hinterlassenschaft außerirdischer Aktivität gedeutet wurden, weltweit Beachtung.

Einen Höhepunkt erreichte das Fieber am 8. Oktober 1989, als die damals noch offizielle sowjetische Nachrichtenagentur TASS ohne Einschränkung berichtete, UdSSR-Wissenschaftler hätten die Landung eines UFO's in der zentralrussischen Stadt Woronesch bestätigt. Menschenähnliche Wesen – allerdings drei bis vier Meter groß und mit kleinen Köpfen – seien zusammen mit einem Kleinstroboter dem Gefährt entstiegen und Augenzeugen zufolge nach einer kleinen Runde im Stadtpark zum Weiterflug an Bord ihres Raumschiffes zurückgekehrt.

Die Beobachter dürfen sich freuen, ungeschoren geblieben zu sein. Haben doch die UFO-Berichte in den 60er Jahren eine neue Qualität erhalten: Zeugen erzählten, sie seien von Außerirdischen zeitweise entführt worden – entweder in deren Raumschiffe oder sogar auf deren Heimatplaneten. Sie wollen in den meisten Fällen mißbraucht und untersucht worden sein, was für sie bedrohliche psychische und physische Folgen gehabt habe.

Der erste Fall wurde 1961 aus den White Mountains im US-Bundesstaat New Hampshire bekannt. Das Ehepaar Betty und Barney Hill will an Bord eines gelandeten

„Zutiefst radikale neue Geisteskrankheit . . .“

UFOs gebracht und einer Art Untersuchung unterzogen worden sein.

„Als die Nachricht von dieser Begegnung 1966 an die Öffentlichkeit drang, traf das Ehepaar lediglich auf Spott und Verachtung“, schreibt der amerikanische UFOloge Budd Hopkins in seinem jetzt in deutscher Sprache erschienenen Buch „EinDringlinge“ (Kellner Verlag, Hamburg, 280 Seiten, 36 Mark).

Abenteuerlich klingen die Darstellungen von Sperma- und Eizellenentnahmen bei den Entführten, die im übrigen oft mehrfach von den Außerirdischen heimgesucht wurden. Das läßt Hopkins zu dem **Spekulation kommen, Ziel dabei sei „die Kreuzung einer fremden** Spezies mit der unserigen“. Für den ob solcher Möglichkeit erschrockenen Erdenbewohner hält der Verfasser aber auch die tröstliche Alternative bereit, daß „diese Berichte einer zutiefsts radikalen neuen Geisteskrankheit entspringen“ könnten.

Da fühlen sich Skeptiker bestätigt, die daran erinnern, daß Amerikaner und Sowjets mit ihren Radioteleskopen seit Jahrzehnten vergeblich nach Signalen von fremder Intelligenz aus dem Universum gelauscht hätten. Sie verweisen auch darauf, wie unendlich viele Vorbedingungen erfüllt sein müssen, damit auf einem Planeten höheres Leben gedeihen könne.

Schließlich müßten die Außerirdischen auch die Probleme von Zeit und Raum gelöst haben, bevor sie an Experimente mit Menschen denken könnten. Die nächsten Planeten in anderen Sonnensystemen dürften mindestens elf Lichtjahre (1 Lj. = 9,5 Billionen Kilometer) von der Erde entfernt sein. Es gibt keine meßbaren Beweise für die Existenz von Außerirdischen und ihren Raumschiffen.

Die CENAP-Untersuchung über UFO-Sichtungen mit dem Titel „Das gläserne Buch“ ist für 40 Mark bei Werner Walter, Eisenacher Weg 16 in 6800 Mannheim zu beziehen. Ebenso: „Graffiti im Kornfeld“, eine Dokumentation über das Phänomen der Kornkreise.

Interview mit „UFO-Detektiv“ und CENAP-Leiter Werner Walter

„Viele Fragen provoziert“

***HSt:** Herr Walter, würden Sie sich als „Ufologen“ bezeichnen (UFO: Unidentified Flying Object)?*

Walter: Nein, auf gar keinen Fall. Die Ufologie **als** solche existiert nicht, sie ist keine wissenschaftliche Disziplin. Ich würde eher sagen ich bin ein „UFO-Detektiv“.

***HSt:** Ihre Forschungsgruppe nennt sich „CENAP – Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ (siehe untenstehenden Artikel), warum taucht der Begriff „UFO“ nicht darin auf?*

Walter: Wegen der eher negativen Belastung des gesamten UFO-Komplexes haben wir diesen Begriff herausgelassen und durch „außergewöhnliche Himmelsphänomene“ ersetzt.

***HSt:** Es gibt eine Reihe anderer Organisationen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Wie schätzen sie deren Arbeit ein?*

Walter: Ich will den Kollegen nicht ein ernsthaftes Interesse an der Auseinandersetzung mit dem UFO-Phänomen absprechen. Meistens jedoch werden die Phänomene gar nicht erklärt, sondern der UFO-Mythos nur noch unterstrichen.

***HSt:** Welche „Glaubensrichtung“ dominiert die UFO-Szene?*

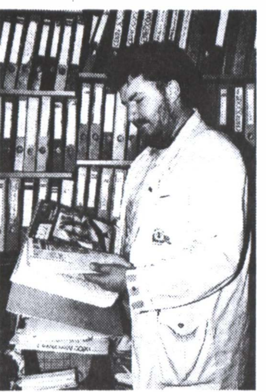
Walter: Grob gibt es, eine esoterische. Meistens sind es transzendentale Vorstellungen und Lebensrichtungen, welche die Leute verwirklicht sehen wollen, dank der Botschaft überirdischer Wesen in sogenannten UFO's.

***HSt:** Also UFO's als Weltanschauung und Religion?*

Walter: Ja, sowohl als auch.

***HSt:** Damit kommen wir zu Erklärungsversuchen.*

Walter: Es werden rätselhafte Erscheinungen wahrgenommen. Das sind Wahrnehmungen, die subjektiv für den Beobachter rätselhaft sind. Aber bei objektiver Betrachtungsweise und Beibringung aller Informationen, die zu dem Ereignis verfügbar sind, finden sich immer



„UFO-Detektiv“ Werner Walter – Foto: Karrais

– ich betone: immer – ganz normale Erklärungen.

***HSt:** Als sie vor 15 Jahren mit der UFO-Forschung begonnen haben, wollten sie Existenzbeweise finden. Das hat sich geändert. Was ist heute ihr Ziel?*

Walter: Heute ist nicht mehr der physikalische Hintergrund für mich interessant, sondern die Frage: Warum gibt es diesen UFO-Glauben, welche Bedürfnisse werden durch den Glauben an außergewöhnliche Erscheinungen beim Menschen befriedigt?

***HSt:** Haben Sie die Antwort darauf schon gefunden?*

Walter: Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Der Blick des Menschen war schon immer zum Himmel gerichtet. Da kamen seit jeher schon Wohl und Wehe daher und das prägt sich heute unter anderem im UFO-Glauben aus. Seit jeher geht von dem Ungewöhnlichen, dem Menschen Überlegenen eine Faszination aus.

***HSt:** Lassen Sie uns auf ein paar Details der UFO-Problematik eingehen. Wie sieht es mit dem ganzen Bereich UFO und militärische Geheimhaltung aus?*

Walter: UFO sind naturgemäß ein Problem der nationalen Flugsicherheit, sodaß sich Luftwaffen und Nachrichtendienste am Rande damit beschäftigen . . .

***HSt:** Trägt die militärische Geheimhaltung in diesem Bereich dazu bei, ein UFO-Phänomen überhaupt erst zu kreieren?*

Walter: Auf jeden Fall. Die Handhabung des UFO-Phänomens durch militärische Stellen und Nachrichtendienste hat dazu geführt, daß das UFO-Phänomen zu dem wurde, als das wir es heute betrachten. Das war einfach falsche Public Relation. Man hätte die Sache von Anfang an offener angehen sollen. Durch die Geheimhaltung wurden in der Öffentlichkeit viele Fragen provoziert und dadurch wurden die UFO-Legenden verstärkt.

***HSt:** Welche Rolle spielen Fälschungen und Inszenierungen?*

Walter: Die Zahl der wirklich nicht aufklärbaren UFO-Meldungen entspricht in etwa der Zahl der Fälschungen. Die von CENAP betriebene statistische Auswertung weist nur 1,6 Prozent tatsächlich nicht aufklärbarer Fälle aus. Uns ist aber bekannt, daß etwa 1,8 Prozent der gemeldeten Fälle auf Falschmeldungen zurückgehen.

***HSt:** Wie würden Sie ihre Erfahrungen aus all den Jahren zusammenfassen, in denen sie sich mit UFO's beschäftigt haben?*

Walter: Das UFO-Thema lebt hauptsächlich von der öffentlichen Diskussion in Form von journalistischen Beiträgen, in Form von Science-Fiction-Romanen und -Filmen. Darüber hinaus hat sich inzwischen ein kunterbuntes Feld im Zeichen des New Age aufgetan, wo man hofft, von den Außerirdischen irgendwelche Heilsbotschaften zu bekommen.

(Das Gespräch mit Werner Walter führte HSt-Redakteur Rainer Karrais)

Keiner hat es gemerkt: Seit 31 Jahren leben Außerirdische vom Planeten Ummo auf der Erde

Paris – Die Welt hat Besuch von Außerirdischen. Sie stammen vom 15 Lichtjahre entfernten Planeten Ummo und sind am 28. März 1950 in der Nähe von Digne in Südfrankreich gelandet.

Weil sie den Menschen sehr ähnlich sehen (nur die Stimme klingt anders), hätten sie kein Aufsehen erregt. Dies behauptet der französische Astrophysiker Jean-Pierre Petit, 54.

Petit zieht seine Erkenntnisse aus hunderten von Briefen und Dokumenten, die die Ummiten (so heißen die Außerirdischen vom Planeten Ummo) Erdbewohnern angeblich zugespielt haben: „Ich weiß, daß viele über mich lachen werden, aber in 30 Jahren wird man sehen, daß ich recht hatte.“

Petit, Forschungschef des französischen „Centre national de la Recherche scientifique“ (entspricht ungefähr dem deutschen Max-Planck-Institut), kennt sogar die genaue Uhrzeit der Ummiten-Landung am 28. März 1950: 4.17 Uhr MGT (Mittlere Greenwich Zeit) morgens.

Es seien vier Männer und zwei Frauen gewesen, denn auf Ummo gebe es wie auf der Erde zwei Geschlechter.

Die Ähnlichkeit mit Menschen habe den Ummiten damals erlaubt, sich unauffällig auf französischem Boden zu bewegen.

Groß und blond wie Nordeuropäer hätten sie ausgesehen, wegen ihrer nicht vorhandenen Stimmbänder recht nasal gesprochen und marineblaue Fliegerkleidung getragen.

Auf einer verlassenen Farm sammelten die Ummiten Gegenstände des täglichen Lebens ein, so wie unsere Mond-Astronauten Gesteinsproben: Einen Wecker, eine elektrische Rechenmaschine, ein Stück Seife, Möbelstücke.

Die Ummiten seien mindestens zwei Jahre unbemerkt geblieben. Sie studierten vor allem das Verhalten der Menschen.

Seitdem versuchten sie immer wieder vorsichtig, sich bei den Erdlingen bemerkbar zu machen. Und zwar durch Briefe an Ufo-Fans.

Petit auf die Frage, welche Beweise er denn für seine Behauptungen habe: „Überhaupt keine.“ Er halte sich an die 2000 Briefseiten, sei den Ummiten selbst nie begegnet.

Kritik ficht ihn nicht an: „Galilei ist ist auch für seine Behauptung kritisiert worden, die Erde drehe sich um die Sonne.“

Regensburger Wochenblatt 18. September 1991

„Wundergläubig sind die Bayern"

Skeptiker Walter über UFOs und Alpenländer

Regensburg (bs) – Er ist einer der bekehrten UFO-Jünger aus dem hohen Norden, der zum gefürchteten Widerleger außerirdischer Sichtungen wurde, nachdem ihm die Beweise seiner einstigen Mitstreiter zweifelhaft vorkamen. Werner Walter, Leiter der Abteilung UFO bei der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften, GWUP, wird am morgigen Donnerstag, 19. September, nach Regensburg kommen, um einen Vortrag über seine Forschungen zu halten. Warum er dem UFO-Glauben abgeschworen hat und die Bayern für die wundergläubigsten Deutschen hält, verriet er dem Wochenblatt in einem Interview.

Wochenblatt: Herr Walter, Sie sind von einem UFO-Überzeugten zu einem der gefürchtetsten Widerleger sogenannter Sichtungen geworden. Wie geht so etwas vor sich?

Walter: Meine UFO-Laufbahn beginnt 1973 zur Zeit der großen UFO-Welle in den Medien. Unter dem Einfluß der damaligen Ereignisse habe ich mich mit einigen Interessierten zusammengetan und eine private Forschungsgruppe gegründet, die sich zunächst zum Ziel setzte, einen glaubhaften Beweis für die Existenz von UFOs zu finden. Als sich allerdings dann ein besonders spektakulärer Fall natürlich aufklären ließ, kamen begründete Zweifel bei mir auf. Im Laufe der Zeit gelang es mir, immer mehr dieser Sichtungen aufzuklären, und so stürzte mein damaliges Weltbild wie ein Kartenhaus zusammen.

WB: Hatten Sie selbst früher außergewöhnliche Erscheinungen?

Walter: Ich habe wohl Dinge wahrgenommen, die mir zunächst rätselhaft erschienen, aber mit einer einigermaßen rationalen Einstellung ließen sich immer natürliche Lösungen finden.

WB: Welche Erfahrungen haben Sie persönlich mit UFO-Gläubigen und Augenzeugen gemacht?

Walter: Da gibt es zwei Ebenen. Die Augenzeugen, die ja wirklich etwas sehen, was ihnen ungewöhnlich erscheint, wollen nur eine Erklärung für das Erlebte, die ihnen weder Tante Emma noch der nette Nachbar Meier geben kann. Die Berichte dieser Leute erfassen wir mit Hilfe von Fragebogen. Die UFO-Gläubigen aber hatten meist noch nicht einmal eine Sichtung. Es geht ihnen nicht um Erklärungen, sondern um eine Pseudoreligion. Dementsprechend heftig reagieren sie, wenn man ihr Weltbild in's Wanken bringt. Da kam es schon vor, daß ich tote Katzen oder mal eine Voodoo-Puppe mit der Post geschickt bekam.

WB: Wie würden Sie sich einen Außerirdischen vorstellen?

Walter: Erklären Sie doch mal einem Blinden, was grün ist. Ich bin zwar ein Science Fiction-Fan, aber ich habe nicht die geringste Ahnung, wie ein Außerirdischer aussehen sollte. Wahrscheinlich würden wir ihn auf den ersten Blick gar nicht als Lebewesen erkennen.

WB: Aus Bayern und Badenwürtemberg kommen über 50 Prozent der UFO-Sichtungen. Wie erklären Sie sich das?

Walter: Da deutet sich eine Tendenz zur Wundergläubigkeit an. In diesen Bundesländern, die überwiegend katholisch sind, denken die Leute eben noch eher an Wundersames, wenn sie sich etwas nicht erklären können. Das Sprichwort „Wundergläubig sind die Deutschen" trifft ohne Zweifel mehr auf die Bayern zu.



Morgen endlich in Regensburg:

UFO-Abend

„Wissenschaftler" im Interview · S. 4

Rechts: Süddeutsche Zeitung am 22.8.91

Alles Schwindel

Mitteilungen über Kontakte zu Außerirdischen dürfen als „Schwindel" bezeichnet werden. Eine solche Wertung ist nach Ansicht des Landgerichts Frankfurt vom Grundrecht der freien Meinungsäußerung gedeckt. Das Gericht hat mit dieser Begründung eine Unterlassungsklage eines Erforschers außerirdischer Phänomene gegen mehrere Mitglieder einer „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e. V." abgewiesen. Der Kläger wollte erreichen, daß seinen Kontrahenten gerichtlich untersagt wird, ihn als „Aufschneider" und seine Mitteilungen über die Außerirdischen als „Schwindel" zu bezeichnen. Nach Ansicht des Gericht sind diese abwertenden Äußerungen eine „subjektive Wertung" im Rahmen der Meinungsfreiheit. (dpa)

CENAP-ARCHIV

Neue Presse

Freitag, 27. September 1991

Lasershow von SAT1 blockierte Notruf

Mainz (lrs). – Ein nächtliches Feuerwerk und eine Lasershow des privaten Fernsehsenders SAT 1 zur Eröffnung des Sendezentrums auf dem Mainzer Lerchenberg haben den Mainzer Notruf 110 am Mittwoch abend heftig klingeln lassen. Schon kurz nach Beginn des Strahlengewitters und der Böllerschüsse um 22 Uhr seien in Teilen des Rhein-Main-Gebietes alle Notrufleitungen blockiert gewesen, berichtete gestern das Mainzer Polizeipräsidium. Die Befürchtungen der besorgten Anrufer hätten „vom Kriegsausbruch bis zu Ufo-Erscheinungen" gereicht. Interessierte Zuschauer fanden die Himmelserscheinungen auch auf dem Mainzer Autobahnring, wo haltende Fahrzeuge schnell wachsende Staus auslösten.

Anrufe bei Polizei: UFO?

Einweihungsfeier bei SAT1 blockierte abends Notruf

red. — Tausende von Menschen staunten am späten Mittwoch abend über die Laser-Show des privaten Fernsehsenders SAT1, der damit die Einweihungsfeier seines neuen Sendezentrums krönte. Doch die grellen Licht-Signale und das vorhergehende Feuerwerk lösten auch Angst und Ungewißheit aus. Bei der Polizei riefen rund 40 Mainzer an — die Befürchtungen reichten vom Kriegsausbruch bis zu UFO-Erscheinungen. Überlastet war auch der Polizei-Notruf in Wiesbaden, Oppenheim und Ingelheim. Auf dem „Mainzer Ring" blieben etliche Autofahrer stehen, um die vermeintliche Himmelserscheinung zu beobachten. Schließlich brach auf der Essenheimer Straße der Verkehr zusammen, weil viele Neugierige in das Marienborner Sendezentrum fuhren, um dem Laser-Mirakel auf die Spur zu kommen. Dabei blockierten sie ungewollt die Abfahrt der prominenten SAT1-Gäste.

Freitag, 27. September 1991

Ufos waren Effekte einer Laser-Show

Im LOKALTEIL

Kritiker: Geschäft, weil Leute daran glauben wollen

Gibt es Ufos nur, weil man Geld mit ihnen macht?

Allgemeine Zeitung

Guten Morgen

Und die UFO-Szene in Old Germany?

Der Sommer und Spätsommer war für CENAP recht lebhaft. Journalisten gingen bei uns ein und aus, Aktionen liefen, TV-Beiträge wurden gesendet, die UFO-Tagung von Viernheim schlug sich national breit nieder und ein neuer Himmelszauber löste vielerorts langfristig anhaltendes UFO-Fieber aus, das R*W*E-

Von Ufos und anderen Märchen

Forscher tagten am Wochenende in Viernheim / „Deutsche sind anfällig"

Viernheim. (lhe) Ufos gibt es überall: Als Radkappen rollen sie über Deutschlands Straßen, als Lampenschirme schweben sie über Billardtischen, als Wärmflaschen schmuggeln sie sich in die Betten der Erdenbürger – mit der nötigen Unschärfe fotografiert, werden banale Alltags- zu unidentifizierbaren Flugobjekten. „Wir haben 1300 Ufo-Sichtungen untersucht. An keinem ist wirklich etwas dran", sagt Hans-Jürgen Köhler, Gründer des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP), dessen zwölf Mitglieder am Samstag im südhessischen Viernheim tagten.

Füllen Ufo-Kongresse normalerweise mühelos größere Hallen, so genügt den Skeptikern der Tagungsraum einer Pension. „Bei uns bekommen die Leute eben nicht das zu hören, was sie hören wollen", meint Köhler. „Das ganze ist doch eine Glaubensgeschichte." Der 35jährige spricht aus Erfahrung, denn als er 1973 anfing, sich mit Fliegenden Untertassen zu beschäftigen, war er selbst von ihrer Existenz überzeugt. Drei Jahre habe er in einer „Wiesbadener Ufo-Sekte" verbracht, erzählt er. Doch dann hätten ihn Zweifel gepackt, und die Sekte habe ihn hinausgeworfen. Da wurde er vom Saulus zum Paulus.

Seitdem sammeln Köhler und die übrigen CENAP-Mitglieder Nachrichten über Ufos, Kontakte mit Außerirdischen, Kornkreise und andere Phänomene, halten Vorträge und geben eine Zeitschrift heraus. Polizeipräsidien und Sternwarten, in der Regel die ersten Anlaufstellen für Ufo-Beobachtungen, geben ihre Meldungen an die Gruppe weiter, die sich nach Köhlers Worten in erster Linie als Informationsdienst versteht. CENAP habe inzwischen genug Erfahrung, um für nahezu jeden Fall eine plausible wissenschaftliche Erklärung zu finden, sagt der Großhandelskaufmann.

Ganz oben auf der Liste der identifizierten unidentifizierbaren Objekte stehen Modell-Heißluftballons. Bei Dunkelheit ist schon aus geringer Entfernung nur noch ihr Brenner zu sehen, der das Auge zu allerlei Deutungen einlädt. So ein Irrtum stellt für Köhler beileibe keine Schande dar: „Darauf ist beinahe jeder schon mal reingefallen, sogar Leute aus Sternwarten. Acht Jahre haben wir gebraucht, um dahinter zu kommen." Am zweithäufigsten werden besonders helle Sterne und Planeten wie Venus und Jupiter für Fliegende Untertassen gehalten, in jüngster Zeit kommen auch Laser-Shows dazu. In 17 Prozent der gemeldeten Fälle reichen die Angaben aber nicht aus, damit sich CENAP ein abschließendes Urteil bilden kann.

In seinem 18jährigen Studium hat Köhler eine Erkenntnis gewonnen: „Ufos gibt es nur, weil man Geld mit ihnen machen kann." Bücher über dieses Thema haben auf dem Markt wenig Probleme, selbsternannte Kontaktpersonen der außerirdischen Besucher können es sich leisten, bei ihren Vorträgen hohe Eintrittsgelder zu kassieren. Die CENAP-Mitglieder verteilen bei solchen Gelegenheiten gerne Flugblätter, in denen sie das Publikum zu kritischen Fragen ermuntern. „Wir haben schon -zig Drohschreiben von den Anwälten dieser Leute erhalten", sagt Köhler. „Einer hat uns sogar verklagt, bezeichnenderweise wegen Geschäftsschädigung. Seitdem darf CENAP ihn als Aufschneider bezeichnen."

Profitabel sei das Geschäft aber nur, weil die Leute an Ufos und außerirdische Besucher glauben wollten, meint der 35jährige. Jeder dritte Deutsche sei dafür anfällig. Andererseits ließen sich die Menschen aber auch gern eines Besseren belehren. „Von zehn Leuten, die ein Ufo gesehen haben wollen, sind neun froh, wenn wir ihnen eine einleuchtende Erklärung liefern", sagt Köhler. Manche hingen ihrem Glauben jedoch unbeirrbar an.

MORGEN

Montag, 30. September 1991 / Nr. 227

MAGAZIN FÜR UFO-FORSCHUNG verschwand wieder vom Markt und ein von SIGN-Herausgeber Luc Bürgin besonders UFO-betonter Videofilm fiel der Prüfung durch Experten durch. Und weiter: Ulrich Magin brachte ein wundervolles UFO-Buch an den Buchmarkt mit sensationellem Erfolg, endlich einmal ein der Forschung zuträgliches UFO-Buch im deutschen Buchhandel! CENAP-Vertreter waren wieder auf Vortrags-Tour unterwegs und eine von SF-Freak produzierte Videodokumentation faszinierd die Fachwelt. Auch ein Anstieg der UFO-Sichtungsfälle war zu ver=

Seltsamer Himmelszauber

„Ufos" über Lampertheim beunruhigten Bürger

Lampertheim. (bär) Mehrere Anrufe aufgeregter Lampertheimer ließen die Beamten in der Nacht zum Samstag nicht zur Ruhe kommen. Die Bürger berichteten von seltsamen Erscheinungen am nächtlichen Himmel: ihrer Meinung nach handelte es sich um Ufos, die über der Spargelstadt kreisten und deren Besatzung wohl zur Landung ansetzte. Gesichtet wurden die Ufos über der Wilhelm- und Oberlacher Straße. Nachdem die Ordnungshüter den Aufgeregten keine Erklärung liefern konnten, ging die Besatzung eines Streifenwagens schließlich auf Ufo-Jagd. Freilich mußten die Beamten auch passen, zwar sah man die merkwürdig am Himmel kreisenden Ringe – übrigens auch von Hüttenfeld und Viernheim sichtbar, wo ebenfalls Einwohner das seltsame Himmelsgeschehen beobachteten – doch ließ sich kein „Täter" oder ein grünes Männchen fassen. Den Himmelszauber, so wird vermutet, verursachte ein starker Scheinwerfer auf Mannheimer Gemarkung hinter dem Viernheimer Dreieck, allerdings konnte die „Ufo-Station" nicht lokalisiert werden. Zufall oder Willkür? Just an diesem Wochenende tagte in Viernheim das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (siehe Bericht auf dieser Seite), doch die Forscher sind sich einig, daß an keiner der Fliegenden Untertassen, wie sie immer wieder in aller Welt gesichtet werden, wirklich etwas dran ist. Ob Samstag nacht hier der Gegenbeweis angetreten werden sollte?

„Schwindel" erregte Ufo-Forscher

UFO (1)

Frankfurt (dpa) – Mitteilungen über Kontakte zu Außerirdischen dürfen als „Schwindel" bezeichnet werden. Eine solche Wertung ist nach Ansicht des Landgerichts Frankfurt vom Grundrecht der freien Meinungsäußerung gedeckt. Die 6. Zivilkammer hat mit dieser Begründung in einem veröffentlichten Urteil eine Unterlassungsklage eines Erforschers außerirdischer Phänomene gegen mehrere Mitglieder einer „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V." abgewiesen (Akz.: 2/6 O 174/91). Der Kläger wollte erreichen, daß seinen Kontrahenten gerichtlich untersagt wird, ihn als „Aufschneider" und seine Mitteilungen über die Außerirdischen als „Schwindel" zu bezeichnen. Nach Ansicht des Gerichts sind diese inkriminierten Äußerungen eine „subjektive Wertung" im Rahmen der Meinungsfreiheit. Im übrigen neige der Kläger selbst zu negativen Urteilen über seine Kontrahenten. Er müsse daher seinerseits „scharfe und abwertende Kritik hinnehmen". Anlaß des Rechtsstreits war ein Seminar über außerirdische Phänomene, das der Kläger im Dezember vergangenen Jahres in Frankfurt veranstaltet hatte. Bei dieser Gelegenheit hatten seine Kontrahenten Flugblätter mit ihren abwertenden Äußerungen im Publikum verteilt.

Frankisches Volksblatt STAMM 91: 6 165.0 (zu

W-8700 Wurzburg 23.08.91

Ufos über der Pampa

die tageszeitung ■ FREITAG, 20.9.91

Buenos Aires (dpa) — Ufologen aus aller Welt geben sich derzeit in Argentinien ein Stelldichein. Neugierige und Wissenschaftler beobachten am Himmel über Victoria, 300 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires, seit Wochen eine Art Flottenparade fliegender Untertassen.

Selbst die amerikanische Weltraumbehörde Nasa, die sich den Außerirdischen sonst mit Raketen und Raumschiffen nähert, hatte Experten auf den konventionellen Landweg geschickt, die die unbekannten Flugobjekte (Ufos) aus der Nähe studieren sollten. Sie logierten Anfang September für zwei Tage in der Benediktinerabtei Nino de Dios („Kind Gottes"), nicht um angesichts möglicher überirdischer Kontakte geistlichen Beistand zu suchen, sondern aus geographischen Gründen. Vom Hügel der Abtei sieht das Auge weit über das Land und den Fluß Parana. Sie und auch andere Experten hüten ihre Erkenntnisse eifersüchtig voreinander und vor der Allgemeinheit, schrieb ein Journalist bedauernd. Einheimische berichten seit zwei Monaten über helle Lichter, die mit hoher Geschwindigkeit den Himmel pflügen. Der Stadtrat von Victoria, Ricardo Lagares, bestätigte 'dpa', daß viele der 30.000 Einwohner die unbekannten Flugobjekte beobachtet haben.

Zuletzt erspähten Neugierige am 11. September Außergewöhnliches. Ein Licht hatte sich auf die Erde gesetzt, aus dem zehn kleinere Lichter „ausstiegen" und dann dicht über den Boden in verschiedene Richtungen geflogen seien. Minuten später habe das „Mutterlicht" die Kleinen wieder zu sich genommen und sei mit großer Geschwindigkeit am Himmel verschwunden. 20 Tage zuvor sollen mehrere Lebewesen mit menschlichen Zügen aus einem Raumschiff ausgestiegen sein. Als sich die neugierigen Irdischen ihren Besuchern näherten, seien diese mit ihrem Fahrzeug rasend schnell geflohen. Stadtrat Lagares hat zwar selbst keine der Erscheinungen gesehen, versichert aber, daß die Beobachtungen von durchaus seriösen Leuten gemacht wurden.

Das argentinische „Zentrum für die Untersuchung und Widerlegung der Pseudowissenschaft" (CAIRP) führt eine Liste mit gemeldeten Ufo-Erscheinungen. Danach sind seit dem 18. Juli 1947 nicht weniger als 285 „Kontakte" in Argentinien beobachtet worden, womit es zu den zehn am meisten besuchten Ländern der Welt zählt. Obwohl die Forscher des CAIRP die meisten der Beobachtungen als Phantasien abtun, räumen sie ein, daß einige Fälle nicht erklärbar sind. „Es geht nicht darum, das Ufo-Phänomen einfach zu verneinen, sondern von Fabeln und Lügen zu reinigen, um eine gründliche Erforschung anpacken zu können", zitierte die Zeitschrift 'Somos' den Kopf des CAIRP, Alejandro Agostinelli.

Lichtkanone war nur für vier Tage geliehen

Der Himmel über Mannheim bleibt in Zukunft unbeleuchtet. Die 25 000 Watt starke Lichtkanone, die Betreiber der Friedrichsfelder Discothek „Regenbogen Club" am Wochenende als Werbegag in den Himmel strahlen ließen, war nur für vier Tage geliehen. Das bestätigte gestern Jürgen Weber, einer der Inhaber der Discothek. Der Scheinwerfer hatte für erhebliche Aufregung gesorgt: Zahlreiche Bürger fragten bei der Polizei nach der Ursache der ungewohnten Lichterscheinung. Einige, so meldet das „Centrale Erforschungsnetz für außergewöhnliche Himmelsphänomene", wollten in den Lichtflecken sogar UFOs erkannt haben. Am Donnerstag hatte die Polizei die sogenannte Space Cannon zunächst abschalten lassen. Das restliche Wochenende durfte das Licht dann wieder eingeschaltet werden. Das Regierungspräsidium Karlsruhe erklärte gestern, für den Betrieb der Lichtkanone sei keine Genehmigung erforderlich. Nachdem keine Gefährdungen festgestellt worden seien, werde die Sache als erledigt betrachtet. nf

MORGEN

Mittwoch, 18. September 1991 / Nr. 217

---

zeichnen. Viel gibt es noch zu berichten, wir hoffen, dies alles in der aktuellen CR-Ausgabe unterzubringen und auch für den Herbst und Winter 1991 zeichnen sich besondere Entwicklungen ab, die die UFO-Thematik in die Öffentlichkeit tragen werden. Spektakuläre Vorfälle werden aus Argentinien gemeldet, wir haben unsere Fühler ausgefahren und hoffen auf ergänzende Beiträge direkt von vor Ort, ob es jedoch noch für diese CR-Ausgabe reicht, wissen wir noch nicht genau...

Südwestdeutsche Zeitung Donnerstag, 26. September 1991
NR. 224 - DIE RHEINPFALZ

Durchweg Begegnungen der erklärlichen Art

Lichtkanone sorgt für „Ufo-Alarm" – Mannheimer Erforschungsstelle spürt Himmelsphänomenen nach

Es ist später Sonntag abend. Gäste einer Gartenparty bei Heidelberg schauen sprachlos zum Himmel, ein Mannheimer Rentnerehepaar traut seinen Augen ebensowenig wie Spaziergänger am Ortsrand von Bad Dürkheim. Sie alle beobachten dasselbe: Ein geheimnisvoller Lichtkreis zieht durch die Wolken dahin, scheint systematisch den Himmel abzutasten. Kreisen Außerirdische über dem Rhein-Neckar-Dreieck und der Pfalz? Bei Werner Walter von der Mannheimer Ufo-Meldestelle Cenap (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) und dessen Ufo-Hotline 70 13 70 steht das Telefon nicht still. 30 Leute wollen wissen, was des Rätsels Lösung ist.

Und Werner Walter hat es schnell herausgefunden: Nicht die Marsmenschen sind Urheber des Lichtspektakels, sondern clevere Disco-Betreiber. Denn die haben leuchtstarke Scheinwerfer als besonderes Schmankerl fürs effektverwöhnte Publikum entdeckt. Eine Kölner Firma vermietet die 4000-Watt-Strahler bundesweit. Und auch auf dem Bad Dürkheimer Wurstmarkt stand solch eine Lichtkanone.



Für jede „fliegende Untertasse" eine irdische Erklärung: Werner Walter. Foto: Kunz

Eine sehr irdische Erklärung. Aber die gab es bisher immer - bei allen 315 Fällen, die Werner Walter und seine 55 Mitstreiter im Bundesgebiet bisher verfolgt haben. Die Cenap hat sich der Aufklärung verschrieben: „Früher habe ich ja selbst an die Geschichten von fliegenden Untertassen mit Außerirdischen geglaubt", berichtet der 34jähriger Mannheimer, der hauptberuflich als Einzelhandelskaufmann in Ludwigshafen arbeitet. Seit er vor 15 Jahren von der aus den USA herüberschwappenden Ufo-Welle erfaßt wurde, interessiert er sich für die leuchtenden Himmelsphänomene. 1974 gründete er gemeinsam mit einem Freund die Cenap, um den Außerirdischen systematisch auf die Spur zu kommen. Er und seine Leute versuchen, möglichst jeden Augenzeugen von „Ufo-Sichtungen", den sie ermitteln können, zu befragen. Dann forschen sie weiter, bei Polizei, Feuerwehr, Sternwarten: Was könnte sich hinter den Unbekannten Flugobjekten verbergen? Die Recherche zerstörte die Illusion selbst der Cenap-Leute: Durchweg stießen sie auf Begegnungen der erklärlichen Art.

Mittlerweile hat die Cenap sogar eine Statistik darüber aufgestellt, wie die vermeintlichen Ufo-Sichtungen zustandekommen. Erstaunliches Ergebnis: In rund 50 Prozent aller Fälle sind sogenannte Partygag-Heißluftballons - die haben einen Durchmesser von rund 1,50 Meter - die Quelle des Lichtspektakels. Walter: „Eine Zigarettenfirma hat mal 1000 von den Dingern verlost. Danach war Deutschland voll von Ufos."

In weiteren 30 Prozent der Fälle hätten die Augenzeugen schlichtweg Sterne für Ufos gehalten. Denn bei bestimmten klimatischen Bedingungen - etwa Inversionswetterlagen - fangen die vertrauten Himmelskörper zu flimmern an, prismenartige Effekte sorgen für geheimnisvolle Farbspiele. Noch eine Erklärung gefällig? Hier ist sie: In 15 Prozent der Fälle, grinst Walter, seien wirkliche „außerirdische Besucher" Urheber der Lichtphänomene. Allerdings keine Besucher mit Tentakeln auf dem Kopf, sondern - Meteoriten. Bleibt ein Rest von „sonstigen Erklärungen" - zu denen Cenap jetzt sicher auch Disco-Scheinwerfer zählt.

Und außerdem gibt es nach Einschätzung von Werner Walter noch jene Begegnungen mit Unbekannten Flugobjekten, die schlicht erfunden sind, um mit der Sehnsucht der Menschen nach Unerklärlichem Geld zu verdienen. So werde etwa bei angeblichen Buch-„Dokumentationen" getrickst, indem Ufo-Modelle per Doppelbelichtung in Landschaften hineingezaubert würden. Von einem München Verlag, an den sich Walter einmal deswegen gewandt hatte, sei die Antwort gekommen, daß das Programm ausschließlich „nach merkantilen Gesichtspunkten" zusammengestellt werde. Diese Einstellung allerdings findet Werner Walter unerklärlich: „Dagegen wehre ich mich, daß man den Leuten so das Geld aus der Tasche zieht." UTE JANIK

Lichtkanone strahlt weiter

Hat Verleih-Firma ihre „Space-Cannon" vergessen?

Fest steht nur eines: Die Lichtflecken am östlichen Mannheimer Nachthimmel sind keine UFOs. Fast so mysteriös wie ein unbekanntes Flugobjekt sind jedoch die Umstände, unter denen die Friedrichsfelder Discothek „Regenbogen-Club" trotz einer anderslautenden Ankündigung ihres Geschäftsführers Jürgen Weber auch weiterhin ihre Lichtkanone in den Himmel strahlen läßt.

Vor zwei Wochen hatte Weber erklärt, die 25 000 Watt starke Lichtkanone, Space-Cannon genannt, sei nur für ein Wochenende geliehen. Seither kreiste der rund 20 Kilometer lange Strahl jedoch munter weiter am nächtlichen Himmel. Beim „MM" meldeten sich mehrere Anrufer, die sich von der ungewohnten Lichterscheinung zum Beispiel auf der nahegelegenen Autobahn irritiert fühlten. Auch dem Ordnungsamt liegt nach Auskunft von Amtsleiter Volker Best eine Beschwerde vor. Derzeit warte man noch auf eine Stellungnahme der Autobahnpolizei, nach der darüber entschieden werde, ob der Betrieb der Lichtkanone wegen zu starker Gefährdung doch eingestellt werden müsse.

Jürgen Weber, Geschäftsführer der Discothek, erklärte auf Anfrage, die Lichtkanone stehe längst zur Abholung bereit. Der Verleiher, eine Schweinfurter Elektronikfirma, habe sich bisher jedoch noch nicht gemeldet. „Deshalb betreiben wir den Strahler zunächst einmal weiter", so Weber. Zusätzliche Ausgaben – pro Wochenende kostet die Lichtkanone gewöhnlich 3000 Mark – entstünden dadurch nicht.

Daß die Elektronikfirma ihren Scheinwerfer allerdings nicht einfach nur vergessen hat, ergab ein Anruf in Schweinfurt. Dort erinnerte man sich sehr wohl an das Geschäft mit der Mannheimer Discothek. Ein Sprecher der Firma wollte sich aber nicht zu Einzelheiten äußern. nf

MORGEN

Nr. 230 / Freitag, 4. Oktober 1991

...wann in Deutschland die ersten UFOs erschienen?

Als Karl der Große im Jahr 772 an der Spitze eines fränkischen Heeres die sächsische Syburg angriff und eroberte, erschienen über den Kämpfenden zwei feuerglänzende Objekte. Sie waren wie riesige Schilde geformt und versetzten die Krieger beider Seiten in Angst und Schrecken.

**Haben Sie Fragen?
Schreiben Sie an
BILD am SONNTAG
„Wußten Sie eigentlich ...?"
Axel-Springer-Platz 1,
2000 Hamburg 36**

BamS, 6.10.1991

Mainz - aktuell



UFOs über Mainz

Über Mainz wurden UFOs gesichtet. Und jeder, der mittwochs gegen 23 Uhr gen Himmel blickte, konnte sie sehen. Vier weißlich leuchtende Punkte, die unruhig hin- und herhuschten und Leuchtstrahlen zur Erde sandten - vermutlich, um dort Kreise im Korn zu zeichnen und damit den Erdenmenschen ein Zeichen zu geben.

Auf dem Mainzer Ring löste sie rätselhafte Erscheinung ein Verkehrschaos aus. Meine Kollegin hätte vor lauter Gafferei fast ihr Auto in den Graben gesetzt. Besorgte Bürger sahen den Weltuntergang vor der Tür stehen. Bei der Polizei stand das Notruf-Telefon nicht still. Gerüchten zufolge soll eine UFO-Gruppe versucht haben, Funkkontakte aufzubauen.

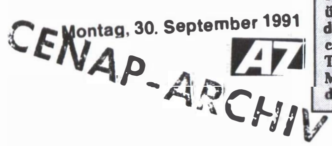
Dummerweise haben die Laserstrahlen, die SAT 1 zur Einweihung in den Himmel geschickt hat, den UFO-Fans nicht geantwortet. Und auch mein Freund Fritz wurde enttäuscht: Der glaubte, die Klimakatastrophe habe das Polarlicht zu uns verschoben.

UFOs über Mainz . . .

Vom Kriegsausbruch bis zu UFO-Erscheinungen reichten die Befürchtungen besorgter Anrufer im Raum Mainz, die den Notruf 110 „heißklingelten". Auslöser der Besorgnis war eine nächtliche Lasershow und ein Feuerwerk des privaten Fernsehsenders SAT 1 bei der Eröffnung des Sendezentrums. Schon kurz nach Beginn des Strahlengewitters und der Böllerschüsse waren in Teilen des Rhein-Main-Gebiets alle Notrufleitungen blockiert gewesen.

Montag, 30. September 1991

AZ





RHEINLAND-PFALZ

„Nur" SAT 1 strahlte

Polizeinotruf: Ufos und Kriegsausbruch befürchtet

UE. MAINZ. Ältere Bürger aus Mainz, Wiesbaden, auch aus Wörrstadt dachten an Kriegsausbruch oder Ufos und alarmierten aufgeregt die Polizei. Doch das Strahlen am Mainzer Himmel hatte einen anderen Grund: SAT 1 feierte am Mittwoch abend mit rund 1000 Gästen die Einweihung des neuen Sendezentrums. Mit dabei waren Heino und Mike Krüger ebenso wie Ministerpräsident Rudolf Scharping, Oberbürgermeister Herman-Hartmut Weyel und ZDF-Intendant Dieter Stolte.

Mit der von Dieter Haupt ausgestalteten Feier und dem Freiluft-Spektakel „Erde-Wasser-Luft-Feuer" rund um den „bescheidenen Zweckbau" sorgte SAT 1 für viel Vergnügen, aber auch für ein Verkehrschaos: Jeder wollte sehen, was los war. Ein Dutzend Lasergeräte, Fanfaren, Schauspieler, Tänzer und eine deutlich zu hörende Musik sorgten um das von der MAG errichtete Sendegebäude für Aufsehen.

SAT 1-Chef Werner E. Klatten dankte Ministerpräsident und Oberbürgermeister für die großzügige und unbürokratische Unterstützung des Senders. Mainz sei die einzige Stadt, in der man ZDF und SAT 1 gleichzeitig sehen könne. Klatten: „Das soll auch so bleiben, zumindest für SAT 1." Nicht nur in Mainz werde SAT 1 noch wachsen. Die Nähe zum ZDF (und seinem Hochhaus) sei eine pädagogische Herausforderung. Die ZDFler könnten hinunterschauen, ohne herabzusehen, die SAT 1ler heraufsehen, ohne aufzublicken. Klatten frotzelte: SAT 1 beschäftige in Mainz mit 200 Mitarbeitern ebenso viele, wie das ZDF zur Bemannung seiner Portale brauche. Aufsichtsratsvorsitzender Günter Wille kündigte an, daß der Fernsehsender der Konkurrenz mehr „auf den Pelz rücken" werde.

MAINZER RHEIN-ZEITUNG NR. 225 - FREITAG, 27. SEPTEMBER 1991

Niederrhein Nachrichten
Ausgabe TV
4154 Tönisvorst
STAMM 30: 11.0

07.08.91

UFO-Minister - wo bist du?

Die Begegnung der dritten Art am Niederrhein? Es gibt Menschen in unseren Breitengraden, die dies erlebt haben wollen.

Hat man also tatsächlich im Herbst '86 ein UFO auf den Schirmen des Radarführungskommandos der Bundeswehr in Uedem vorbeiziehen sehen?

„Da dürfen wir keine Antwort geben, da müssen Sie schon im Verteidigungsministerium auf der Hardthöhe anfragen", ist dort zu vernehmen.

Stoltenbergs Mitarbeiter jedoch meinen: „UFO's? Da müssen Sie beim Verkehrsministerium anrufen, die sind dafür zuständig."

Aha. Sind unbekannte Flugobjekte also doch tatsächlich so gang und gäbe im deutschen Luft- und Straßenverkehrsraum, daß sich das Verkehrsministerium in Bonn ihrer angenommen hat.

Die Verkehrsexperten um Günther Krause jedoch reagieren zurückhaltend: „UFO's? Das fällt nicht unter die Aufgaben der Bundesregierung. Das ist Parapsychologie, da haben wir nichts mit zu tun."

UFO's am Niederrhein? Über Deutschland? Vielleicht. Oder auch nicht. Aber sollte tatsächlich einmal ein Alf auf unsere Erde niederplumpsen, so müßte man in Bonn doch tatsächlich ein neues Ministerium gründen. Alf würde sich freuen, garantiert. (elf)

Esoterik ist Frauensache . . .

Aktuelle Untersuchung zum Zeitgeist-Begriff „New Age"

Auch wenn die Esoterik-Welle ihren Höhepunkt überschritten hat, interessieren sich immer noch überraschend viele Leute dafür. Vor allem Frauen mögen New Age. Das ergab eine „erste quantitative Erhebung" über diese geistige Strömung, die von dem Psychologen Michael Schneider von der Technischen Universität München vorgenommen wurde. Elf Prozent assoziierten New Age vor allem mit positiven Begriffen wie „Selbstfindungsprozesse" und „Möglichkeiten einer humaneren Gestaltung der Zukunft".

61 Prozent der Befragten mit einem ausgesprochenen Faible für esoterische Themen waren Frauen. Bei den zehn Prozent Kritikern, die negative Folgen aufgrund einer „Abkehr von Rationalität" oder eines Rückzugs aus der Religion mit New Age verbanden, dominierten gläubige Männer mit technischen Berufen. Fast jeder zweite Teilnehmer der Zeitgeist-Kultur nicht nur dem Begriff nach, sondern konnte auch genaue Vorstellungen dazu entwickeln. 63 Prozent sprachen von „ganzheitlichem Denken", und 31 Prozent fiel das Schlagwort „Okkultismus" ein. Jede zweite Frau und 47 Prozent der Männer gaben an, sich für Meditation zu interessieren.

Tip für Videobesitzer: Gerry´s Science Fiction Fantasy-Magazin!

Vor ein paar Wochen erschien die VHS-Videokassette Nr.4 der Reihe GSFM in fast schon professioneller Aufmachung als ambitioniertes Privatprojekt ei= niger junger Videofilm-Pioniere, auf welches wir gerne hinweisen und wel= ches nicht nur für SF-Freunde eine Bereicherung ist. In SF-Kreisen ist der Name ÄON und Gerhard Börnsen (Steinrutherstr.13, W-5800 Hagen 1) längst be= kannt als "Markenname" für Hochleistungs-Engagement im SF-Perry Rhodan-Fan= dom zunächst für die Herausgabe von Fanzines und nun auch als Produzent für hochwertige Videodokumentationen mit oder für das 1.Magazin für SF, Fantasy und Wissenschaft auf Video für 180 Minuten Information und Unterhaltung für gerade mal läppische DM 30,-- per Kassette. In der 4 Ausgabe von Gerry´s SFFM ist auch die letztjährige Lüdenscheider UFO-Fachtagung mit kurzen In= terviews von Teilnehmern enthalten, was allein schon den Bezug rechtfertigt. Aber auch Liebhaber des Phantastischen und der Weltraumerkundung in unserer Generation erleben hier neue Möglichkeiten der ungewohnten Information in dekorativer und stabiler Sammelbox. Also: Bestellen, ohne Reue!

UFOlogische Qualität: Magin´s "Von UFOs entführt"

Als Originalausgabe mit ISBN 3-406-34054-7 kommt uns das Taschenbuch aus der Beck´sche Reihe **Von UFOs entführt - Unheimliche Begegnungen der vierten Art** brav in den Umschlag gesteckt entgegen, worauf Ulrich Magin keinen Ein= fluß hatte. Endlich einmal ein UFO-Buch am populären Markt von einem lieben Kollegen aus eigenen Reihen! Der Name Ulrich Magin steht natürlich auch in diesem Fall für inhaltliche Qualität. Der vom Verlag ausgewählte Titel ist etwas irreführend, da man allzuleicht annehmen könnte, das der Autor selbst entführt wurde, was natürlich nicht stimmt! Die 14,80 DM sind keineswegs zu= viel, welche man für das TB auf den Kassentisch legen darf. Ulrich Magin ge= hört sicherlich zu den deutschen Vordenkern auf dem Sektor der fortschritt= lichen Handhabung der UFO-Forschung, wobei er aus dem Fondus seiner Kontakte nach England schöpft.

Auch wenn der Buchtitel zunächst darauf hindeutet ein spezielles Thema der UFOlogie auszuloten (ausgerechnet im entführungsarmen Deutschland gibt es derzeit eine Inflation der Entführungs-Bücher!), sehen wir den Inhalt als eine breitangelegte Betrachtung und Analyse der gesamten UFO-Thematik an... Magin beschäftigt sich zunächst mit der Frage "Was ist ein Ufo" und kommt dann ins Mutterland der UFOlogie, nach Amerika um hier Hintergrundbetrach= tungen anzustellen, die sicherlich auch in die letzten Sonderpublikationen von Werner Walter über seine zeithistorischen Analysen passen würden und in dem Magin-Buch eine populäre Unterstützung finden.

Besondere Beachtung finden dürften jene Buchpassagen, wo es um die CE IVs und ihrer Erklärungen geht, wobei zahlreiche sozio-kulturelle Einflüße Ein= gang finden - von denen auch uns vom CENAP einige absolut neu waren! Hier möchten wir jedoch nicht zuviel verraten und den Leser anregen, sich einfach in den nächsten Buchladen zu begeben und das TB dort mitgehen zu lassen - 150 Seiten die sich lohnen studiert und überdacht zu haben. Gratulation an den Autor und ein Dank an den Verlag für seinen Mut, ein kritisches Buch dieser Gattung ins Lieferprogramm aufzunehmen, was sicherlich auch eine No= vität darstellt. Im Anhang sind die Adressen von CENAP REPORT, JUFOF und SIGN abgedruckt - letzteres bereut der Autor inzwischen gewaltig, gerade in Anbetracht der letzten Entwicklungen aus der Schweiz, die ein deutliches Versagen der Forschung zu Markte tragen um auf einem populären Dampfer mit= zuschwimmen.

UFO-Konkurrenz weg vom Markt der Kleinschriften

Das R*W*E-Magazin für UFO-Forschung verschwand so schnell weg vom Fenster, wie es im ufologischen Schattenreich sich ansporrte die erste Geige spielen zu wollen. Vielleicht war der Einstieg mit einem teuren Pro-Journal auf den MUFON-CES-Spuren zu unüberlegt gekommen, wer weiß. Vielleicht lag es am feh= lenden Durchhaltevermögen der Teilnehmer dieses engagierten Projektes einer High Quality-UFO-Zeitschrift und der extremen Anbindung an MUFON-CES auf Ko= sten einer Eigenständigkeit, was das Publikum vielleicht CENAP-verwöhnt so nicht mehr akzeptieren mag? Für die Demokratie ein Verlust.

POSITION: H.VAN KAMPEN



Mit großer Freude begrüßten wir auf der diesjährigen Herbsttagung der deut= schen UFO-Forscher, während des letzten September-Wochenendes 1991, den nie= derländischen UFO-Pionier Hans van Kampen mit seiner netten deutschen Ehe= frau Gabriele, wohnhaft nun in Herrsching. Wir sind stolz Hans van Kampen in unseren Reihen der UFO-Phänomen-Untersucher wiederzufinden, wo er sicher= lich auch neue Gedankenströmungen einbringen kann, die er aufgrund zahlrei= cher, fünfundzwanzigjähriger Erfahrungen und Erkenntnisse in Holland samme= ln konnte. Sein Vortragspapier stellen wir nun hier vor. (Foto oben: Von l. nach rechts - Hans-Werner Peiniger (GEP-Lüdenscheid), Hans van Kampen und seine Frau Gabriele.)

Ungeklärte Himmelserscheinungen, Erscheinungen von UFOs, sind bis heute im= mer noch eine Quelle für gegensätzliche Betrachtungsweisen. Nicht allein dur= ch ihre Anwesenheit in der Atmosphäre, vorallem auch in der Art der Ausle= gung derartiger Erscheinungen sehen wir sehr gegensätzliche Strömungen und Beurteilungen. Die UFO-Erscheinungen stellen sich als siebenköpfiger Drache dar. Ist ein Fall geklärt, taucht sofort ein neuer mysteriöser Vorfall auf. Sind UFOs ein Mythos für Sinnenverwirrungen geworden oder sind es Zeichen ei= ner noch nicht entdeckten, außerirdischen, kosmischen Kultur? Das ist die große Frage, die das eigentliche UFO-Phänomen zwar umrahmt, die aber eine ko= lossale Reichweite offenhält. Ist es nicht ein Anhalten einerseits UFOs als Bilder naturkundlicher Erscheinungen zu betrachten (d.h.die Folgerung aus der Unbekanntheit der Wahrnehmer mit ungewöhnlichen Phänomenen in der Natur um uns herum) und andererseits anzunehmen, daß UFOs kosmische Intriganten sein könnten. Niemand kann ja durchschlagend beweisen, daß keine außerirdi= schen Zivilisationen bestehen und niemand kann sicher beweisen, daß derarti= ge Kulturen Einfluß auf die Bewohner unseres Erdplaneten ausüben.

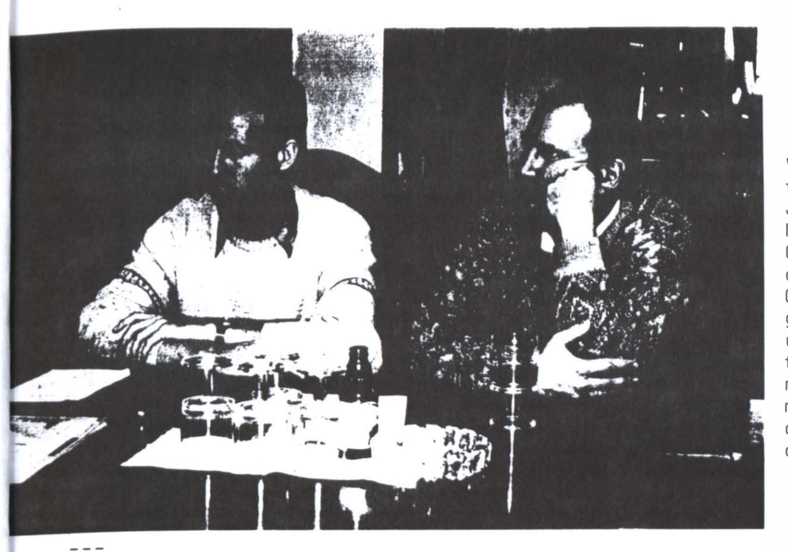
Ich habe mich nun 25 Jahre lang aktiv mit UFO-Untersuchungen in Holland be= schäftigt. Was ursprünglich von mir nur als Hobby betrieben wurde, nämlich die Amateur-Astronomie und -Raumfahrt, hat sich mit der Zeit manifestiert in einem kleinen Betrieb, ein "clearing-house" für Institutionen, die sich für UFOs und denen verwandte Erscheinungen interessierten. Das Nederlands Ufolo= gisch Studie Centrum das ich leitete, ist mit meinem Weggang aus Holland im vorigen Jahr -1990- zu seinem Ende gekommen. Einen Nachfolger für mich hat es nicht.

Ab 1967 habe ich mich aktiv mit UFO-Meldungen befaßt und seitdem habe ich in Holland rund 10.000 Meldungen bekommen, die zusammen ca. 2.500 einzigartige Vorfälle beinhalteten. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß 95 % dieser Vorfälle (also 2.375 Erscheinungen) nach einigen Nachforschungen eindeutig als Mißinterpretation von Naturerscheinungen identifiziert werden konnten. Von diesen 2.375 Vorfällen konnten die meisten, rund 2.000 in Verbindung mit entfernten Flugzeuglichtern gebracht werden. Die übrigen Kategorien betrafen nach Wichtigkeit geordnet: Zugvögel, Meteore, Satelliten, astronomische Objekte und Luftspiegelungen in der Ferne, klare Bodenlichter und Erscheinungen psychologischer Art.
Der Rest von Vorfällen (5%=125 Erscheinungen) umfaßt den kleinen Kern von kaum begreifbaren Zwischenfällen (4 Fälle oder 0,16 % von allen Vorfällen; 0,04 % von allen untersuchten Fällen) und undurchsichtigen Meldungen mit einem, für Untersuchungen unzureichend auswertbarem Inhalt (=121).
Der Eindruck, der sich hierbei ergab, war vollkommen übereinstimmend mit den in UFO-Kreisen bekannten Gegebenheiten und Verhaltensweisen (ratio´s).
Trotz dieser ernüchternden Fakten, wird in den Medien überwiegend die Meinung verbreitet, daß Augenzeugen felsenfest davon überzeugt sind, daß ihre Wahrnehmungen etwas mit außerirdischen Raumschiffen zu tun haben. Eine Umfrage, die ich 1979 gleich nach Erscheinen meines Buches "UFO´s boven Lage Landen" machte, zeigte mir, daß 75% der 1.600 Befragten über Ufos gehört hatten und daß 70% glaubten, daß dies etwas mit außerirdischen Kulturen zu tun haben könnte.
In den 25 Jahren habe ich immer die Behauptung vertreten, daß das Ufo-Phänomen eine unorthodoxe Vorgehensweise der Untersuchungen notwendig macht und daß man mehr denn je vor Erklärungsmöglichkeiten auf der Hut sein muß. Das UFO-Phänomen ist ein äußerst komplexes Phänomen, das nicht die Domaine für eine bestimmte Wissenschaftsrichtung sein kann und deshalb auch nicht mit einer spezifischen, wissenschaftlich orientierten Methodik zu untersuchen ist. Die Methodtik, die z.B. Astronomen beim Registrieren und Interpretieren von Lichterscheinungen am Nachthimmel anwenden, scheint hier ebenso unzureichend wie die Methode der Sozial-Psychologie, die sich experimentel mit dem Verhalten des Menschen in der Gesellschaft beschäftigt.
Die Ufologie als Pseudowissenschaft, die sich mit Ufo-Phänomenen beschäftigt, macht von der Kenntnis Gebrauch, die auf verschiedenen Wissensgebieten der Wissenschaft (von wissenschaftlicher Disziplin) gesammelt worden ist und paßt diese bei Untersuchungen von empfangenen Ufo-Meldungen an. Ufologie ist deshalb eine multidisziplinäre Pseudowissenschaft. Warum hier der Begriff Pseudo-Wissenschaft?
Die Ufologie bedient sich der Kenntnis von allerlei Zweigen der Wisenschaft und füllt diese an mit hieraus abgeleiteten, neuen Fakten bezüglich der UFOs. Fest steht, daß bis soweit keine einzige Untersuchungsmethode definiert ist, solange nicht immer gemäß logischer Regeln untersucht wird, die absolute Gewissenhaftigkeit bei diesen Untersuchungen oft der Wunsch überwiegt und schließlich, solange die Kontrillierbarkeit der Untersuchungen nahezu unmöglich ist.
Abgesehen von der Tatsache, daß UFOs ein spannender Zeitvertreib sein, (wer hält nichts von einer guten Mystik?) heißt UFO-Untersuchung, daß sich weltweit alle möglichen Gruppierungen damit befassen, möglichst viel über noch ungeklärte atmosphärische Erscheinungen ans Licht zu bringen, das Einwirken auf den Menschen und hierbei insbesondere Einwirkungen auf den menschlichen Geist zu erforschen. Die Ei-Henne-Frage gleibt bestehen: "Was war zuerst?" Eine Lichterscheinung in der Atmosphäre auf die eine UFO-Meldung erfolgt ist, oder die Person, die in ihrem Bericht zu dem Schluß kommt, etwas Fremdartiges gesehen zu haben. Daß wir hierbei den Grenzbereich unserer Logik-Kenntnisse schnell erreichen, daß aber eine seriöse Untersuchung hier gänzlich neue Fakten ans Licht bringen und neue Erkenntnisse eröffnen kann, das ist das beste Motiv für die Weiterführung der UFO-Forschung. Neue Erkenntnisse zu gewinnen, das ist ja sicherlich Grund genug!
Eine nicht zu vernachläßigende Aufgabe der heutigen Ufologengeneration ist die Weitergabe erlangter Kenntnisse hinsichtlich UFO-Phänomenen. Das Publizieren fundierter Untersuchungen sowie Publikationen über schon bearbeitetes Untersuchungsmaterial, kurzum eine Veröffentlichung, kann den unaufhörlichen Strom sich immer wiederholender Fragen über UFOs und sensationelle Presseberichte eindämmen und auf das Wesentliche beschränken. Worum es geht ist die Frage, was sind UFOs und welche Auswirkungen haben sie auf den Menschen. Damit schließt sich der Kreis: Sind UFOs zum Mythos gewordene Sinnestäuschungen oder deuten sie auf eine noch unentdeckte, außerirdische, kosmische Zivilisation hin.


Gern gesehene Teilnehmer der Viernheimer UFO-Tage ´91: v.l.n.r.- Josef Garcia und Ulrich Magin, welche in den letzten Jahren als neue Sterne am Forschungshimmel auftauchten und in Deutschland sicherlich die UFO-Forschung vitalisierten...

Ein herausragendes Beispiel für diese Frage ist ein Ereignis 1964 im Norden Hollands, in Buitenpost.
"Ich habe lange gezögert, Ihnen zu schreiben", teilte mir die Wahrnehmerin, eine Stewardess mit."Es handelt sich um eine recht fremdartige Erfahrung, die ich, kurz nachdem wir umgezogen waren, gemacht habe. Am Ende unserer Straße lag ein Haus mit einem großen Garten, der von hohen Sträuchern umgrenzt war. Ich konnte von der Straße aus kaum sehen, was sich abspielte. Entlang dem Grundstück führte ein Fahrradweg, auf dem ich oft mit einer Freundin fuhr. Eines Tages kamen wir an dem Haus vorbei und sahen zwischen den Bäumen ein helles Leuchten. Das machte mich aufmerksam. Es schien, als sei dort ein kleiner Zeppelin, so wie er früher geflogen wurde. Meine Freundin hielt mein Fahrrad, während ich wild die Erkundung aufnahm. Ich lief durch die Sträucher und kam auf ein großes Rasenstück,das zu dem Haus gehörte. Der blinkende Gegenstand hing flach über dem Boden und hatte im Querschnitt eine runde Form. Es war in der Tat ein kleiner Zeppelin. Das Ding war aus glänzendem Metall und es hatte Fenster. Dahinter sassen beschäftigte Menschen. Ich lief darauf zu, aber als ich es fast erreicht hatte, hob das Ding ab, drehte sich so, daß ich nicht mehr ins Innere sehen konnte und schwebte langsam summend über meinem Kopf. Ich rannte weiter in die Richtung zu der Stelle, wo das Ding vorher geschwebt hatte und drehte mich um, um ihm nachschauen zu können. Dazu muß ich sagen, daß sich das Ding so gedreht hatte, daß ich nun wieder durch ein Fenster schauen konnte. Es hing jetzt wieder still, ohne Geräusch über dem Platz, wo ich zuerst gestanden hatte. Ich schaute in einen beleuchteten Raum, in dem zwei oder drei Wesen beschäftigt waren. Sie hatten blaue Overalls an. Ich hatte den Eindruck, daß sie meine Anwesenheit erschreckte. Ich taumelte etwas näher, aber sie reagierten nicht. Einer lachte zu mir her. Er hatte eine dunkelbraune Haut. Das Wesen wandte sich nun zu seinem Kollegen und sprach mit ihm. Der Raum in dem sie saßen muß klein gewesen sein. Das ganze Ding war ziemlich klein. Nun machte der Mann eine Geste zu mir, daß ich aus dem Weg gehen sollte. Ich lief in einem Bogen zwischen den Bäumen und Sträuchern hindurch nach draussen zu meiner Freundin, die noch immer wartete. Sie hatte Angst bekommen,als sie das fremdartige Summen gehört hatte und erinnert sich jetzt noch mit Angst an das unheimliche Ereignis."
Derartige UFO-Meldungen kennen UFO-Forscher sehr gut. Sie werden kategorisch mit einigen Jahren Verzögerung gemeldet, weil die Menschen oft mit derartigen Ereignissen nicht an die Öffentlichkeit gehen und nichts damit anzufangen wissen. Das sind Meldungen, die zwar anekdotisch, aber weiterhin gut dokumentiert sind, die ein sehr interessantes Licht auf essentielle Fragen be-

züglich UFOs werfen können. Untersucht man sie, stellt sich die Frage,welche Erkenntnisse man daraus gewinnen kann und welchen Einfluß diese Erscheinungen auf Augenzeugen -oder umgekehrt- haben. Schließlich ist ja die Schlußfolgerung aus den gesammelten und überprüften Fakten von großem Belang für: "Was war es?"
Ein anderes Beispiel:
"Wir tranken gerade mittags Kaffee, als plötzlich in der Luft eine schwarze Scheibe mit 35-40 kleinen Kugeln um sie herum vorbeischwebte", schrieb mir eine Frau aus Leidem im Februar 1991. "Mein Mann sah es zuerst nicht, aber nachdem wir auf die Terrase gelaufen waren, sah er es auch. Die Scheibe bewegte sich langsam über unserer Wohnung. Nach einer halben Stunde verließen wir unser Haus um Besorgungen zu machen und unwillkürlich sah ich zum Himmel hinauf. Die Scheibe war noch immer zu sehen und wir konnten auch noch die kleinen Kugeln um sie herum gut unterscheiden. Eine Nachbarin, die wir darauf aufmerksam machten, sah das Objekt nicht. Sie hat wahrscheinlich an unserem Verstand gezweifelt."
Ein ähnlicher Vorfall mit einem UFO über einem dichtbesiedelten Gebiet, wo nur einer der Augenzeugen erklären konnte, daß eine Erscheinung am Himmel stand, ist zwar rätselhaft, aber bewahrt die wenigen Informationen für weitere, sinnvolle Untersuchungen. Die Tatsache, daß nur ein paar Augenzeugen einen Vorfall melden, daß aber noch tausende andere Personen, die an dem selben Platz die Erscheinung gesehen haben könnten, nichts meldeten, deutet meines Erachtens darauf hin, daß diese große Gruppe diese Erscheinung bewusst für nicht nennenswert hielt, oder sie einfach nicht bemerkte, weil diese Erscheinung nur für diese ausgewählten Augenzeugen bestimmt war. Letzteres ist ein berüchtigtes Element bei vielen UFO-Meldungen. UFO-Erscheinungen scheinen oft für nur einige Menschen vorbehalten zu sein, die sich zufällig allein in einem abgelegenen Gebiet aufhielten, oder die -inmitten vieler Menschen- etwas wahrnehmen können, was die anderen nicht sehen. Geht es hier um eine Art 'UFO-Hypnose'? Hypnotisiert das Phänomen die Augenzeugen?
Der Kommunikationswert von nahen UFO-Erscheinungen, sowie die Bedeutung die diese Phänomene und ihre Randerscheinungen (z.B.Anwesenheit von fremden Gestalten) für die Augenzeugen und Forscher haben, wird weltweit äußerst gering eingeschätzt. Auch in Holland. Konkret gibt es noch immer keine Spur eines Beweises, daß ein außerirdisches Wesen beweisbare Informationen über sein Wesen und seine Herkunft zurückgelassen hätte. Doch wurde von derartigen Close Encounters berichtet. Überdies bleiben UFO-Meldungen mit einem hohen Maß an Eigenartigkeit (strangeness) der Erscheinungen selbst äußerst vage. Der amerikanische Forscher und Psychologe Dr.Alvin Lawson hat mit Hypnose-Untersuchungen nachgewiesen, daß in jedem Menschen der Begriff zu fremden Lichterscheinungen und außerirdischen Wesen vorhanden ist. Dasselbe hat der Schweizer Psychologe C.G.Jung schon viele Jahre früher behauptet, als er damals das UFO-Phänomen mit Ursymbolen (Archetypen) in Zusammenhang brachte, die jeder kennt.
Meiner Meinung nach bleibt es unannehmbar, daß ein endloser Strom von Gerüchten über UFOs die Runde macht. Der Hang zur Mystifizierung im Streben nach überirdischen Auswegen für Alltagsprobleme, bleibt ein lästiges Hindernis für die seriöse UFO-Forschung. Daß die Medien hier in großem Maß beteiligt sind, bedarf keiner weiteren Ausführung. Schon das Verbreiten einer wieder sensationellen Nachricht über eine UFO-Meldung ist eine erfolgreiche Sache. Viele UFO-Untersuchungen sind hierdurch erst in Gang gesetzt worden.
Da jedoch dieselben Medien kein einziges Interesse an der Aufklärung der Veröffentlichung haben, wenn die Forscher explizite Resultate geliefert haben, wird dadurch der Mythos bezüglich UFOs aufrechterhalten. Hier können eigene Publikationen der Forscher und Forschungsgruppen eine Verbesserung erreichen.
Ebenso unannehmbar ist die Beachtung die z.B.paranormale Personen genießen, die aus, für andere, unzugänglichen Quellen Mitteilungen empfangen haben,bezüglich UFOs und außerirdischem Leben. In einigen Ländern gibt es kosmische Gurus, die sich in Sekten zusammengeschloßen haben um einen Okkultismus, in einer quasi-kosmischen Erlebniswelt. Die aus Frankreich kommende Raelianische Bewegung um den früheren Sportjournalisten Claude Vorilhon ist ein gutes Beispiel. UFOs sind sicher keine Phänomene, die nur paranormalen Menschen vorbehalten sind, aber sie werfen allgemeine Fragen auf, wobei die Person des Wahrnehmers nur eine untergeordnete Rolle spielt. Wenn diese gutgläubigen Menschen anderen keinen Schaden zufügen oder andere nicht belästigen, mögen sie zur extremen "fringe group" der UFO-Szene gezählt werden,die ihrerseits selbst übrigens eine Studie wert ist.



UFO-Tage im hessischen Viernheim.

Von links nach rechts zu sehen: Jochen Ickinger, CENAP-Heilbronn, und Gerald Mosbleck von der Lüdenscheider GEP - gleichsam gern gesehene Teilnehmer unserer Redeschlachten rund ums UFO-Thema. UFO-Freunde, die man schon lange in der Szene kennt und die man gerne sieht.

Daß die tatsächlichen UFO-Erfahrungen aber anders aussehen, beweist schließlich dieses Beispiel. Am 5.November 1990, um 19:01 h, sah ein Ehepaar aus Nijmegen eine Erscheinung am südlichen Himmel, die ihre Aufmerksamkeit erregte. Die Erscheinung bewegte sich von West nach Ost. Das Objekt war weiß, es hatte einen kurzen orangenen Schwanz. Ein hochfliegender Satellit erschien ihnen möglich, der aber niedriger "als ein Flugzeug in großer Flughöhe" flog. Es war auch größer als ein Meteor. Minutenlang verfolgten sie das Objekt. Das Ehepaar gab sich nach der Wahrnehmung dieses Objektes nicht mit der Mitteilung an die örtliche Polizeidienststelle zufrieden. Deshalb wurde der Fall dem Central Alarmpost der Reichspolizei des Flugplatzes 'Schiphol' bei Amsterdam gemeldet und ich bekam kurz darauf den Auftrag, die Sache zu untersuchen. Ich hatte mich jahrelang auf die Mitarbeit und Unterstützung der niederländischen Regierung bei meinen Untersuchungen verlassen können und so war es auch bei diesem Fall wieder. Eine Radiosendung mit dem Ehepaar hatte dazu beigetragen, daß innerhalb vier Wochen ein Dutzend weitere Meldungen über diesselbe Erscheinung auf den Tisch kamen. Unter diesem Material war mir nun auch eine Tonbandaufnahme geliefert worden, auf der eine Unterhaltung zwischen zwei Militärfliegern über Südholland und der militärischen Flugverkehrsleitung 'Dutch Mill' aufgezeichnet war. Der Konversation war zu entnehmen, daß diese hochgeschulten Flieger sehr erschrocken auf die Wahrnehmung dieser UFO-Erscheinung reagiert hatten. Ein Flieger wiederholte langsam und deutlich, daß er auf ca.250 m Abstand ein riesiges, hell erleuchtetes Flugzeug vor sich fliegen sähe und war darüber so verwirrt, daß er mit schriller Stimme dem Verkehrsflugleiter mitteilte, dieser solle doch besser aufpaßen. Ursache für diesen Vorfall war eine abstürzende, russische Raketenstufe, die auch über Deutschland zu sehen war und auch hier UFO-Meldungen und Presseberichte zur Folge hatte.
In Bezug auf die Zukunft der UFO-Forschung noch einige Anmerkungen:
Auch in Holland war die Distribution von UFO-Meldungen ihrem Inhalt nach vergleichbar mit der Situation in Amerika, England und gelegentlich auch in Frankreich. In Holland gab es vergleichsweise wenige "Close Encounters". Das hat dazu geführt, daß ich zu der Überlegung gekommen bin, daß diese interessante UFO-Kategorie wahrscheinlich auf einem sozial-psychologischen Phänomen



Illustre Namen der UFO-Szene in Deutschland kamen zum hessischen UFO-Treff´91 unter dem Motto "UFO-Forschung: Wie geht es weiter?" zusammen; hier: v.l.n.r. - Hw Peiniger und Ulrich Magin.

---

beruht und viel weniger auf einem naturkundlichen. Das hat meiner Meinung nach damit zu tun, daß die Bevölkerungsgruppen durch ihre Erziehung und ihren Lebensstil daran gewöhnt sind, an Wunder zu glauben und sie bei Lichterscheinungen eher geneigt sind die kulturellen Vorurteile bei der Interpretation einzusetzen. Mit anderen Worten: Daß in überwiegend katholischen Ländern viel mehr Wundermeldungen und Marienerscheinungen registriert worden sind, als in nicht-katholischen Ländern. Es geht hier deutlich hervor, wer, wann, wo für derartige Wahrnehmungen zugänglich ist. Ausführlich ist darüber von dem englischen Forscher Hilary Evans berichtet worden. Seine Bücher sind sehr lesenswert.
Ein ebenfalls herausragendes Werk aus England ist die Studie von Paul Devereux über das Auftreten und dem Einfluß plötzlich auftauchender Lichterscheinungen in der freien Natur. Devereux nennt sie Earthlights, Lichttypen die gut als elektrostatische Effekte in der Atmosphäre über einer geologischen Bruchfläche verstanden werden können. Ebenfalls haben Michael Persinger und Gyslaine Lafreniere aus Kanada eine fundierte Untersuchung hierüber vorgelegt. Persinger kommt zu dem Schluß, daß elektromagnetische Erscheinungen in der Atmosphäre unter dem Einfluß von Spannungen in der Erdkruste zu Feuerbällen werden können, die dann als UFOs gemeldet werden. Experimentelle Untersuchungen haben seinen Standpunkt weitgehend bewiesen. Sein Schluß daraus, das lokale, elektrostatische Plasmabälle gleichzeitig die Funktion des menschlichen Gehirns beeinflußen und Halluzinationen heraufbeschwören können, ist umstritten, zeigt aber sicher wieder einen neuen Weg für die Forschung.
Auch der Amerikaner Richard Haines hat eine hervorragende Publikation unter seinem Namen herausgebracht, worin von ihm deutlich die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise angegeben wird, wie man UFO-Forschung betreiben sollte, worauf es ankommt und wie UFO-Berichte zu lesen und zu analysieren sind. "Observing UFOs" ist vielleicht der beste Leitfaden im Augenblick für eine verbesserte und intensivere UFO-Forschung in unseren 90er Jahren.
Ich möchte Ihnen gerne etwas ans Herz legen: Daß eine bessere und eine offenere Kooperation der internationalen Untersuchungen in Gang kommt und daß die Veröffentlichung dieser Untersuchungen seriös betrieben wird, anstatt sie sensationshungrigen Journalisten oder popular-pseudowissenschaftlichen Science-Fiction-Schreibern zu überlassen.

TANZENDE NACHTLICHTER

Feuerball am Nachthimmel

KONSTANZ (thu) Erhebliche Unruhe unter den Konstanzern hat am Samstag abend, um 21.45 Uhr, eine Lichterscheinung hervorgerufen, die bisher noch unerklärlich scheint. Wie zahlreiche Anrufer aus den Stadtteilen Allmannsdorf und Wollmatingen, aber auch aus Unteruhldingen und Immenstaad mitteilten, hatten sie einen feuerroten Lichtball am Himmel über dem Bodensee beobachtet. Wie es hieß habe der Feuerball geraume Zeit stillgestanden, bevor er mit großer Geschwindigkeit, einen Lichtschweif nach sich ziehend, verschwunden sei.

Erneut Licht am Himmel

1.10.91

Am Sonntag abend beobachtet

KONSTANZ (thu) Die Lichterscheinungen am Himmel über Konstanz haben sich auch am Sonntag abend wieder gezeigt. Wie ein Anrufer von der Insel Reichenau meldete, bemerkte er um 20 Uhr einen Lichtkegel, der sich bewegt haben soll.

Andere Beobachter sprachen von einer punktförmigen Erleuchtung, die sich lautlos im Kreise bewegt habe. Auch bei der Wetterwarte Konstanz sind Anfragen eingegangen. Eine Erklärung konnte man nicht geben.

Zwischenzeitlich hat sich ein Verein gemeldet, der sich CENAP (Centrales erForschungsnetz Außergewöhnlicher Phänomene) nennt. Die Mitglieder beschäftigen sich damit, ungewöhnliche Erscheinungen aufzuklären, sind aber in diesem Fall noch nicht zu einem Ergebnis gelangt.

„Ufos" von der Flugabwehr

Himmelslichter-Rätsel gelöst

KONSTANZ (thu) Das Rätsel um die geheimnisvollen Lichterscheinungen am Himmel über dem Untersee scheint gelöst. Die kreisförmigen, leuchtenden Scheiben, die seit Samstag am Abendhimmel beobachtet werden, haben einen irdischen Ursprung. Die Schweizer Armee, die seit Tagen auf dem Höhenzug zwischen Kreuzlingen und Stein am Rhein den Ernstfall probt, soll dafür verantwortlich sein. Wie ein Anrufer gestern mitteilte, sei im Rahmen der Herbstmanöver auf dem Seerücken eine Flugabwehrstellung eingerichtet worden. Zu den Aufgaben der eidgenössischen Soldaten gehöre es, mit starken Scheinwerfern Luftaufklärung zu betreiben. Diese Scheinwerferstrahlen könnten, so hieß es bei der Wetterwarte Konstanz, von Wolken reflektiert werden, was scheinbar unerklärliche Lichterscheinungen am Himmel hervorrufe.

Auch der Umstand, daß mehrere Konstanzer sogar am Luganer See die auffälligen Lichter am Himmel beobachteten, bestätigt die Armee-Version. An der dort verlaufenden italienisch-schweizerischen Grenze finden ebenfalls Manöver statt. Die Lichter am Himmel haben die Menschen in Konstanz und Umgebung nicht nur verunsichert. In einem Falle versuchte ein besonders hartnäckiger Radfahrer der Erscheinung auf der Spur zu bleiben. Mit seinem Drahtesel folgte er der Erscheinung am Seeufer entlang bis auf die Höri.

Großer Zirkus um mysteriöse Lichter

PFORZHEIM (dpa) Weil kreisrunde Gebilde am Pforzheimer Nachthimmel schwirrten, schlugen beunruhigte Bürger in der benachbarten Gemeinde Bretten bei der Polizei UFO-Alarm. Die Recherchen von Beamten des Reviers Pforzheim-Nord ergaben jedoch, daß es sich bei den hellen Erscheinungen nicht um außerirdischen Besuch handelte. Die mysteriösen Himmelsgebilde stammten vielmehr von Spotscheinwerfern des auf dem Pforzheimer Meßplatz gastierenden Zirkus Krone.

Oben: Südkurier, Konstanz, am 2.10.1991
Links oben: Südkurier, 30.9.1991
Mitte: Südkurier am 1.Oktober 1991
Links neben: Südkurier am 14.8.1991.

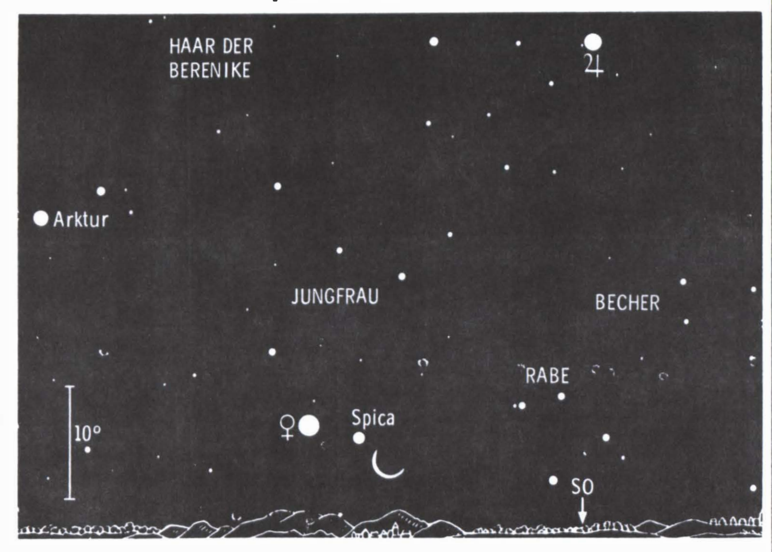
----

von W.Walter, CENAP-MA

Bereits in den vergangenen CRs griffen wir das "neue" Himmelsphänomen der am Nachthimmel tanzenden Lichter auf. In diesen Tagen überschlugen sich die Ereignisse und jene "Lumieres dans la Nuit" (nicht der der Titel einer altbekannten französischen UFO-Zeitschrift) sorgten bundesweit für Aufsehen. Mannheim im besonderen war Zielpunkt jener herumhüpfenden Lichter geworden und in einer unvergleichbaren lokalen Welle gab es fast 40 Anrufe von Anfang September bis Mitte Oktober 1991 um jenes Lichterspektakel zu melden; selbst die Teilnehmer der Viernheimer UFO-Konferenz konnten erstaunt dem Geschehen folgen. Bereits Mitte August hatte es rund um Pforzheim UFO-Alarm deswegen gegeben und wie auf den Seiten 30, 31, 32, 33 und 34 aufweisen, waren auch Mainzer Bürger diesem neuen UFO-Fieber verfallen.
Unser Kollege Klaus Trippel, Wollmatingerstr.81, W-7750 Konstanz, überreichte uns seine regional erschienen Zeitungsberichte zu einem in seiner Heimat vorgefallenen kleinen UFO-Flap aufgrund jener Lichter-Spielereien. Wir danken K. Trippel für sein Engagement in diesem Geschehen, was auch anderen langjährigen Lesern und aktiv-werdend wollenden Lesern als Beispiel angeraten sei...
Trippel gegenüber CENAP:
"Bei uns ist in den letzten Tagen auch einmal wieder das Ufo-Fieber ausgebrochen, wie die anbei befindlichen Zeitungsberichte ersehen lassen. Als ich die erste Meldung las, setzte ich mich mit dem zuständigen Redakteur in Verbindung, um genaueres zu diesem Fall zu erfahren. Leider waren die Anrufe vom Pförtner des Verlags entgegengenommen worden. Die Leute gaben keinen Namen und ihre Anschriften bekannt, bzw der Mann fragte nicht danach." In Absprache mit einem ihm bekannten Hobby-Astronomen tippte er betreffs der ersten Meldung auf einen Meteor. Die weiteren Sichtungen deutete er als "eine Lasershow oder als eine militärische Aktion".
Sie werden mir zustimmen, daß die Informationen leider zum Einsteiger-Vorgang unzureichend sind, wenn auch der geraume Zeit stillstehende "feuerrote Lichtball" auf einen Party-Modell-Ballon erinnert, der dann mit verlierendem Brennmaterial davonzog, was man als nachziehenden Lichtscheif interpretieren mag. Dies war dann Auslöser/Stimulus für die weiteren Abenteuer mit den Scheinwerfern der herbstmanövrierenden Schweizer Armee. Fast ist das hier dargestellte Geschehen schon der Ausgangspunkt für eine "Welle", wo man dann auch die verschiedensten Erscheinungen in einen Topf wirft und bunt vermengt.

Astrowarnung für Dezember 1991

R.Henke, CENAP-HD



****
Rechts: Himmelsanblick am 2. Dezember um 4:00: **Venus** und **Spica** in der Nähe der Mondsichel; darüber **Jupiter**
****

Während **Venus** als "Morgenstern" immer später aufgeht (am Monatsende um 5:00), verschieben sich die **Jupiter**-Aufgänge von Monatsmitte zu Monatsende von ca. 23:00 auf etwa 22:00. Beide Objekte rücken zunemend auseinander. **Mond-Planeten-Konstellationen**: Am **2.** steht **Venus**, am **26. Jupiter** in unmittelbarer Mondnähe.
Sternschnuppen: Neben den Perseiden im August sind die **Geminiden** im Dezember die wohl auffälligsten Meteorströme: Zur Zeit des Maximums (um den **13.**) können bis zu **60** Objekte - darunter auch **sehr helle** - ab etwa 21:00 beobachtet werden! Vielleicht sollte man auch am **22.** ab Mitternacht zum Himmel schauen, denn dann sollten Objekte der **Ursiden** in Zenitnähe auftauchen. Dieser Sternschnuppenstrom soll nämlich von Jahr zu Jahr an Intensität zunehmen.

Ein bisher dem CENAP sowie den GEP-Freunden verborgenes "UFO"-Phänomen brach sich in diesem, unseren Lande bahn. In Mannheim gab es den bisherigen Gipfelpunkt der Ereignisse, wenn auch nicht so "weltuntergangsdramatisch" wie rund um Mainz (siehe die Zeitungsberichte in diesem CR), wo eine ganze Stadt in Panik geriet. Hier in Mannheim fing es ganz harmlos an, siehe sonach den im letzten CR auf S.31 verwendeten Bericht des örtlichen MANNHEIMER MORGEN vom 14./15.September 1991: "Lichtkanone blendete", so der Polizeireporter. Auch ich, auf UFO-schwangere Meldungen quasi geeicht, übersah dies zunächst in der täglich gelesenen Heimatzeitung! Warum? Schlichtweg juckte es mich nicht, diesen Bericht zu lesen, da ich als nichtbetroffener Nichtautofahrer mir unter der Titelgebung gänzlich etwas anderes vorstellte und dies sofort in den Bereich Scheinwerferblendung einordnete, was mich ja nicht tangiert. Ähnlich ging es anderen Bürgern im sogenannten Wirtschaftsballungsraum "Rhein-Neckar-Dreieck" zwischen Heidelberg, Schwetzingen, Lampertheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Mannheim.
Noch am selben Abend der MM-Meldung begann das Telefon bei mir Sturm zu läuten - seltsame kreisende Licht-"Linsen", "Scheiben herumziehend am Himmel", "unter den Wolken ziehende Lichter" und "eigestaltige weiße Lichtflecken am Himmel herumeilend" wurden mir von Bürgern aus dem bezeichneten Raum gemeldet - dies sollte die nächsten Wochen noch so weitergehen. Waren die UFOs

am Zuge um es mir zu zeigen? Sofort machte ich mich auf, um Ausschau zu halten und siehe da, auch mir zeigte sich dieses Schauspiel sofort. Am wolkenbeckten Himmel (ich schätzte 5/8-Bewölkung) tanzte eine Lichtscheibe an und zwischen den Wolken herum. Die Erscheinung war stundenlang zu sehen, zunächst dachte ich an einen Scheinwerfer, der auf einer etwa 300 m entfernten Herbst-Kirmes verwendet wurde und gegen den Himmel gerichtet war - ich sollte mich verschätzt haben. Im Zuge der Zeit gab es weitere Meldungen, immer dann wenn es etwas bewölkten Himmel gab und ich machte mich auf, um am Veranstaltungsort der Kirmes nachzusehen - doch: weit und breit kein Scheinwerfer. Schließlich klärte sich die Sachlage durch eine weitere Meldung im MM - im etwa 5 km entfernten Mannheim-Friedrichsfeld war auf dem Dach einer Discothek ein rundum beweglicher Scheinwerfer montiert worden, der gegen den Himmel strahlte (hauptsächlich zum Wochenende hin, aber auch unter der Woche unregelmäßig). Je nach Wetterlage war der Lichtkegel oder "Scheinwerfer-Finger" sichtbar, dann war es etwaigen Beobachtern sofort klar, um was es sich dabei handelte, aber sobald die Sichtbedingungen außergewöhnlich waren und die hochführenden Lichtstrahlen verschwanden (mangels eines reflektierenden Mediums), gab es UFO-Alarm.
Der MM kämpfte eher erfolglos dagegen an - selbst eine Leserin jenes Blatts (Frau Jahnke aus Mannheim-Lindenhof) rief ich entsetzt an und beschrieb mir als ehemalige Lehrerin ziemlich objektiv das Geschehen, welches sie beobachtet hatte und was sie kaum glauben konnte. In verlängerter Linie von ihrem Sichtungspunkt aus liegt natürlich jene bereits erwähnte Disco. Auch sie erfuhr eine "unheimlicht Sicht" auf das, was ihr "unlogisch und unmöglich erschien": Im 8 Sekunden-Return kreiste da ein verzogenes Lichtobjekt am Himmel, was sie an einen Scheinwerfer aus dem Krieg erinnerte, nur eben ohne Lichtkegel. Auch hier wieder eine typische Erfahrung, im Ansatz erkennen die Zeugen genau, um was es sich handelt, nur besondere Umstände scheinen dazu zu führen, daß diese Lösung des Rätsels im weiteren Geschehen unbeachtet bleibt. Frau Jahnke erklärte mir aufgebracht, daß sie sich dieses Objekt nicht erklären könne - gleichsam es unglaublich fand, daß dies eines der berüchtigten UFOs sein sollte. Dennoch, da stand es kreisend am Himmel und es sorgte gar dafür, daß die gute Frau nachts nicht mehr einschlafen konnte und immer wieder aufstand um zu Himmel zu sehen. "Wissen Sie, dann fängt man an, sich etwas zusammenzureimen", erklärte sie.Natürlich fand ich es unmoralisch sie im Unklaren zu lassen und klärte das Phänomen auf - nachfragend, ob sie den MM lese, was sie spontan bestätigte und angab, trotz mehrmaliger Erwähnung dieses Phänomens (wenn auch nicht unbedingt als UFO-Erscheinung), keinerlei Bezug zum eigenen Erleben gezogen zu haben!!!
Noch andere, wunderliche Berichte von diesem Scheinwerfer erreichten mich. Kurz nach der Viernheimer Tagung meldete sich ein Herr Müller aus Mhm-Sandhofen, welcher zu berichten wußte, daß da alle acht Sekunden ein abgeschnittenes Dreieck durch den Himmel zog- und dies schon seit einer Stunde, immer auf einen kreisförmigen Bahn. Dies hatte er zunächst der Polizei in Mannheim gemeldet, von da aus verwies man ihn an die Frankfurter Flugsicherung, welche ihn dann an mich weitergab. Sofort begab ich mich auf den Balkon und es war tatsächlich ein beeindruckendes Schauspiel - aufgrund der vorherrschenden Wetterlage (aufgerißene Wolkendecke) schien es so, als wenn da ein an der nach unten gerichteten "Spitze" abgeschnittenes Dreieck durch den Himmel tanzte!
An diesem Phänomen ist bedeutsam,daß an manchen Tagen der Scheinwerfer nur gerade von unten nach oben spielte, an anderen Tagen aber sich gleichsam um 360 Grad drehte und damit einen gewaltigen Kreis am Himmel beschrieb.Ich selbst konnte sehen, wie sich diese gewaltige Lichterscheinung plötzlich in den ausgedehnten Wolken weit ausbreitete und kaum denkbare Reichweiten erzielte. Zudem: Während dreier Nächte (lose verteilt in den Sichtungszeitraum) stellte ich fest, daß der kreisende Lichtfleck von einem tiefersitzenden und versetzten Lichtgebilde "begleitet" wurde. Hier tauchte schlichtweg das Phänomen auf, wonach der Scheinwerfer-Lichtkegel durch verschiedene Wolkenhöhen stieß und in unterschiedlicher Höhe Wolken reflektierte.

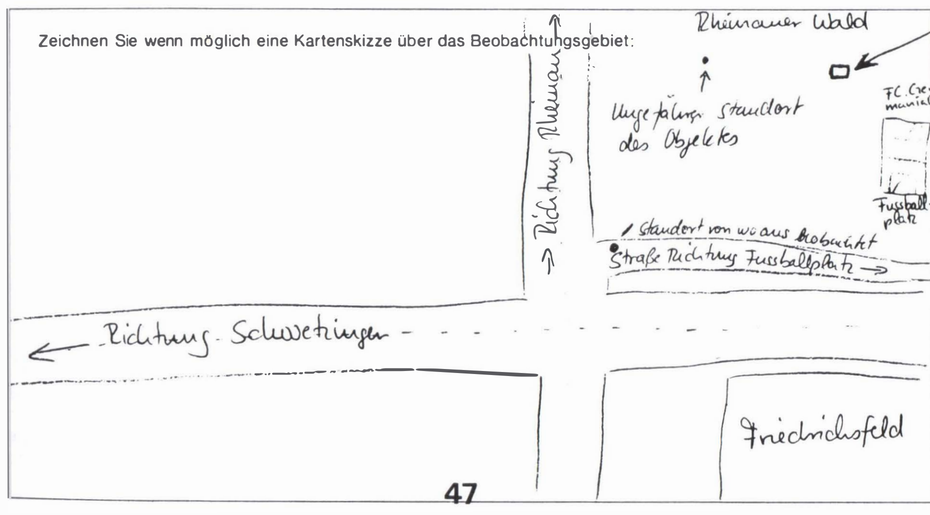
Ich danke an dieser Stelle der Unterstützung durch das Heidelberger Max-Planck-Institut für Astronomie, der Flugsicherung Frankfurt und der Heidel=berger Polizei für ihre Kooperation oder direkte Meldung. Im weiteren sei ein Frankfurter Bürger erwähnt, welcher anrief, um eine UFO-Sichtung auf der Fahrt von Mannheim nach Frankfurt zu melden, die er als "kreisendes Li=cht-Oval hinter Mannheim" darstellte und für eine halbe Stunde in Sicht be=hielt, beobachtet hinter Pfungstadt auf dem Autobahn-Standstreifen.
Im "The UFO Handbook - A Guide To Investigating, Evaluating And Reporting UFO Sightings" (Sphere Books, London, 1981) erklärt Allan Hendry für seine CUFOS-Studie, daß die nun bekannten Scheinwerferlichter an achter Stelle der Nachtlicht-Statistik auftauchen und nur ein Prozent der US-Sichtungen ausmachten. Auch hier dauerten die Sichtungen lange an, zwischen 20 Minuten bis zu einer Stunde. Natürlich, auch hier wurden Sichtungen bei bewölktem Himmel registriert. Hendry beschreibt in seinen Fallerfahrungen im allgemei=nen ovale Gestalten, aber auch amorphe runde Lichtformen von nebelig-weißer Färbung. Typische Darstellungen: sich im Kreise wieder und wieder drehend; verfolgt von einer niederliegenden zweiten Lichtgestalt; hin-und herziehend. Auch Hendry stellt fest, daß die meisten Zeugen dieser "UFOs" an Scheinwer=fer dachten, aber da der hochgerichtete Lichtstrahl nicht sichtbar wurde, sie Probleme mit dieser selbstgefundenen (und im Kern richtigen) Lösung hat=ten. Nur in einem Fall berichtete Hendry, daß eine Zeugin in der nachfolgen=den Nacht sich meldete und ihre zuvor gemeldete UFO-Sichtung aufgrund der besser sichtbaren Erscheinung widerrief.
Auch in Europa gewinnen Lichterspielereien mit Scheinwerfern an Bedeutung - sehen wir mal nach, wie es in England bestellt ist. BUFORA´s **UFO Times** vom Mai 1991 führt in seiner Untersuchungs-Übersicht für August 1989 bis August 1990 achtzehn UFO-Meldungen auf: Davon gehen inzwischen drei Fälle auf die bekannten Scheinwerfer zurück! Beispiele: 14.Dezember 1989, Fulham/London. Herumziehende Lichtbögen. Barnet, Herts., 11.1.1990: Während eines Wembley-Konzernts. Barnet, Herts., 31.1.1990: Wieder ein Rockkonzert. UFO TIMES vom Juli 1991 führt achtzehn Fälle während des 5.November 1972 und 6.Januar 91 auf - zwei gehen auf Scheinwerfer zurück. Am 29.Juni 1989 werden gegen 22 h über Harrow, Middlesex, "tanzende Lichter für lange Zeit" gesehen. Am 18.3. 1990 werden gegen 2 h morgens in Chalfont St.Giles, Bucks., vielfarbige Li=chter am Himmel über Amersahm ausgemacht, welche "herumtanzen".
"New Searchlight UFO Wave On Horizon?" ist im Mai-Heft der Titel eines Bei=trags von Mike Wooten, der sich diesem neuen IFO-Auslöser annimmt. Er for=schte nach und konnte feststellen, das mehr und mehr meteorologische Dienste sich bereitfinden Scheinwerfer für ihre Zwecke einzusetzen, um damit Wolken=höhen festzustellen. Die Firma "Francis Searchlight", zum Beispiel, aus Bol=ton entdeckte als Erste die neue Anwendungsmethode und machte dem englischen Wetterdienst ein interessantes Angebot: 30 Wetterstationen werden demnächst mit kraftvollen Himmelsscheinwerfern ausgerüstet, um damit aufwendige und teure Laser-Technologien zu ersetzen. Auf ferner Sicht hofft man gar jeden Kleinflughafen damit ausrüsten zu können. In England wird zudem durch BUFO=RA festgestellt nimmt die Verwendung von himmelsgerichteten Scheinwerfern mehr und mehr an Popularität zu, kaum ein Konzert oder Festival findet in=zwischen ohne diese Attraktion statt. Man warnt so vor ansteigenden UFO-Be=richten aufgrund dieser Geräte. Die meisten Berichte dieser Art werden wohl leicht identifizierbar sein, andere wiederum Probleme mit sich bringen - be=sonders bei unerwarteten Witterungsbedingungen. Diesem kann ich anhand der hiesigen Meldungen nur zustimmen.

Weitere UFO-Fälle aus der letzten Zeit,welche CENAP erreichten und dieses Mal von Hansjürgen Köhler bearbeitet wurden. Erstaunliche Erscheinungen und Fälle, die Ihr Interesse erregen sollten.

UFO-Landung nahe Mannheim-Friedrichsfeld beobachtet?

Am 1.10.1990 fuhren Herr Delgado und seine Freundin Richtung Rheinauer-Wald zum Fußballplatz der F.C.Germania 04. Dort sahen sie am Wandrand bzw 5 m tief im Wald ein scheinbares Objekt mit orangefarbenen Lichtern - die Lich=ter gingen unterschiedlich an und aus; es handelte sich um eine geradlinige





Lichterkette - das Objekt war offensichtlich rund, da es wie auch immer nur in Draufsicht möglich war es zu beobachten, ein Ende der Lichterkette war nicht zu sehen. Herr Delgado hielt seinen VW-Golf an und schätzte seine ei= gene Entfernung zu dem Objekt auf etwa 400 Meter. Er richtete seinen Wagen so aus, daß die Scheinwerfer in Richtung Objekt leuchteten, zur weiteren Si= cht schaltete er das Fernlicht ein - in der Erwartung mehr erkennen zu kön= nen. Mit dem Scheinwerfer gab er Lichtzeichen, die jedoch ohne Antwort ver= blieben...

Dies dauerte gut zehn Minuten an, danach fuhr er zur Mutter seiner Freundin weiter. Nach etwa einer Stunde kehrte er auf der Rückfahrt an das Szenario zurück: Die Lichter waren immer noch sichtbar. Er beobachtete dies kurz,be= kam aber Bedenken und fuhr weiter. Tags darauf schilderte er mir das Ereig= nis und bekam den Ratschlag, nochmals dorthin zu fahren und nachzusehen, ob vielleicht doch eine Waldhütte oder dergleichen sich an jenem Ort befinden mag. Tatsächlich, dort befand sich auch eine solche, welche aber gerade mal 2,50 m hoch aufragt, während die Lichterkette ca 3-4 m hoch gewesen sein soll. Irgendetwas Außergewöhnliches konnte er an Ort auch nicht feststellen. Aufgrund des Gesprächs mit dem Zeugen und der ausgearbeiteten Fragebögen, ging ich der Sache nach und wurde auch gewißermaßen fündig. Der Rheinauer-Wald bei Mannheim-Friedrichsfeld befindet sich nahe einer US-Armee-Kaserne. Feste werden in diesem einladenden Waldstück immer wieder abgehalten, die Spuren davon sind unübersehbar. Zum Zeitpunkt der Observation gab es angeneh= me spätsommerliche Temperaturen und nach Auskunft der US-Armee gab es an die= sem Abend tatsächlich auch eine Waldhütten-Party, wobei man "handelsübliche Illuminationen" einsetzte.

Somit bewerte ich den Fall als "Beleuchtungs-Kette", auch wenn ich meine,daß die Zeugen hätten Party-typische Laute wahrnehmen müßen. Da der Wagen des Fahrers jedoch lief ist denkbar, daß dieses Betriebsgeräusch die Geräusch= kulisse im Wald übertönte, außerdem läuft in umittelbarer Nähe die vielbe= fahrene Autobahn Richtung Heidelberg vorbei, welche ausreichend Lärmbelästi= gung mit sich bringt, um Party-Geräusche zu dämpfen.

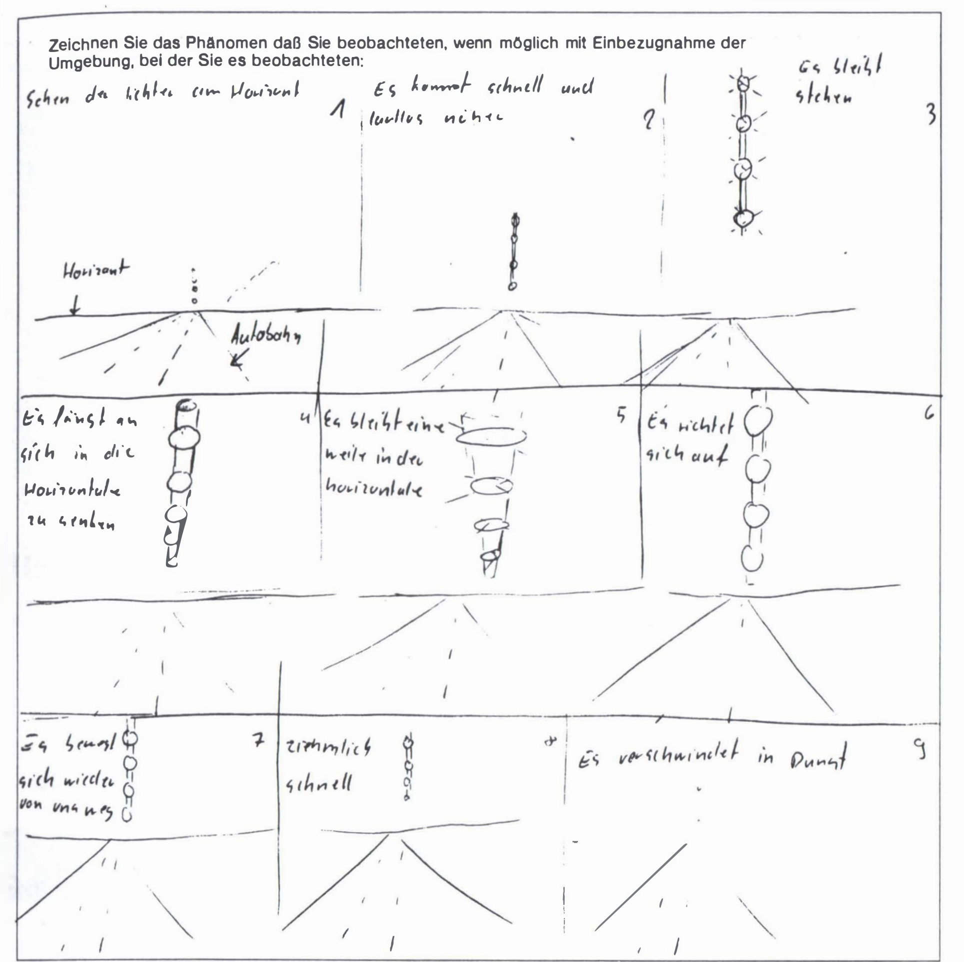
UFO im Grenzland Deutschland - Österreich gesehen?

Herr Schreilechner aus Wildbad meldete mir am 9.April 1990 eine Beobachtung vom Juni 1978 mit folgendem Inhalt:

"Vor über einem Jahr war ich im Mannheimer Planetarium und hatte mir dort eine Broschüre über Ihre Arbeit mitgenommen. Nun habe ich mich durchgerun= gen Ihnen von einem Erlebnis zu berichten, welches sich vor ungefähr 11 Jah= ren ereignet hatte. Damals war ich 18jährig und fuhr mit meinen Eltern und meinen beiden Brüdern in den österreichischen Sommerurlaub. Auf der Autobahn ob es noch in Deutschland oder schon in Österreich war kann ich heute nicht mehr sagen, saß ich jedenfalls auf dem Beifahrersitz, mein Vater fuhr und meine beiden Brüder und meine Mutter saßen auf dem Rücksitz. Es war früher Nachmittag und leicht dunstig sodaß man den Horizont nicht erkennen konnte, wenn auch nicht nebelig.

Irgendwann erschien vor uns über der Autobahn aus dem Dunst ein Schornstein, dachten wir jedenfalls. Er kam näher und wurde größer und ich stellte fest, daß dieses 'Ding' garnicht auf dem Boden stand, sondern in der Luft schwebte Meine Mutter schlug mir auf einmal von hinten auf den Rücken und rief immer wieder 'siehst Du das, siehst Du das?' Auch meine Brüder waren außer sich. Das 'Ding' wurde nun immer größer und größer und man sah ein paar helle Li= chter daran, drei oder vier Stück. Es hatte die Form eines Stabes der jetzt senkrecht vor uns über der Autobahn schwebte, er senkte sich nun vor uns in die Waagerechte auf uns drauf zu und hing dann so einige Sekunden lang über der Autobahn. Siehe Skizzen. Plötzlich stellte es sich wieder senkrecht auf und entfernte sich gleichzeitig von uns bis es kleiner wurde und in Fahrtri= chtung im Dunst verschwand. Was ich mir bis heute noch nicht erklären kann ist: Mein Vater behauptet, von all dem nichts gesehen zu haben, obwohl er fuhr. Vielleicht können Sie mir bestätigen, daß dieses UFO auch von anderen Personen gesichtet wurde."

Dies ist ein eher leidlicher Fall, ein genaues Datum liegt nicht vor, außer= dem ist das Geschehen lange, lange zurück. Zudem gab es einen Zusammenbruch



Zeugenskizzen nach CENAP-Fragebogen...

---

weiterer Korrespondenz und Fragen meinerseits durch den Zeugen.Was soll man davon halten? Eine optische Illusion? Hervorgerufen durch ein über der Fahr= bahn hängendes Autobahnhinweisschild betreffs einer Baustelle oder Zollstel= le? Nicht einmal der genaue Ort zu bekannt, die Angaben sind dann natürlich mehr als dürftig. Vielleicht ist dies alles auch nur ein Scherz gewesen??? In gewißem Sinne bringt der "Fall" eine Fremdartigkeit mit sich, aber daraus nun ein besonderes UFO-Problem zu bilden ist weit hergeholt. Ich denke, wir müßen hier ehrlich genug sein um das Zertifikat "ungenügende Informationen" in einem zweifelhaften Bericht anzuheften.

Vielleicht hat aber ein Leser ähnliche Erfahrungen machen gekonnt und weiß etwas beizusteuern, was diesen Komplex aufzuhellen scheint, bitte schreiben Sie mir. Im übrigen ist dies eine der wenige Reaktionen aufgrund eines beim Planetarium Mannheim in 5.000 Exemplaren ausgelegten Informationsblattes im Jahre 1990, erstaunlich wenig. So kann es auch möglich sein, daß da ein so= genannter "Spaßvogel" verspätet reagierte und seine Story (hauptsächlich be= stehend aus seinen Skizzen) an und abließ. Wie sonst läßt sich der Zusammen= bruch der nachfolgenden Korrespondenz erklären? Jedenfalls scheint die Ernst= haftigkeit für die weitere Auscheckung nicht mit eingebracht worden zu sein. Wieviele "UFOs" fallen in anderen Katalogen in diese Sparte...?

STAMM 31: G 238.6 Neue Westfälische

14.08.91 W-4800 Bielefeld

Montag, 30. September 1991, Nr. 227 Frankfurter Rundschau

Ein Kongreß in Viernheim

„Ufos gibt es nur, weil man Geld mit ihnen machen kann"

VIERNHEIM. Ufos gibt es überall: Als Radkappen rollen sie über Deutschlands Straßen, als Lampenschirme schweben sie über Billardtischen, als Wärmflaschen schmuggeln sie sich in die Betten der Erdenbürger — mit der nötigen Unschärfe fotografiert, wird ein banales Alltags- zu unidentifizierbaren Flugobjekten. „Wir haben 1300 Ufo-Sichtungen untersucht. An keinem ist wirklich etwas dran", sagt Hans-Jürgen Köhler, Gründer des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP), dessen zwölf Mitglieder am Samstag im südhessischen Viernheim tagten.

Füllen Ufo-Kongresse normalerweise mühelos größere Hallen, so genügt den Skeptikern der Tagungsraum einer Pension. „Bei uns bekommen die Leute eben nicht das zu hören, was sie hören wollen", meint Köhler. „Das Ganze ist doch eine Glaubensgeschichte." Der 35jährige spricht aus Erfahrung, denn als er 1973 anfing, sich mit fliegenden Untertassen zu beschäftigen, war er selbst von ihrer Existenz überzeugt.

Drei Jahre habe er in einer „Wiesbadener Ufo-Sekte" verbracht, erzählt er. Doch dann hätten ihn Zweifel gepackt, und die Sekte habe ihn hinausgeworfen. Da wurde er vom Saulus zum Paulus.

Seitdem sammeln Köhler und die übrigen CENAP-Mitglieder Nachrichten über Ufos, Kontakte mit Außerirdischen, Kornkreise und andere Phänomene, halten Vorträge und geben eine Zeitschrift heraus. Polizeipräsidien und Sternwarten, in der Regel die ersten Anlaufstellen für Ufo-Beobachtungen, geben ihre Meldungen an die Gruppe weiter, die sich nach Köhlers Worten in erster Linie als Informationsdienst versteht. CENAP habe inzwischen genug Erfahrung, um für nahezu jeden Fall eine plausible wissenschaftliche Erklärung zu finden, sagt der Großhandelskaufmann.

Ganz oben auf der Liste der identifizierten unidentifizierbaren Objekte stehen Modell-Heißluftballons. Bei Dunkelheit sei schon aus geringer Entfernung nur noch ihr Brenner zu sehen, der das Auge zu allerlei Deutungen einlade. So ein Irrtum stellt für Köhler beileibe keine Schande dar: „Darauf ist beinahe jeder schon mal reingefallen, sogar Leute aus Sternwarten. Acht Jahre haben wir gebraucht, um dahinterzukommen."

Am zweithäufigsten würden besonders helle Sterne und Planeten wie Venus und Jupiter für fliegende Untertassen gehalten, in jüngster Zeit kämen auch Laser-Shows dazu. In 17 Prozent der gemeldeten Fälle reichen die Angaben aber nicht aus, damit sich CENAP ein abschließendes Urteil bilden kann.

In seinem 18jährigen Studium hat Köhler eine Erkenntnis gewonnen: „Ufos gibt es nur, weil man Geld mit ihnen machen kann." Bücher über dieses Thema hätten auf dem Markt wenig Probleme, selbsternannte Kontaktpersonen der außerirdischen Besucher könnten es sich leisten, bei ihren Vorträgen hohe Eintrittsgelder zu kassieren. Die CENAP-Mitglieder verteilen bei solchen Gelegenheiten gerne Flugblätter, in denen sie das Publikum zu kritischen Fragen ermuntern.

Profitabel sei das Geschäft aber nur, weil die Leute an Ufos und außerirdische Besucher glauben wollten, meint der 35jährige. Jeder dritte Deutsche sei dafür anfällig. Andererseits ließen sich die Menschen aber auch gern eines Besseren belehren. „Von zehn Leuten, die ein Ufo gesehen haben wollen, sind neun froh, wenn wir ihnen eine einleuchtende Erklärung liefern", sagt Köhler. WOLFGANG HARMS (dpa)

Bisher keine Antworten

Zu „Ufos in Kornfeldern ziehen weite Kreise" in Nr. 167 vom 22. 7. 91:

Erwartet habe ich die Kornkreise nun auch bei uns — allerdings woanders — , nachdem ich vor drei Wochen in England war, wo auch dieses Jahr wieder hunderte (!) von Kreisen und Figuren in Getreidefeldern erwartet werden und z. T. bereits existieren. Einige habe ich untersucht, eines davon brandneu; mit Forschern habe ich gesprochen und neueste Literatur gelesen. Rehe und andere Tiere jedenfalls waren es nicht. Fälschungen kommen vereinzelt vor, werden aber als solche schnell identifiziert.

Allerdings: Lösungen bzw. Beweise haben auch die ernsthaften Forscher bisher keine: weder der japanische noch der englische Professor, beide Wetterforscher, die auf Plasma-Vortex-Energie tippen — sie bestätigen, daß sie Kreise, aber keine komplexe Figuren damit erklären können —, noch die Geomantiker, die Kreuzungen der Energielinien zum Ansatz haben, und auch nicht die UFO-Vertreter, obwohl im Umfeld oft UFO und andere unerklärliche Phänomene auftauchen.

Das merkwürdigste ist, daß laufend neue Varianten auftauchen, insbesondere dann, wenn Forscher mal wieder eine neue Theorie oder Regel aufgestellt hatten. Motto: Die Ausnahmen/Veränderungen sind die Regel. Auch werden sie vielfältig genarrt und getäuscht, damit sie keine Beweise erhalten. Während sie ein Gebiet beobachten, taucht eine Figur in ihrem Rücken auf. Es sieht nach einem Scherz aus, der ein kosmischer sein könnte, speziell an unsere All-Wissenden und Alles-Erklärenden gerichtet. Oder handelt es sich um eine Akupunktur der kranken Mutter Erde? Haben die rätselhaft schönen Formen auch einen zu entschlüsselnden Inhalt? Viele Überraschungen stehen uns wohl noch bevor. Die Frage, die sich noch kaum jemand heute stellt: Was würde es für uns bedeuten, wenn es wirklich eine außerirdische Kraft/Wesenheit ist? . . .

Manfred Joh. Hartmann
Kreuzberger Str. 29, Bielefeld 1

Polizei: Kornkreisdreher sollten sich entschuldigen

Landwirt kompromißbereit

KIEL (KKK). Die Gettorfer Polizei hat den Kieler „Kornkreisdrehern" den „guten Rat" erteilt, sich bei dem geschädigten Landwirt Hans Möller zu entschuldigen und den entstandenen Schaden zu begleichen. Die Staatsanwaltschaft könne dann bereit sein, das Verfahren einzustellen.

Möller war der erste gewesen, auf dessen Acker bei Felm die ersten „Ufo-Kreise" sichtbar geworden waren. Tausende von Neugierigen hatten das Feld zertrampelt. Möller erstattete Anzeige gegen Unbekannt und verlangte Wiedergutmachung des Schadens, den er auf 500 Mark bezifferte.

Möller ist der erste, der die Anzeige zurückzieht, wenn die Täter sich entschuldigen und den Schaden begleichen", so die Polizei. Die Namen der vier Täter, die im Fernsehen lediglich maskiert aufgetreten waren, konnten noch nicht ermittelt werden.

Noch nicht identifiziert: Einer der vermummten Studenten.

STAMM 39: 20.08.91 Holsteinischer Courier Neumünster

Ein Kessel voller Nachrichten im CR...

"Dialog mit dem Universum", Teil 3, findet vom 5.-8.Juni 1992 als "der große New Age-Kongreß/5.Welt-UFO-Konferenz" im Düsseldorfer Hilton-Hotel statt. Veranstalter ist in diesem Fall niemand anderes als Latz Management Consultants GmbH, Postfach 150263, 4000 Düsseldorf 1 - dies in "Zusammenarbeit" mit Magazin 2000, Verlag Michael Hesemann und seinem "International Network for Extraterrestrial Contact". Kongreßgebühr: **DM 420.** Untertitel der Veranstaltung: "Internationale Konferenz über die Kommunikation mit außerirdischem Leben", nicht weniger wohlgemerkt. Hoffen wir, daß bei dieser Veranstaltung niemand unverhofft in die Kasse greift. Hier findet die Begegnung zwischen Ost & West statt, mit viel "Spaß" rund um das "Neue Bewußtsein". 35 Referenten aus 15 Ländern dreier Kontinente diskutieren zum Thema "Heilung der Erde und Kontaktaufnahme mit außerirdischen Intelligenzen" - wobei "verblüffende neue Beweise" zu bewundern sein sollen und die **Vorbereitung auf den Kontakt mit Außerirdischen noch in diesem Jahrzehnt** versprochen wird, also: Nix wie hin zum Thema UFOs, zwischen Himmel und Erde. Hesemann bietet zudem für den gestreßten Alltagsmenschen der Ellenbogen-Gesellschaft nun auch "Esoterik-Urlaub" an, Entdeckungs- und Erfahrungsreisen im "ganzheitlichen" Sinne. Auf gehts, Mädels und Burschen zu den Kraftorten der Erde in Ägypten, England, Mexiko und den USA, sowie noch Rußlands. Besonders wich=

Das Wunder im Chemielabor

Chemiker bezweifeln in „Nature" das Mirakel von Neapel

Von unserem Korrespondenten Horst Schlitter

ROM, 10. Oktober. Das Wunder des neapolitanischen Stadtpatrons „San Gennaro" ist in Gefahr! Wie jetzt der italienische Chemiker Luigi Garlaschelli von der Universität Pavia in der britischen Wissenschaftszeitschrift „Nature" schreibt, läßt sich die alljährliche Blutverflüssigung im Labor nachvollziehen.

Das von der katholischen Kirchenleitung in Rom geduldete, aber nicht geförderte Mirakel wiederholt sich an jedem 19. September, dem Tag, an dem der legendäre Bischof Januarius im Jahre 305 auf Befehl des Kaisers Diokletian enthauptet worden sein soll: Eine in zwei Glasampullen aufbewahrte feste Substanz verflüssigt sich im Verlauf der Messe. Erklärungen für dieses Phänomen konnten bisher nicht gegeben werden, zumal die Kirche eine genaue Untersuchung der dunklen Substanz in den beiden Ampullen nicht erlaubt.

Garlaschelli berichtet jetzt, es sei ihm gelungen, eine gelatineähnliche Masse zu gewinnen, die sich bei leichter Bewegung (so wie sie der Priester im Dom von Neapel vollzieht) verflüssigt. Es handelt sich um Kalziumkarbonat und hydriertes Eisenchlorid, im Vulkangestein Italiens häufig anzutreffen. Das Verhalten gewisser Gele, die sich durch leichte Erschütterungen verflüssigen, ist der Wissenschaft schon lange unter dem Namen „Thixotrophie" bekannt.

Distanziert erklärte Kardinal Angelo Felici, der Präfekt der päpstlichen Heiligenkongregation, es sei nicht seine Aufgabe, wissenschaftliche Experimente zu kommentieren. Der Ordinarius für Gerichtsmedizin an der Universität Turin stritt die Möglichkeit ab, daß Schütteln der Ampullen und Blutverflüssigung in kausalem Zusammenhang stünden. Manchmal sei das Blut von „San Gennaro" schon vor der Zeremonie flüssig, manchmal verflüssige es sich gar nicht.

Den Neapolitanern indessen ist die in „Nature" veröffentlichte Entdeckung völlig gleichgültig. Sie halten seit vielen Jahrhunderten am Kult des Heiligen fest, dessen irdische Spuren sich im Dunkel der Geschichte verlieren. Als Papst Paul VI. Ende der siebziger Jahre zur Reform der Heiligenverehrung den Januarius vom Kalender streichen wollte, war ein Aufschrei der Empörung die Antwort. Rom half sich damals selbst aus der Klemme, indem es die Verehrung des „San Gennaro" und anderer umstrittener Heiliger örtlich erlaubte.

Frankfurter Rundschau Freitag, 11. Oktober 1991, Nr. 236

Das Blutwunder von Neapel soll keines sein. Wissenschaftler fanden Substanzen, die im Vulkangestein Italiens vorkommen und bei Erschütterung flüssig werden. Unser AP-Bild zeigt den neapolitanische Kardinal Michele Giordano — beim Bewegen der Ampullen mit dem angeblichen Blut.

CENAP-ARCHIV

Augsburger Allgemeine, 2.Oktober 1991

Ein gigantischer Lauschangriff ins All

US-Weltraumbehörde NASA nimmt die Suche nach außerirdischer Intelligenz auf

Von unserem Korrespondenten Jan Brügelmann

San Francisco

Die Frage ist so alt wie die Menschheit: Gibt es Leben außerhalb unserer Erde? Die Tiefen des Alls mit einem Raumschiff zu durchkreuzen und dabei auf die berühmten grünen Männchen zu treffen, bleibt wohl der Traumwelt im Fernsehen vorbehalten.

Denn selbst wenn es gelingen würde, ein Raumschiff zu entwickeln, das Lichtgeschwindigkeit (knapp 300000 Kilometer pro Sekunde) erreichen kann, würde eine Reise zu den nächsten Sternen Jahrzehnte dauern. Es ist errechnet worden, daß der Energiebedarf für eine zehnjährige Reise mit einem Tempo von 70 Prozent der Lichtgeschwindigkeit ungefähr so hoch ist wie der Strombedarf der USA in den nächsten 500000 Jahren. Ob es aber außerirdische Intelligenz gibt, wollen Forscher der US-Weltraumbehörde NASA ab 1992 nun von der Erde aus erforschen – mit einem gigantischen Lauschangriff aufs All.

Die Wissenschaftler des Programms Seti (Search for Extra-Terrestrial Intelligence) in Ames (Kalifornien) verbinden eine vergleichsweise einfache Idee mit hochkarätiger Technik. Denn so wie Radiosignale und Fernsehbilder von der Erde aus in den Weltraum abstrahlen, können hier solche Signale aufgezeichnet werden, falls sie von einem anderen Stern abgegeben wurden. Den Himmel auf solche Funkfeuer im All hin abhorchen soll ein neu entwickelter Radio-Scanner, der an riesige Radioteleskope rund um die Welt angeschlossen sein wird. Die ersten Zielobjekte werden rund 1000 sonnenähnliche Sterne sein, die bis zu 80 Lichtjahre entfernt sind.

Möglichkeiten zur Bildung von Leben im All gibt es nach Ansicht der Forscher genügend: Allein in der Milchstraße existieren 200 bis 400 Milliarden Sterne, und rund ein Zehntel von ihnen hat Masse und Oberflächentemperatur wie unsere Sonne. Diese könnten von Planeten umgeben sein, auf denen intelligentes Leben entstanden ist.

TZ 23.08.91

'Schwindel': Ufo-Fans verloren vor Gericht

UFO.

r. Frankfurt

Gerichtliche Niederlage für „Außerirdische" und jene, die sie gesehen haben wollen. Das Ganze darf nämlich als „Schwindel" bezeichnet werden, urteilte das Landgericht Frankfurt. Ein beleidigter „Ufo-Forscher" zog damit den kürzeren (Akz.: 2/6 O 174/91).

19.9.1991 in der:

Süddeutsche Zeitung Nr. 217

Ufo-Züchtung des CIA war ein Aprilscherz

Vortrag an der Uni Regensburg: 90 Prozent aller „unbekannter Flugobjekte" sind höchst irdisch

Regensburg (mmb). Wenn die Boulevardpresse wieder einmal mit „acht Polizisten" Schlagzeilen macht, die allesamt „fünf grüne Ufos" über Heilbronn beschwören, oder wenn publik wird, daß die CIA Außerirdische züchtet, wird Werner Walter aktiv. 350 „UnbekanntenFlugobjekten", die in den vergangenen 15 Jahren in der Bundesrepublik gesichtet wurden, haben er und 50 weitere Mitglieder des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) nachrecherchiert. Ergebnis: „In 90 Prozent aller Fälle war Außerirdisches nicht im Spiel."

„Bei vielen UFO-Fotos, die auftauchen, stekken kommerzielle Interessen dahinter", erzählte der Mannheimer Einzelhandelskaufmann und passionierte UFO-Forscher am Donnerstag abend bei einem Vortrag an der Uni Regensburg. Selbst wenn es sich nur um die geschickt abgelichtete Radkappe eines VW-Käfershandelt, ein finanzstarker Verlag sei immer bereit, für Bilder und Story „der Extraterrestrischen", eine irdische Summe auf den Tisch zu blättern.

Plausible Entstehungsgeschichten fanden er und seine Mitstreiter des CENAP für etliche Fotos fliegender Untertassen: Mit Lichtspiegelungen auf der Fensterscheibe, runden Billardtischlampen im Großformat und sogar Zinnsoldaten vor einem Kochtopfdeckel hätten Fotografen schon ihre Zeitgenossen genarrt.

Die „Enthüllungen" einer Zeitschrift, wonach der amerikanische Geheimdienst über New Mexico abgestürzte UFO-Piloten aus der Galaxie gefangenhalte, ließ sich laut Walter auf einen Artikel der „Wiesbadener Stadtnachrichten" zurückführen – vom 1. April 1950. In Hessen stationierte US-Soldaten hatten den gedruckten Aprilscherz und die dazugehörigen Zeitungsfotos mit in die Heimat genommen. Zu sehen waren kleine grüne Männchen, die von GIs abgeführt wurden. Ein CIA-Mann nahm die Story sehr ernst. Die angefertigten Dokumente fielen in den 70ern schließlich einem Journalisten in die Hände.

Doch neben solcher Sensationsmache gebe es auch „seriöse" UFO-Sichtungen, die dem CENAP gemeldet werden. Bei den meist nächtlichen Begegnungen der vermeintlich dritten Art, „ist tatsächlich immer etwas gesehen worden", schildert Walter. Meist entpuppte sich ET's Raumschiff aber als atmosphärische Turbulenz.

Samstag, 21./Sonntag, 22. September 1991

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

ANGEMERKT

Enttarnte UFOs

Es ist ja nun nicht so, daß immer nur die anderen Begegnungen der Dritten Art haben: Alle haben wir schon dem Unerklärlichen ins schreckliche Auge gesehen. Warum wir nichts gesagt haben? Nun, die Welt ist kalt und nüchtern, wie wild auf Belege, Tatsachen, O-Töne, Videos. Da steht man schnell als Phantast oder gar Säufer da, wenn man von jenem eiförmigen, feurigen Ball erzählt, der einmal spätnachmittags im Gurkenbeet landete und dem vier Passagiere entstiegen – grün wie unsere Gurken, aber sehr höflich.

Das Erzählen solcher Erlebnisse wird in Zukunft noch schwieriger, weil die Welt bald definitiv wissen wird, daß es mit den sogenannten UFOs überhaupt nichts auf sich hat. Das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Heidelberg-Sandhausen hat in den letzten 15 Jahren 314 deutsche UFO-Meldungen registriert; die davon auswertbaren, 230 an der Zahl, hat es einer Analyse unterzogen. Das Ergebnis ist niederschmetternd.

Es hat sich erwiesen, daß 57 Prozent der Objekte aus Menschenhand stammen: Ballons! An zweiter Stelle rangieren helle Planeten wie Venus und Jupiter, an dritter Meteoriten und Meteore. Der Rest? Schwindel oder Jux beziehungsweise Fälle, die ihren Ursprung in einer geistigen Erkrankung des Beobachters haben. Gerade Letzteres, nämlich daß sie nicht ganz „dicht" seien, hat eine stumpfe Umwelt den UFO-Kiekern ja immer schon nachgesagt. Die CENAP-Studie hält sich da zurück, läßt aber anklingen, daß mancher Vision „wahrnehmungspsychologisch bedingte Effekte" zugrundeliegen – eine feine Formulierung für das, was man landläufig „spinnen" nennt.

Für die extraterrestrische Raumfahrt ist die Studie ein herber Schlag, da sie sich nun für unabsehbare Zeit wieder auf das Niveau der Comics zurückgeworfen sieht. Unlängst waren die grünen Leutchen wieder bei uns im Gurkenbeet. Sie hätten, sagten sie, die Botschaft, daß man von ihrem System aus die Erde demnächst nicht mehr regelmäßig anfliegen werde. Da nistete Betroffenheit im Gurkenkraut, und wir wagten es nicht, unseren Besuchern einen Umweg über Heidelberg-Sandhausen zu empfehlen: Man hätte sie dort eh nur für einen Luftballon gehalten. us

Montag, 16. September 1991
NR. 215 · DIE RHEINPFALZ

Kurs will Rätselhaftes um Ufos enträtseln

Dia-Exkursion ans Firmament

LIMBURGERHOF (red). Heute, Montag, hält um 20 Uhr der Mannheimer Ufo-Spezialist Werner Walter auf Einladung der Volkshochschule in der Rudolf-Wihr-Schule einen Dia-Vortrag über seine 15jährige Erfahrung im Umgang mit den Ufos (unbekannte Flugobjekte).

Die Exkursion ans Firmament klärt auch Phänomene wie die letzthin diskutierten Kornkreise auf. Der hauptberufliche Einzelhandelskaufmann ist Leiter einer privaten Institution namens Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (kurz CENAP), welche Ufo-gewichtige Meldungen hauptsächlich hierzulande und in unserer Region erforscht. Bisher seien zirka 300 als Ufos gemeldete Erscheinungen sondiert und einer Klärung zugeführt worden, was Inhalt des VHS-Kurses sein soll. Zum einen habe man es hier mit einem tatsächlichen Objekt zu tun, zum anderen um kulturell-geprägte Konzepte, die dann aus der Ufo-Wahrnehmung eine Besonderheit machen.

---

tig in der "heißen Phase des Umbruchs". Magazin 2000 ist damit unentbehrlich geworden und soll dem Gerücht nach künftig sogar regelmäßig erscheinen. Ein Leistungsbeispiel ist die "planetare Aktivierung", die "Öffnung des Tores - die Geburt des Neuen Zeitalters" am 11.Januar 1992 an den Pyramiden von Gizeh bei Kairo. Hier wird ein "Strahl aus dem Zentrum der Galaxie eintreffen und Erinnerungen an unsere wahre Bestimmung freisetzen,die in unserer DNA über Inkarnationen eingeschlossen waren". Mit mindestens DM 1.980,-- sind auch Sie dabei. Also nichts wie ran, liebe CR-Leser.
Auf diesen Seiten finden Sie ein buntes Mischmasch von Meldungen aus der letzten Zeit, wie Sie sehen können, ist die Szene recht lebhaft und wunderliche Geschehnisse an allen Orten gegeben, wenn auch nicht immer mythenverstärkend. Gänzlich irre Wege geht manchmal das "Neue Zeitalter", wie der AZ-Bericht auf der nächsten Seite ausweist. Aber das New Age ist natürlich nicht viel besser als seine Fans und Promoter, wie Sie sehen werden.

Geisterstunde im Unterricht: Lehrer spricht mit Toten

War in seinem „früheren Leben" angeblich ein Gänseblümchen: Religionslehrer Stefan S. (54).

AZ Mittwoch, 16. Oktober 1991

Religionspädagoge will sogar ein Gänseblümchen gewesen sein

Von Dorita Plange

Dingolfing – Okkultismus im Schulunterricht – eine heikle Sache. An der Realschule im niederbayerischen Dingolfing jedenfalls stehen Schülern und Eltern die Haare zu Berge. Denn geradezu haarsträubend soll der Religionsunterricht mehrfach zur Geisterstunde entgleist sein. Lehrer Stefan S. (54) spielte den Schülern angeblich „Stimmen von Toten" vor, erzählte gruselige Geschichten über Ufos und gefährliche Erdstrahlen. Sieben sensible Kinder leiden seitdem unter Alpträumen und psychosomatischen Störungen, zwei Kinder wechselten schon die Schule. Die Eltern wollen ihre Sprößlinge nicht länger einem Pädagogen überlassen, der angeblich in seinem ersten Leben ein Gänseblümchen war.

Ein Brief des ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten und heutigen Landrats Heinrich Trapp an den Regensburger Bischof Manfred Müller brachte den Stein ins Rollen. Darin schildert der Politiker ungeheuerliche Vorfälle: „Im Unterricht werden Geisterkassetten vorgespielt. Er behauptete sogar, in seiner linken Brusthälfte des öfteren einen Schmerz zu verspüren, der von einer Verletzung aus seinem früheren Leben als Ritter herrührte."

Auch als Prophet soll sich Stefan S. hervorgetan haben: „Nach Aussagen des Religionslehrers wird im Jahr 2000 das versunkene Atlantis wieder auftauchen. Und in Südengland sollen demnächst außerirdische Wesen landen." Seine seltsamen Visionen trugen dem Pädagogen den Spitznamen „Ufo-Heini" ein.

Ein ehemaliger Schüler sagte aus: „Lehrer S. empfahl mir, mein Bett unter die Zimmerdecke zu ziehen. Da ich sonst durch Erdstrahlung einen Gehirntumor bekommen würde." Sieben Kinder wiederholten diese Anschuldigungen inzwischen bei einem neutralen Psychologen. Ihre Angaben werden ernst genommen. Zwischenzeitlich ermittelte sogar die Staatsanwaltschaft Landshut.

Ein ehemaliger Kollege des Pädagogen bestätigte gestern gegenüber der [redacted]: „Er warnte mich vor der gefährlichen Strahlung eines alten Fernsehers. Einmal erzählte er mir, er habe das Lehrerzimmer vorsorglich gegen Erdstrahlungen abgeschirmt, damit nur gute Beschlüsse bei unserer Besprechung herauskommen."

Lehrer Stefan S. weist die Vorwürfe zurück: „Völlig aus dem Zusammenhang gerissen. Ich habe anhand von seriöser Fachliteratur nur Lehrplan-Themen wie New Age und Okkultismus behandelt. Millionen von Menschen – ich nicht – glauben an Hinduismus und Wiedergeburt. Darüber muß man mit Kindern sprechen." Und was war mit dem Gänseblümchen? „Das", versichert er, „habe ich höchstens mal zum Spaß gesagt."

Neues Lesefutter für Sie!

Eine neue unkommerzielle CENAP-Broschüre von Werner Walter liegt für Sie an und bereit: **Historie: Bevor die UFOs kamen**. Bitte ordern Sie diese sofort, wenn Ihnen an der Aufklärung des UFO-Phänomens gelegen ist. Wieder einmal mehr geht der Autor auf sozio-kulturellen Spuren der UFO-Frage nach und erkundet die Geschichte des modernen UFO-Mythos. Auch wenn so mancher Leser denken mag, daß die UFO-Legende im Sommerloch 1947 begann, so täuscht er sich - bereits zur Jahrhundertwende gab es UFO-trächtige Meldungen in den USA in Form der geheimnisvollen Airships. 1946 dann wurde Skandinavien von den rätselhaften Ghostrockets befallen - in beiden Fällen liegt die Wurzel unseres heutigen Verständnisses für UFOs begraben. Aus diesem Grunde ist **Historie: Bevor die UFOs kamen** mit mehr als 150 Din-a-4-Seiten, Klarsicht-Deckel und Ringbindung ein MUSS für den UFO-Erkunder. Natürlich, wie immer bei CENAP-Privatpublikationen, ist das angebrachte Material brennend heiß und in deutscher Erstveröffentlichung, selbstverständlich.
Ohne das Verständnis für die historischen Belange der UFO-Frage ist die Lösung nicht zu erbringen, daher dieser Ausflug in eine Zeit jenseits von unserem Verständnis. Nehmen Sie teil an der Fahrt zur Quelle des UFO-Phänomens vor unserer Zeit. Genauso wie "UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick" ist der neue Band von W.Walter hintergründig-aufklärend und tiefschürfend. Sie sollten sich dies nicht entgehen lassen! Kostenpunkt der Broschüre, inklsuive Versandanteil nur gerade DM 35,-- bei Überweisung auf das bekannte Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Vermerk im Empfängerabschnitt: "UFO-Historie". Fragen Sie auch betreffs weiteren Broschüren/Dokumentationen nach, die Walter bereits der UFO-Phänomen-Forschung bereitlegte. Wir hoffen, daß die im

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene



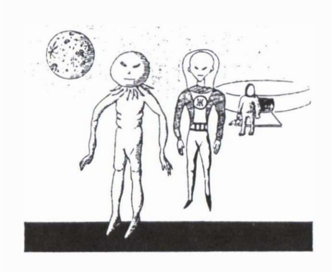
Sommer des Jahres aufgekommenen langwöchigen Lieferschwierigkeiten für manche Dokumentation, zur Vergangenheit gehören werden. So mancher Leser war erzürnt und aufgebracht, weil bestelltes Informations- und Forschungs-Material über Gebühr auf sich warten ließ. Bedenken Sie bitte immer, daß auch der CR und die Sonderbände zum einen in der kargen Freizeit von Privatmenschen und zum anderen in Druckereien jenseits unseres Einflußes zustandekommen müßen! Bedenken Sie außerdem, daß das UFO-Informationszentrum CENAP kein wirtschaftliches Gefüge ist und rein der Untersuchung des UFO-Phänomens gewidmet sein soll - wobei in wirtschaftlichen Belangen keine Professionalität zu erwarten sein darf. CENAP ist eine private Initiative, ohne wirtschaftliche Zielgebung - außer vielleicht, daß der CENAP REPORT sich vielleicht eines Tages selbst trägt und nicht monatlich bezuschußt werden muß um überhaupt zu existieren. Entschuldigen Sie so bitte auch Schreibfehler etc -jeder Kritiker sollte sich dieses Monatswerk einmal gedanklich vorstellig machen und sich in die Situation des Herausgebers hineinversetzen.

Ulrich Magin

Ein neuer Magin ist da:

Als GEP-Sonderheft 16 erschien nun letzthin von Ulrich Magin der vielversprechende Band "Kontakte mit Ausserirdischen im deutschen Sprachraum". Dies ist eine für sich einmalige und umfassende Sammlung deutscher Kontaktler- und Humanoidenberichte aus vielschichtigen Quellen. Erstaunlich viele Reporte dieser Art kamen so zusammen, welche nun aufgearbeitet dem Publikum bereit gestellt wurden, um Einblick und Durchblick zu erzielen. Neben Magin´s Bucherfolg "Von UFOs entführt" in der Beck´schen Reihe (siehe an anderer Stelle dieses CRs besprochen) sei auch dieses Werk unbedingt empfohlen!

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Den Millionen-Sellern in der UFO-Branche sei mit Magin gezeigt, was Recherchen und Nachforschungsarbeit wirklich bedeutet - das Ergebnis ist die von uns längst eingeforderte Renaissance der UFOlogie hin zur UFO-Phänomen-Untersuchung. Der GEP-Band ist dafür ein Mittler hin zum Band der Beck´schen Reihe. Die Kollegen in Lüdenscheid geben das GEP-Sonderheft 16 für DM 20,-ab. Kartoniert, Din-a-5, 97 Seiten, ill. Bezugsadresse: GEP e.V., Postfach 2361, W-5880 Lüdenscheid. Vorkasse dringlichst erbeten. GEP-Nichtkenner sollten bei dieser Gelegenheit auch gleich eine Probenummer des Zweimonats-Magazins JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG anfordern. Schade nur, daß solche Könner bisher in der Literatur-Landschaft fehlten, aber vielleicht ändert es sich nun ein bißchen auch zugunsten der objektiven und sachlichen Betrachtung unseres Interessen-Gegenstandes namens UFO-Phänomen...

Es gilt fürdem zu hoffen, daß die Zukunft der UFO-Betrachtung neue Wege erfahren wird und Recherchenarbeiten wie jene Magin´s bevorzugtes Interessse beim Publikum hervorrufen, verdient hat er und andere Kollegen es längst..!

LEGENDEN / Unbekannte Flugobjekte

Mitteldeutsche Zeitung, 12.9.1991

Wissensdurst der Außerirdischen

Zeichen einer fremden Zivilisation oder radikale neue Geisteskrankheit

Von RUDOLF MERGET

Hamburg/dpa. Auf 200 bis 400 Milliarden schätzen Astronomen die Zahl der Sterne in unserem Milchstraßensystem. Ein halbes Prozent dieser Himmelskörper könnte ähnlich wie in unserem Sonnensystem von Planeten umgeben sein und damit eventuell Lebenschancen für außerirdische Zivilisationen bieten. In diese Kalkulation fügt sich auch das Bild der immer wieder neuen Meldungen über nicht identifizierte Flugobjekte (Ufos), die seit fast 50 Jahren die Gemüter der Menschheit bewegen.

Die Ära der Berichte über seltsame, diskusartige Flugobjekte, die über den Himmel flitzen oder hubschrauberartig auf die Erde herabschweben können, hatte schon während des Zweiten Weltkrieges begonnen. Piloten berichteten davon. Richtigen Schwung bekam die mysteriöse Angelegenheit am 24. Juni 1947 mit der Meldung des Privatfliegers Ken Arnold, der behauptete, an diesem Tage über dem Mount Rainier in den USA neun riesige glühende Scheiben von Untertassenform gesehen zu haben.

Die Amerikaner hätten seit 1947 einige abgestürzte außerirdische Raumschiffe geborgen und an Bord verschiedene humanoide Lebensformen gefunden, hieß es in unbestätigten Aussagen. Einen Höhepunkt erreichte das Fieber noch einmal am 8. Oktober 1989, als die sowjetische Nachrichtenagentur Tass ohne Einschränkung berichtete, UdSSR-Wissenschaftler hätten die Landung eines Ufos in der zentralrussischen Stadt Woronesh bestätigt.

Die Beobachter dieses Ereignisses dürfen sich freuen, ungeschoren geblieben zu sein. Haben doch die Ufo-Berichte in den 60er Jahren eine neue Qualität erhalten: Zeugen erzählten, sie seien von Außerirdischen zeitweise entführt worden. Sie wären in den meisten Fällen mißbraucht und untersucht worden, was für sie bedrohliche psychische und physische Folgen gehabt habe.

Der erste Fall wurde 1961 aus den White Mountains im US-Bundesstaat New Hampshire bekannt. Das Ehepaar Betty und Barney Hill will an Bord eines gelandeten Ufos gebracht und einer Art Untersuchung unterzogen worden sein. Beide ließen sich unter Hypnose in den fraglichen Zeitraum zurückversetzen und gaben übereinstimmende Beschreibungen des Flugobjektes, seines Inneren sowie der Besatzung.

Der amerikanische Ufologe Budd Hopkins verarbeitete diese Ereignisse in seinem jetzt in deutscher Sprache erschienenen Buch „Eindringlinge“ (Kellner Verlag, Hamburg). Nie ist darin ein Anflug von Böswilligkeit oder absichtlicher Grausamkeit der Außerirdischen zu bemerken. Oft wurde dem Autor von Implantaten, Sperma- und Eizellenentnahme bei den Menschen erzählt. Das läßt Hopkins zu dem Schluß kommen, Ziel sei „die Kreuzung einer fremden Spezies mit der unsrigen“. Seine Spekulation dabei ist, daß die Außerirdischen sich mit den Erdlingen mischen wollten, um sich auf unserem Planeten akklimatisieren zu können oder einige genetisch attraktive Charakteristika zu erwerben. Für den erschrockenen Erdenbewohner hält der Verfasser aber auch die tröstliche Alternative bereit, daß „diese Berichte einer zutiefsts radikalen neuen Geisteskrankheit entspringen“ könnten.

Darmstädter Echo, 12.9.1991------>

Abenteuerliche Meldungen kursieren derweilen einmal mehr in der UFO-Szene; Kultisten toben sich aus und reklamieren für sich das Recht der Ernsthaftigkeit. Anhand diverser Meldungen mag so mancher Probleme damit haben. Zweifler, Kritiker und Kenner dagegen wissen wohl die Meldungen einzuschätzen - ein Brennpunkt sachgemäßer Kritik ist sicherlich unsere kleine private Institution namens CENAP. Unsere Privatzeitschrift mit chronistischem und dokumentarischen Charakter hat sicherlich im deutschsprachigem Raum die heile ufologische Welt durcheinandergewirbelt, daß nehmen wir uns einmal frech heraus - und denken nicht zu untertreiben. Der CR ist der Stachel im Fleisch der satten UFOlogie. Tragen auch Sie dazu bei, daß die Forschung weitergeht.

Eidechsenartige Außerirdische und ein verschwundenes Paar

Bizarrer Prozeß in Australien um einen Doppelmord ohne Leichen

Von dpa-Korrespondent Alexander Hofmann, Cairns

Ein angeblicher Doppelmord ohne Leichen, eine Interpolfahndung auf tropischen Inseln, eidechsenartige Außerirdische, eine Weltverschwörung und ein verschwundenes Pärchen: Das sind die äußerst ungewöhnlichen Begleitumstände des Prozesses gegen den Österreicher Johann Manfred Weissensteiner im nordaustralischen Cairns.

Der Fall wird von der Lokalpresse als „tropische Agatha-Christie-Story“ verkauft. Dem 26 Jahre alten Weissensteiner wird vorgeworfen, den ebenfalls aus Österreich stammenden Hartwig Rüdiger Bayerl und dessen schwangere britische Freundin Susan Zack ermordet zu haben.

Der Salzburger Bayerl war 1982 nach Australien eingewandert. Er glaubte, daß es auf der Erde mehrere Atombombenexplosionen geben würde und daß eidechsenartige Außerirdische mit Hilfe einer Verschwörung der Freimaurer die Herrschaft übernehmen würden. Unter seinem Haus in Adelaide (Südaustralien) baute er deshalb 1984 einen Bunker, den er mit Nahrungsmitteln, Schutzkleidung und Gasmasken ausstattete.

Was in den nächsten Jahren passierte, liegt im dunkeln. Offenbar steigerte sich Bayerl immer mehr in die Wahnvorstellungen eines bevorstehenden Weltuntergangs hinein. Er selbst bezeichnete sich einmal als „wiedergeborener Christus“.

Anfang 1989 verkaufte er sein Haus, zog nach Cairns um, dem Ausgangspunkt zum Great Barrier Reef, dem größten Korallenriff der Welt. Dort erstand er die elf Meter lange Jacht „Immanuel“. Zu dieser Zeit lernte er auch die Engländerin Susan Zack kennen.

Deren Eltern warnten sie vor Bayerl. Mutter Kate beschrieb Bayerl als „sehr arrogant mit merkwürdigen Ideen“. Susan Zack schlug aber alle Warnungen in den Wind, denn sie war, wie es hieß, zur gläubigen Anhängerin Bayerls geworden. In Cairns wurde das Duo dann zum Trio: Weissensteiner, der Anfang 1988 als Tourist nach Australien gekommen war, half Bayerl dabei, das Schiff „weltuntergangssicher“ zu machen. Die beiden schlugen den Rumpf des Bootes mit zwei Zentimeter dicken Stahlplatten aus und bauten kugelsichere Scheiben ein.

Bayerls Plan war angeblich, in den Südpazifik zu segeln und sich dort auf einer der über 6000 Inseln niederzulassen. Ob Weissensteiner mitsegeln sollte, ist nicht bekannt. Er war offenbar auch von den Ideen Bayerls überzeugt. In der Untersuchungshaft erklärte er Mitgefangenen, der Ausbruch des Golfkrieges sei der von Bayerl prophezeite Weltuntergang.

Im November 1989 wurden Bayerl und seine Freundin zuletzt in Cairns gesehen. Am 18. Januar 1990 verließ Weissensteiner den Hafen von Cairns. Wenige Wochen danach untersuchte Interpol den Fall, nachdem besorgte Angehörige sich an die britische und österreichische Polizei gewandt hatten. Weissensteiner und die „Immanuel“ wurden im September 1990 auf den Marshall-Inseln entdeckt, von den beiden anderen fehlt jede Spur.

Der Angeklagte sagte bei Verhören, er habe von Bayerl den Auftrag erhalten, auf ihn zu warten. Andererseits gibt es aber auch Zeugen, die in der Voruntersuchung ausgesagt haben, Weissensteiner habe behauptet, er habe die Jacht von einem alten Mann gekauft, das Geld dafür als Gigolo verdient.

Das „Ufo“ war nur eine alte Wärmflasche

Vortrag beim Evang. Bildungswerk – CENAP untersuchte in Deutschland in 15 Jahren 230 Fälle

Amberg. (bjg) Seit auch in Deutschland geheimnisvolle Kreise in Kornfeldern aufgetaucht sind, sind die „Unbekannten Fliegenden Objekte“ wieder ein Thema. Über den Stand der UFO-Forschung berichtete am vergangenen Freitag Werner Walter (Mannheim) vom „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)“ auf einer Veranstaltung des Evagelischen Bildungswerks. Der Abend versprach Spannung, wenn schon nicht aus Gründen der Aktualität, so doch weil Ambergeinmal Zentrum einer Ufologen-Organisation war.

Gerald Huber (Schirling) von der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)“ erklärte das Anliegen des Abends: Es gehe nicht darum, ob es „UFOs“ grundsätzlich gebe oder nicht, sondern um die Prüfung der bisher für ihre Existenz angeführten Belege. „Das, was als Wissenschaft bezeichnet wird, soll auch Wissenschaft sein“, erklärte Huber. So beschäftigt sich die GWUP nicht nur mit Ufologie, sondern mit einem breiten Themenspektrum: Spiritismus und parapsychologische Phänomene; Homöopathie und einzelne Formen „alternativer“ Medizin, Grenzbereiche der philosophischen Erkenntnistheorie. Mit Vorträgen wolle man vor allem eine Aufklärung der Öffentlichkeit und Forschungsergebnisse verbreiten, die sonst unbeachtet blieben.

Schon zu Beginn des Vortrags erreichte Werner Walter einen Aha-Effekt. Er befragte die Besucher danach, was ihnen beim Wort „UFO“ einfiel. Durchweg nannten sie „fliegende Untertassen“ und außerirdische Besucher. Dabei heiße „UFO“ doch zunächst nichts anderes als „Unbekanntes Fliegendes Objekt“. Aus den unbekannten Flugobjekten Raumschiffe zu machen, sei unsere durch bestimmte Erwartungshaltungen hervorgerufene Deutung.

Eine erste große UFO-Welle habe es in den End-40er und Anfangs-50er Jahren in den USA gegeben. Und natürlich hätten sich in der Zeit des beginnenden „Kaltes Krieges“ Luftwaffe und Geheimdienste für die UFOs interessiert. Man dacht dabei allerdings weniger an außerirdische als an Ostblock-Intelligenzen hinter jenen Erscheinungen. Teilweise wurden die Objekte schnell identifiziert, in anderen Fällen lösten Erstbeobachter oder Journalisten die Rätsel nach Jahren auf. Alte Billardtischlampen, wie in einem berühmten Fall in den USA, Autoradkappen oder Bettwärmflaschen wurden geschickt genug photographiert und gedeutet. Daran hätten sich dann Sensationspresse, aber auch Autoren wie Erich von Däniken („Waren die Götter Astronauten?“) und Charles Berlitz („Bermuda-Dreieck“) angehängt.

Anhand von Lichtbildern zeigte Werner Walter einige Highlights aus der Arbeit von CENAP. Er verglich einige bekannte Photos und ihre Schlagzeilen mit den Ergebnissen der Nachprüfung. CENAP läßt den Zeitungsmarkt auf UFO-Meldungen beobachten, und sobald UFOs gemeldet werden, macht sich ein Team zur Ortsbesichtigung und persönlichen Nachforschung auf. Dabei werden nicht nur die gefragt, die die UFOs gemeldet haben, sondern auch Zeitungsredakteure, Behörden und andere Anwohner. Gelegentlich können die Photos sogar nachgestellt werden. Walter mit beißender Ironie: „Ein Tip: Nehmen Sie möglichst einfache Fotoapparate, da gelingen UFOs am besten.“

In Deutschland selber hat CENAP in 15 Jahren 230 Fälle mit einem anschließenden Ergebnis untersucht. Je ein Drittel der UFO-Sichtungen wurden durch hochfliegende Modell- und Wetterballons hervorgerufen. Ein weiteres Drittel ging auf astronomische Objekte (Sterne, Meteore, Planeten) zurück. Immerhin ein Zehntel aller UFO-Meldungen war absichtlicher Schwindel. Dabei könne man durchaus bis in die Archive etwa der US-Luftwaffe vordringen. eine in einem US Archiv aufgefundene Kopie eines Photos, auf dem amerikanische Soldaten einen kleinen „Außerirdischen„ abführen, konnte auf den April-Scherz einer Wiesbadener Zeitung zurückgeführt werden. Hier war das Photo deutlich besser, die damals Beteiligten konnten interviewt werden, und die Wiesbadener Zeitung hatte eine neue Schlagzeile. In der Besatzungszeit hätten die Amerikaner den April-Scherz nicht verstanden, und so sei das Photo in US-Archive gelangt und habe ein Eigenleben entwickelt.

Trotzdem greifen Zeitungen und Nachrichtenagenturen immer wieder auf exakt dieselben Bilder zurück, wie die Dias zur Genüge belegten. Offensichtlich dringen Widerlegungen nicht durch oder werden bewußt nicht zur Kenntnis genommen. Hier übte Werner Walter in Wort und Bild namentliche Medienschelte. Er berichtete aber auch von dem Interview mit einer großen US-amerikanischen Zeitung, wo seine Aussagen zu Beweisen für die Existenz von UFOs umgewendet wurden, und in einem aktuellen Beispiel von einem bekannten Verlag, der Bücher über UFO-Erscheinungen gegen besseres Wissen nicht vom Buchmarkt nimmt.

Trotz der eindrucksvollen Gegenbeispiele war es am Schluß einigen Besuchern sehr wichtig, daß man nicht allein im All sei. Werner Walter hingegen konnte leicht beharren, daß es mit den bisherigen „Beweisen“ nichts gewesen sei

Amberger Zeitung, 24.9.1991

Heißer Stuhl – wohltemperiert

Ein scharfer Kritiker wurde ein- und wieder ausgeladen

Von unserem Mitarbeiter
BERND HARDER

Ein durch und durch unbequemes Möbel, das nicht zum behaglichen Verweilen einladen, sondern das Sitzfleisch auf seine Belastungsfähigkeit prüfen soll – aus diesem Holz ist der „Heiße Stuhl“ des Kölner Privatsenders RTL plus gezimmert. So manch einer der Mächtigen in diesem Land hat auf ihm schon siedendheiß Feuer unter dem Hintern gespürt: Gegen den Verbal-Kampfsport eines aggressiven Kritikaster-Quintetts muß sich der Delinquent ebenso behaupten wie gegen den ständig Öl in die Flammen gießenden Moderator. Wie erfrischend ist das doch im Vergleich mit den öden Verbrüderungsorgien devoter Stichwortgeber mit profilneurotischen Gästen, zu denen öffentlich-rechtliche Talkrunden weitgehend degeneriert sind.

Nun aber kommt einer daher, der am Image von „Europas schärfster Talk-Show“ kräftig kratzt. Wie erst jetzt bekannt wurde, will der Heidelberger Biologie-Laborant Rudolf Henke von den Kölnern eine Einladung zum „Heißen Stuhl“ vom 6. August bekommen haben, um dem bekannten Bestseller-Autor Johannes von Buttlar („Das Ufo-Phänomen“, „Drachenwege“) in die Parade zu fahren. Thema der Sendung waren die Kornfeldkreise in England und Deutschland.

Henke gilt als einer der schärfsten Kritiker des „Ufo-Baron“. Als Mitglied einer sogenannten Skeptiker-Organisation, die Aufklärungsarbeit gegen Aberglaube und Beutelschneiderei leistet, recherchiert Henke seit mehr als einem halben Jahr in Sachen von Buttlar. Der 37jährige zieht nicht nur die adlige Herkunft des Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels sowie dessen Doktor-Titel in Zweifel, sondern vor allem die verquasten pseudowissenschaftlichen Theorien des auflagenstarken Sachbuchautors. Eine spannende Konstellation also für einen Fernsehabend.

Doch leider wurde nichts daraus. Nachdem Buttlar von Henkes voraussichtlicher Teilnahme erfuhr, soll er der „Explosiv“-Redaktion mit seinem Fernbleiben gedroht haben. Nach Henkes Darstellung habe der Biologie-Laborant daraufhin umgehend eine Absage erhalten. Begründung: Ein von Buttlar käme eben nicht jeden Tag.

Bei RTL plus will man von all dem freilich nichts wissen. Ein Rudolf Henke aus Heidelberg sei zu keinem Zeitpunkt als Gast beim „Heißen Stuhl“ vorgesehen gewesen. Wie dem auch sei: Auffällig ist allemal, daß keiner der fünf Gegenparts des „Herrn der Ringe“ den notwendigen Überblick über dessen Thesen hatte. Wußte man bei „Explosiv“ nichts von der Existenz kritischer Ufo-Forscher? Oder wird der „Heiße Stuhl“ nun nach und nach doch angenehmer temperiert?

14 Hörfunk und Fernsehen

Saarbrücker Zeitung, 26.9.1991

CENAP-Arbeit belohnt...

Wenn auch wieder und wieder Anfeindungen und Ablehnungen unserer kritischen Aufklärungstätigkeiten stattfinden (hauptsächlich in jener Subkultur namens UFOlogie), reagiert die wahrheitsliebende Öffentlichkeit und unverkrampfte Medienwelt positiv auf unseren Aktionsradius.

Wie wir meinen, tut dies bare Not. Es wird endlich Zeit, daß die sogenannte UFO-Phänomen-Untersuchung sich auf eigene Beine stellt und sich dem "Erwachsensein" gegenüberstellt. Wir vom CENAP haben gleichsam eine Verantwortung der Öffentlichkeit gegenüber, eine Verantwortung in der weite Teile der Medienwelt bisher versagten! Wir haben es da wohl leichter: Wir wollen keine Geschäfte mit dem UFO-Glauben machen und sind der Aufklärung einzig verantwortlich - ohne dabei auf Konventionen Rücksicht nehmen zu müßen oder falschen Freunden anzuhängen... CENAP finanziert sich selbst, lebt ohne den Zwang "Träume" an den Mann/die Frau bringen zu müßen, um bescheidenen Erfolg zu haben. Die Opfer sind auch beträchtlich, sodaß wir auf jegliche Unterstützung und Hilfe angewiesen sind, die man uns angedeihen läßt...